

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Heroenkultus.

B u d a p e s t, 30. Januar.

Die Polendebatte im preussischen Abgeordnetenhaus dürfte noch eine halbe Woche dauern, aber weit über sie hinaus wird der gewaltige Eindruck anhalten, welchen die Donnerstagsrede des eisernen Kanzlers in aller Welt geweckt hat. Im stenographischen Berichte nehmen sich nicht, wie es in den telegraphischen Auszügen geschieht, die wichtigen Ausfälle wie erratische Granitblöcke in der Tiefenbahn aus; die Gedankenbrücken von einer Kraftstelle zur anderen mildern den Eindruck der Ungeheuerlichkeiten. Auch hat Fürst Bismarck gestern selbst den aus seinen Drohungen erstandenen Verdacht gebannt, als plane er einen Staatsstreik, als könne er sich das Reich ohne Reichstag denken. Die Ausweisungen hat er nur gestreift, nicht vertheidigt; seine Rathschläge bergen sogar eine indirekte scharfe Verurtheilung der Brutalitäten. Denn hätten die Ausweisungen den Zweck erfüllt, um dessen willen sie angeblich unternommen worden sind, so wäre die Unterstützung der, dem Einflusse des Klerus zu entziehenden Volksschulen durch den Staat und die Bildung freier Bauernschaften auf den Staats- und den Adelsgütern unnütz; oder diese Maßnahmen sind zum Schutze des Deutschtums unumgänglich, dann sind die Barbareien nutzlos gewesen. Auch hat die vom Kanzler gegebene historische Darstellung ihren überzeugenden Eindruck nicht verfehlt; unter Festhaltung ihres Verdammungsurtheils gegen die Ausweisungen haben die Deutschfreisinnigen ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung der inneren Kolonisation erklärt. Aber wie weit Fürst Bismarck im Einzelnen wahr und gerecht, wie weit er das Gegentheil gewesen, das ist beinahe nur das nebensächliche, das Augenblicksmoment in seinem Auftreten; was letzterem seinen für Deutschland hoch bedenklichen Charakter gibt, das ist der im Haupte des Kanzlers sich immer fester einnistende Cäsarenwahn, welcher die eigene Person mit dem Reiche und der Nation identifizirt, die eigenen Ideen für die einzigen möglichen hält, die gesammte nationale Kraft in der eigenen Seele konzentriert glaubt und in jeder abweichenden Meinung und vollends jedem Widerspruch eine Rebellion sieht, welche mit dem Aufgebot der gesammten Staatsmacht niederzuschlagen wäre.

Oft genug schon ist dieser Wahn, dem selten ein Mann entgangen ist, der seine Großthaten längere Zeit überlebt hat — oft genug schon ist er aus den Reden des Kanzlers hervorgeleuchtet, niemals vorher jedoch mit ähnlicher Gluth und Festigkeit, wie am letzten Donnerstag. Die Krankheit Bismarcks, welchen in schlaflosen Nächten und an durcharbeiteten Tagen der Rheumatismus peinigt und alle Nerven aufreizt und die Verbitterung über den nun zehnjährigen vergeblichen Kampf für die finanzielle Unabhängigkeit und damit für die Bürgerschaft der Dauer des deutschen Reichs mögen manche leidenschaftliche Ausdrücke entschuldigen; die Erkenntniß des mit den Ausweisungen begangenen ungeheuren Fehlers mag jene Wirkung üben, die wir an allen, sich selbst auf einem Unrecht ertrappenden Menschen beobachten: Abwägung aller Schuld vom eigenen Gewissen, Haß wider die Gegner, welche den Mißgriff getabelt haben. Aber das Alles entschuldigt nicht das Bestreben Bismarcks, sich als die einzige Verkörperung des Reichsgedankens, seine persönlichen Widerfacher als Hochverräther, jede von der feingigen abweichende Meinung als reichsfeindliche hinzustellen, den Willen der Nation durch den feingigen zu nullifiziren. Und wenn er tausend Mal Recht hätte auch dort, wo er offenkundig Unrecht hat, er bringt durch seine Anschauung unberechenbares Unglück über Deutschland. Denn entweder gelingt es ihm nicht, den nationalen Widerstand zu beugen, dann reißt er die eigene Kraft und diejenige der Nation in fruchtlosen parlamentarischen Kämpfen auf; oder er vermag die Mehrheit der Deutschen so weit zu erniedrigen, daß sie sich willenlos zu seinen Füßen schmiegen, dann ist die Gefahr nahe, daß er sie durch Launen oder Irrthümer ins Verderben reißt.

Und letztere Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen. Wohl vermag heute auch der gewaltigste Mann nicht mehr, was noch in den Tagen des aufgeklärten Absolutismus wenigstens auf engem Raume möglich gewesen: einem Volke den Stempel seines Geistes aufzudrücken. Millionenfache Kräfte sind seitdem entfesselt und haben sich an die Oberfläche des Lebens gedrängt, in's Unermeßliche ist durch die Errungenschaften der Naturwissenschaft und der Technik die menschliche Thätigkeit gesteigert worden und kein Einzelner vermag sie zu übersehen und zu beherrschen. Aber es scheint, daß unser Fahr-

hundert den Massen an Willenskraft genommen, was es ihnen an Wissen und Können gegeben hat. Der Heroenkultus, von dem Historiker Carlyle wie ein theologisches System entwickelt, zählt endlose Reihen von Befehlern. Dem gewaltigen Herrscherwillen Einzelner beugen sich Millionen. Selbst im freien England hat Gladstone über die Gemüther eine Uebermacht erlangt, die ihn befähigt, die früher von ihm auf den Bahnen des Fortschritts geleiteten Millionen bis zur Zertrümmerung der Staatseinheit mit sich zu reißen. Die Pflicht der Dankbarkeit ist auch eine politische. Die Deutschen würden sich schänden und ihre Weltstellung erniedrigen, wollten sie den Schöpfer des Reiches wie einen bureaukratischen Minister abthun und ihm nicht in taktischen Fragen zuweilen auch gegen die eigene Ueberzeugung zu Willen sein; aber sie würden Verrath an sich selbst und am Vaterlande begehen, wollten sie ein einziges, in seiner Anwendung dem Gemeinwohl dienendes Prinzip auf dem Altar der Dankbarkeit opfern. Je höher die Bedeutung des Kanzlers Alle überragt, desto eifriger müssen alle hervorragenden Männer thätig sein, neben, und wo es nöthig ist, auch gegenüber dieser Kraft eine Summe von nationalen Kräften aufzuthürmen. Denn eine Schöpfung, die auf den Schultern eines Mannes ruht, zerfällt in Staub mit diesem Manne zugleich oder auch früher schon, wenn das Alter seine geistigen Muskeln lähmt.

Hat doch gerade Deutschland in seiner neueren Geschichte die eindringlichste Warnung vor dem Heroenkultus. Alle preussische Kraft und aller preussische Wille gaben sich in die Hand Friedrichs des Großen, welcher die Fähigkeiten Moltke's und Bismarck's und die Volksthümlichkeit Kaiser Wilhelm's in sich vereinigte. Und als der König, hoch betagt, die Augen schloß, da war das Land in Folge seiner verfehlten Wirtschaftspolitik verarmt, murrte Jeder und hatte doch Keiner mehr die Kraft des Eigenwillens und der Initiative. Bald darauf brach die von Friedrich II. geschaffene Großmacht an einem einzigen Schlachttag zusammen, und erst die friedliche Revolution, welche die bis dahin durch Leibeigenschaft, Zunftzwang und bureaukratische Bevormundung geknebelte Volkskraft befreite, ermöglichte die Wiederaufrichtung des Staates. Vor Napoleon I. beugten sich bewundernd alle Nationen; die Franzosen hatten keine Kraft des selbsteigenen Willens

Dummheiten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Jeder Mensch begeht einmal in seinem Leben eine entscheidende Dummheit. Damit will aber nicht gesagt sein, daß es nicht auch Leute gäbe, die sich den Luxus gestatten, deren mehrere zu begehen. Leider ist es mit den Dummheiten nicht so, wie mit den Fragen an das Schicksal, von welchen wir nach des Dichters Munde eine frei haben sollen. Der dumme Streich ist niemals frei und kann nicht gratis begangen werden; die Kosten werden uns nicht geschenkt, wir müssen ihn bezahlen, und es ist eine durchaus unabänderliche und höchst fatale Thatsache, daß er sogar weit mehr kostet, als er werth ist. Das ist einmal so; wäre es anders, dann wäre es eben kein dummes Streich mehr. Eine Dummheit, wohl zu unterscheiden von der Dummheit schlechthin, existirt nicht absolut, nicht an und für sich, sie darf nicht losgelöst von ihren Folgen gedacht werden, denn diese Folgen bilden ihr notwendiges Attribut. Das muß festgehalten werden, sonst gerathen wir in eine unabsehbare Konfusion, und wir drängen die Dummheit selbst, die an und durch sich beglückte Dummheit in eine schiefe Stellung und in tragische Konflikte, von welchen sie nichts weiß, und von welchen gerade sie von einem gütigen Geschick am allerliebsten verschont wird. Der Dummheit geht es ja im Allgemeinen ganz auszeichnet gut, und man hat nicht einmal das Recht, sie einem sonst ehrenwerthen Sterblichen übel zu nehmen, denn der Glückliche kann ja nichts für sie. Die Dummheit ist also etwas ganz Anderes, als eine Dummheit. Für die letztere kann man verantwortlich gemacht werden und man wird es; mit ihr gewinnt man keine großen Lose und schafft sich nicht eine sorgenfreie und glänzende Existenz, ganz im Gegentheil, sie kann den größten Glücksfall paralysiren, und wenn sie

andere nur ausgiebig genug ist, kann sie auch die schönste Existenz ruiniren.

Also eine entscheidende Dummheit begeht Jeder einmal, dagegen ist kein Kräutlein gewachsen, und dabei ist es noch überaus verdrüßlich, daß der Sprachgebrauch so wenig glimpflich ist und das kurzweg als eine Dummheit oder einen dummen Streich bezeichnet, was für den Betroffenen und Betroffenen, für den Schuldigen in den meisten Fällen geradezu die Merkmale des Tragischen an sich hat. Wir haben da die Sühne als Folge einer konsumirten Schuld, und dazu die Unverhältnismäßigkeit zwischen beiden. Auf der einen Seite ein Ueberleben, eine Unbesonnenheit, eine Unklugheit, einen ständigen Mangel an Vorsicht, ein rasches Wort, eine unüberlegte Handlung, auf der anderen zerstörte Hoffnungen, bittere Selbstanklagen, Vorwürfe, die Quellen der Reue, zertrümmerte Zukunftspläne, oft genug eine zertrümmerte Existenz, und das Alles, was sich doch tragisch genug anläßt, wegen — einer Dummheit. Solche Dummheiten reichen oft für fünfaktige Tragödien aus, und wenn sie im Rhythmus der fünfjährigen Faunen begangen werden, dann werden sie auch willig als tragische Vorfälle acceptirt und honorirt, aber in die Knäuelverse des alltäglichen Lebens gekleidet bleiben sie Dummheiten, davor rettet uns kein Gott.

Was ist das tragische Moment in der „Jungfrau von Orleans“? Mitten in ihrem Siegeslaufe verkauft und verlobt sich die Heldin in einen jungen Ritter. Das Ganze ist das Werk eines Augenblicks, und deshalb verpflückt man sich eine so glänzende Karriere und gibt solche Erfolge und Ausichten auf! 's ist zu — nein, keine starken Ausdrücke. Im Drama heißt man das tragisch, und es ist tragisch. Im Leben nennt man es anders, und man ist ungerath. Auf der Bühne erwirgt Orpheus die arme Desdemona. Ein solches Weib zu erwürgen, und auf solche Verdachtsmomente hin! Freilich

kommt er dann selbst noch zur Einsicht und er muß sich schlimme Dinge sagen lassen über den Mangel an Weisheit und Einsicht, den er bekundet, aber dann ist's zu spät, Desdemona ist einmal erwürgt.

Zu spät! Wenn nur dieses Wort nicht erfunden worden wäre! Nichts qualvoller, als der esprit d'escalier; lieber gar keinen. Hinterher die weise Einsicht, wie wunderbar klug man hätte sein können, das ist der Regensturm nach dem Regen. Je besser man es hinterher weiß, desto größer der innere Juguunum, daß man nicht früher darauf verfallen. Nun ist's zu spät, viel zu spät, denn was eine rechte Dummheit ist, die ist irreparabel. Sie ist wie ein einmal ausgesprochenes Wort, das sich auch nicht wieder zurückfangen läßt. Schließlich kann man sich zwar eine Dummheit selber verzeihen und endlich kann sie uns auch von der Welt verziehen werden, aber gewöhnlich hilft das nicht viel. In der Natur geht nichts verloren. Die kleinste Schallwelle schwingt sich fort und fort bis hinauf in den Aether, wir wissen nicht, wo und ob sie erlischt, und ob sie nicht in Aeonen fortflingt und sich weiterschwingt in der Musik der Sphären. Der Stein, der ins Wasser fällt, zieht seine stillen Kreise immer weiter und weiter hinaus, wer will berechnen, wo und wann die Wirkung ihr Ende findet? Ein Tropfen Wasser verdunstet, und er fällt wieder vom Himmel und eine Blume trinkt ihn, und diese strömt ihren Duft aus; den fängt ein Parfumeur auf und zieht ihn auf Flaschen. Du atmest ihn im Ballsaal ein vom Spigentuch der Liebsten. Der Kreislauf ist ein ewiger, und nur eine rechte Dummheit sollte vergehen und verwehen, wie — ja was denn nur rasch? Was gibt es denn, was verweht wird und spurlos vergeht?

Ergib Dich darein, Menschenkind. Eine rechte Dummheit, die Du begangen, verschwindet nicht aus der Welt; sie bleibt Dein unveräußerliches Eigenthum. Du!

mehr, nur noch den Eifer der Vergötterung, und selbst die von dem Weltstürmer niedergeworfenen Nationen blickten zeitweise anbetend zu ihm empor. Doch Alles, was er geschaffen, brach nach dem Schlachtenunglück zusammen, und überlebt haben ihn nur die großen Ideen von 1789, welche aus der Volksseele geboren waren, ehe der Feldherr und Despot zur Allmacht emporgestiegen. In Deutschland ist die Gefahr des Heroenkultus eine doppelt große, weil kein natürliches deutsches Nationalgefühl existirt. Die Reformation, welche das theologische Interesse in den Vordergrund drängte und den Partikularismus nährte, die Gegenreformation, welche alle Geistesblüthen verwehte, die völlige Ohnmacht des Kaiserthums, sie haben das Nationalgefühl bis auf die Wurzeln ausgerottet, und in der langen Nacht der Reaktion konnte es nicht wieder emporkeimen. Die Glanzzeit der deutschen Literatur warf ihren Schimmer nur in die Seelen der Gebildeten. So ist das deutsche Nationalgefühl kein natürliches, sondern ein abstrahirtes, ein gewolltes; es schläft entweder oder es überlebt. Und darum überlebt es auch leicht die Verehrung für den Schöpfer der Einheit. Wird aber dem Fürsten Bismarck die Allgewalt überlassen, wird nicht allen lebendigen Kräften der Nation freier Spielraum zur Mitwirkung am Ausbaue des neuen Reiches verweigert: so ruht der Riesenbau auf einer Säule und bricht zusammen, sobald diese morsch wird. Nichts bliebe dann übrig, als ein Trümmerhaufe. Aus den Ruinen würde kein neues Leben erblühen, weil der Autokratie Bismarck's nicht, wie derjenigen Napoleon I., eine Zeit der schaffensfreudigen Volksherrschaft vorangegangen ist. Auch der größte Mann vermag keine Nation zu ersetzen, und könnte er's, so dürfte er es nicht, weil Nationen dauern, Männer jedoch sterblich sind und nach dem Tode des Allgewaltigen das Chaos hereinbrechen würde. Darum ist der zähe parlamentarische und journalistische Widerstand gegen alle Irrthümer Bismarck's, unbeschadet der von der Dankbarkeit gebotenen Nachsicht, heilige Pflicht aller Liberalen Deutschlands.

Budapest, 30. Januar.

Die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Grundbuchs Einlagen und über die Modifikation der Grundbuchsordnung, durch welchen die Grundbücher mit dem faktischen Besitzstande in Uebereinstimmung gebracht werden sollen, wurde heute Abends von der Rechtskommission des Abgeordnetenhauses fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Vorlage folgendermaßen theils abgeändert, theils erweitert:

Nach §. 17 sollte der neue Eigentümer in das Grundbuch eingetragen werden, wenn er einen fünfjährigen ungestörten Besitz nachweist und der im Grundbuche bisher eingetragene Eigentümer, der zu diesem Zwecke vorgeladen wird, gegen die Aenderung nicht protestirt. Die Kommission reduzirte den fünfjährigen auf einen dreijährigen Zeitraum. — Neu eingeschaltet wurde die Bestimmung, daß mehrere Grundbuchsobjekte aus dem Grunde, weil sich in Betreff derselben ein faktischer Besitzer meldete, nicht auf einen Einlagebogen eingetragen werden können. — Die Löschung thatsächlich nicht mehr bestehender Lasten kann auf Grund der zur Löschung erforderlichen Dokumente, jedoch auch auf Grund mündlicher Erklärungen geschehen. — Der auf die Kapitalzinsensteuer bezügliche, in der Regierungsvorlage enthaltene gewesene Pa-

was Du willst, thürme Berge aufeinander, und wäge Gleicher zu Thale, kehre das Unterst zu oberst und stelle Dich selbst auf den Kopf, die Dummheit, die Du einmal begangen, wirst Du nicht ungeschehen machen. Sie theilt sich der Atmosphäre mit, die Dich umgibt, und Du wirst sie nimmer und nimmer los. Kannst Du der Atmosphäre entfliehen, die Dich umgibt? Nie und nimmer, höchstens durch eine neue gewaltsame Dummheit, die Du auf die schon begangene setzt, mit deren Anwendung man aber sehr vorsichtig ist, weil man sich durch sie ein für alle Mal der Möglichkeit beraubt, noch weitere Dummheiten zu machen.

Man hat für das, was wir eine Dummheit nennen und was in der That auch nichts Anderes ist, allerlei zarte Kosenamen erfunden: ein Jugendstreich, eine Thorheit, ein Fehltritt, eine Unbesonnenheit, ein Schritt vom Wege, ein Straucheln, Stolpern, eine Verirrung, eine Anwandlung von Schwäche, ein unbewachter Augenblick, eine schwache Stunde, eine falsche Voraussetzung, ein verzeihlicher Irrthum — die Benennung thut nichts zur Sache, sie ändert nichts an der Sache. Nenne sie, wie Du willst — für die Gebührenbemessung des Lebens, für den Zolltarif unserer Konvention bleibt es sich gleich.

Da ist jüngst „Denise“, das neueste Stück von Dumas, im Burgtheater so gut wie durchgefallen, weil das Publikum sich nicht dazu entschließen konnte, einer sonst vortrefflichen jungen Dame eine entscheidende — Kleinigkeit, eine schwache Stunde, einen Augenblick des Vergessens, einen Fehltritt, suchten wir nicht lange nach einem möglichst milden und dabei doch treffenden Ausdruck, einfach weil es ihr ein kleines Kind nicht verzeihen konnte, denn sie das Leben geschenkt, ohne vorher die zwar nicht absolut nothwendigen, aber zur Behauptung einer sozialen Stellung doch sehr wünschenswerthen Voraussetzungen und Formalitäten erfüllt zu haben. Dumas führt seine ganze Philosophie ins Feld und er läßt alle Zauber seiner blendenden und fesselnden

ragraph wurde gestrichen. — Die Berathung wird am Mittwoch Abend fortgesetzt werden.

* Ministerpräsident Tisza, Finanzminister Graf Szapary und Handelsminister Graf Széchenyi, ferner Staatssekretär Matkovicz, die Ministerräthe Weterle und Ludwig und Sektionsrath Baron Andrássy haben sich zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen, respektive zur Fortsetzung der Beratungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz, betreffend die endgiltige Feststellung der Instruktionen für die Vertragsverhandlungen mit Rumänien, heute Nachmittag mit dem Courierzuge nach Wien begeben.

* Das Cirkular, welches die ottomane Regierung unter dem 25. d. in Angelegenheit der griechischen Küstungen an ihre Vertreter im Auslande gerichtet hat, lautet wie folgt:

„Die Anregung der Geister in Griechenland, welche sich durch die Rundgebung eigenthümlicher Aspirationen und unerklärlicher Annahmen, sowie durch absolut nicht zu rechtfertigende militärische Vorbereitungen geoffenbart hat, ist für Niemanden ein Geheimniß. Die Mächte haben, in ihrer gerechten Beurtheilung und aus hohen humanitären Rücksichten, denen wir volle Anerkennung zollen, es von Anbeginn abgelehnt, die Berechtigung eines solchen Standes der Dinge anzuerkennen, und nachdem sie Rathschläge der Vorsicht und Klugheit an das Cabinet von Athen verschwendeten, haben sie, wie wir erfahren, Griechenland in kollektiver Weise empfohlen, innerhalb der kürzesten Frist abzuziehen. Ungeachtet dieser gerechten und heilsamen Vorstellungen glaubt Griechenland denselben keinen Werth beimessen zu dürfen und nimmt eine immer mehr kriegerische Haltung an.

Die kaiserliche Regierung hat sich erst vor Kurzem ohne zwingenden Grund das Opfer beträchtlicher territorialer Abtretungen auferlegt, aus reiner Willkür gegenüber dem Wunsche der Großmächte und Angesichts des damals ihr gegebenen Versprechens, daß diese Opfer bestimmt waren, für alle Zeiten jeder neuen Forderung dieser Art den Weg zu verschperren. Die kaiserliche Regierung könnte daher nicht gegenüber einer so provokativen Haltung, welche einzig und allein den Zweck hat, die heiligsten Interessen des türkischen Reiches ohne irgend einen Grund in Frage zu stellen, nicht gleichgiltig bleiben.

Die Türkei ist den Mächten zu Dank verbunden, daß dieselben ihre Mäßigung und Langmuth in dieser Angelegenheit, sowie ihren Wunsch zu schätzen wissen, von dem sie gleichwie die Mächte selbst befestigt ist, nämlich den Frieden und die allgemeinen Interessen vor jedem Angriffe geschützt zu sehen; Angesichts des Ernstes der Lage jedoch, welche eine rasche Abhilfe erheischt, kann die Türkei nicht umhin, zu erklären, daß sie zu ihrem Bedauern sich genöthigt sehen wird, die Herausforderung Griechenlands anzunehmen, und daß sie auf die geringste Provokation Griechenlands hin sich nicht mehr länger den ihr von der Ehre und Würde des Reiches auferlegten Pflichten werde zu entziehen vermögen. Sie wird alsdann genöthigt sein, die Regierung ihrer hellenischen Majestät für alle aus dem unglücklicherweise entstehenden Konflikte sich etwa ergebenden Folgen, sowie für den schweren materiellen Schaden verantwortlich zu machen, welcher bereits eine Kompensation erheischt und uns aus der Zusammenziehung von Truppen erwächst, die wir an den Grenzen in Folge der Kriegsvorbereitungen und aggressiven Haltung seitens Griechenlands vornehmen mußten.

Bevor wir indeß zu diesen äußersten Maßregeln unsere Zuflucht nehmen, erachten wir es für unsere Pflicht, nochmals einen Appell an die Mächte zu richten, mit dem Ersuchen, die Regierung Sr. Majestät des Königs Georg in kategorischer Weise aufzufordern, daß sie zur Abweisung Griechenlands in kürzester Frist ihre Schritte und folgergestalt alle zu Gunsten des

Rhetorik spielen, um etwas zu beweisen, was sich schließlich doch nicht beweisen läßt. Man folgt ihm mit Interesse, man läßt sich stellenweise auch für einen Moment hinreißen, aber es gibt Dinge, über welche man nun einmal nicht hinaus kann. Die schönste Verebanskeit wird uns nicht einreden, daß für ein junges Mädchen die rechte Jungfräulichkeit erst bei dem zweiten Kinde beginne.

Ja doch, Denise, wie sie Dumas uns schildert, ist ein Idealbild seltsamer Reinheit, sie ist unserer Sympathien und unserer Hochachtung würdig, aber da sie die — Unflucht begangen, Wöchnerin zu werden, ohne durch legitime Honigwochen dazu autorisirt worden zu sein, fragen wir uns doch verlegen hinter den Ohren. Das war — lassen wir alle tragischen Wendungen und herzbevegenden Benennungen bei Seite — eine entscheidende Dummheit, die einmal nicht aus der Welt zu schaffen ist. Dumas predigt das Evangelium der Milde, der Liebe, der Barmherzigkeit. Man soll ein so herrliches Geschöpf nicht fallen lassen, weil es einmal eine Dummheit gemacht, die es nun ehrlich bereut. Gewiß soll man das nicht, aber man verlange auch nicht zu viel, und vor allen Dingen beweise man nicht zuviel, sonst beweist man gar nichts. Man gönne der armen Denise die stille Zurückgezogenheit, und man stelle sie nicht hinaus auf die Bühne, daß sie von tausend Menschen lognetirt werde, die ein pikantes Vergnügen daran finden, das Musterbild der Tugend in seiner interressanten Vergangenheit sich recht lebhaft vorzustellen.

Ja, man soll ihr vergeben, aber Dumas verlangt, daß man sie auch heirathen soll. Das ist nun so eine Sache! Natürlich soll man sie heirathen; ein so edles Wesen muß geheirathet werden. Aber nicht der Vater des ersten Kindes soll sie heirathen, das ist ein elender Wüstling, der ihrer gar nicht werth ist, sondern der erste beste Ehrenmann. Da uns die ganze Geschichte weiter nichts angeht, wünschen wir es eigentlich auch.

Friedens, der Menschlichkeit und der guten nachbarlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Staaten bestehen sollen, sprechenden Gründe in ernste Erwägung ziehe. Genehmigen Sie zc. S a i b."

* Der serbische Delegirte zu den Friedensverhandlungen, Staatsrath Mijatovits, ist heute Mittags mit dem Sitze aus Belgrad hier eingetroffen und hat Abends seine Reise nach Bukurest fortgesetzt. Der wiederholt auftauchenden Mittheilung gegenüber, daß General Leschjanin zum militärischen Beirath bei den Friedensverhandlungen ernannt wurde, kann die „B. C.“ aufs Bestimmteste versichern, daß Staatsrath Mijatovits der alleinige Delegirte Serbiens ist.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 30. Januar.

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Aus der Sitzung des Magnatenhauses haben wir nur so viel zu berichten, daß es seine bisherige Geschäftsordnung revidirte und sie mit den Bestimmungen des Gesetzes über die Reform des Magnatenhauses in Einklang brachte; die in Folge dessen erforderliche Neuwahl der Kommissionen wird am 15. Februar stattfinden. Zu Beginn der Sitzung widmete der Präsident den jüngst verstorbenen Magnatenhausmitgliedern, nämlich dem Grafen Emerich Somssich, dem Baron Anton Piptahy, namentlich aber dem Baron Nikolaus Bayjun, einen warmen Nachruf; dem Vater des Letzgenannten, dem Kronhüter und Vizepräsidenten des Magnatenhauses Baron Nikolaus Bay sen., wird das Haus sein tiefes Beileid durch den Präsidenten Baron Sennay ausgesprochen lassen. — Im Abgeordnetenhaus wurde das Budget des Handelsministeriums nur wenig gefördert, umsomehr aber über Wein-, Obst- und Hansbau, sowie über den Landes-Centralweinfelder gesprochen. Am Schluß der Sitzung fertigte der Finanzminister mehrere Interpellationen des Abgeordneten Konstantz Day kurz ab, der Abgeordnete Franz Fenyvessy aber interpellirte den Handelsminister in Betreff der Budapest Privat-Pfandleihanstalten. — Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am 3. Februar stattfinden.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz vor halb 11 Uhr mit der Trauernachricht, daß der Abgeordnete Johann Szabotics, der seit 1875 zu den Mitgliefern des Abgeordnetenhauses gehörte, gestorben sei. Der Verlebte war stets ein warmer Freund des Ausgleiches, welcher beauftragt, den achthundertjährigen Verband zwischen Ungarn und Kroatien aufrecht zu halten; in dieser Beziehung hat sich Szabotics unverweilliche Verdienste erworben und das Haus gab nun keinem schmerzlicheren Bedauern über diesen Todesfall im Protokolle Ausdruck.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Spezialberathung des auf das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel bezüglichen Budgetkapitels beim Titel: Hebung verschiedener Zweige der Landwirtschaft, fortgesetzt. Zunächst bemerkte Hermann, daß ein Theil seiner gestrigen Rede vom Minister mitverstanden wurde; Redner habe für das Abstoß nicht eine solche landwirtschaftliche Lehrausfert empfohlen, welche die unwirtschaftlichen Gypslosgewerben pflegen und erhalten sollte, sondern eine Anstalt, welche die im Uffeld übliche Lanna-Wirtschaft unter Erhaltung des bisherigen Typus auf ein höheres Niveau heben würde. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Dann gab Benedikt Gündöcs einer Serie von Wünschen Ausdruck. Dahin gehört die ausgiebigere materielle Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine, die Hebung der kleineren Fabrikindustrie, eine den Interessen Ungarns entsprechende Regelung des Zollwesens, eventuell das selbstständige Zollgebiet, die Einrichtung von Kreditverbänden

Er soll sie nur heirathen; wir sind beruhigt, denn die ganze Geschichte spielt sich im Theater, auf der Bühne ab. Wir haben nichts gegen diese Moral auf dem Podium, aber wir möchten den Spezialfall doch nicht generalisiren. Wir fühlen uns auf dem Parterre, in den Logen und auf den Galerien in sicherer Ferne. Der Ehrenmann vor dem Souffleurkasten soll sie nur heirathen, es wird ihm nichts schaden, denn wir haben uns überzeugt, daß sie eine edle Seele ist, aber nous autres, wir fühlen doch ein gewisses Behagen, daß nicht wir zu Trägern dieser Moral ausertoren sind, daß nicht wir in der Zwangslage sind, solche edle Thaten verrichten zu müssen. Das ginge uns doch wider die Mannesnatur.

Die junge Dame hat eine entscheidende Dummheit begangen, und die ist irreparabel. Nicht die Schwere des Unrechtes ist ausschlaggebend für die Beurtheilung bei den Menschen und dafür, ob das betreffende Individuum noch fürderhin in der Gesellschaft möglich sein soll oder nicht, sondern die besondere Qualität desselben, das gewisse Etwas, was erst sie zu einer kolossalen Dummheit stempelt. Was einer jungen Dame den Hals brechen kann, wird einem jungen Mann überhaupt nicht angerechnet. Selbst wenn wir berücksichtigen, daß, wenn Zwei dasselbe thun, es doch nicht dasselbe ist, wird es schwer, einen so ungeheuren absoluten Unterschied gelten zu lassen, daß dasselbe Defikt auf der einen Seite die Vernichtung der ganzen Existenz zur Folge haben soll, während es auf der anderen gar nicht beachtet oder mit einem Lächeln abgethan wird. Thatsächlich besteht aber dieser Unterschied der Auffassung und mit der landläufigen Auffassung muß gerechnet werden.

Wenn ein Mann, der in der Öffentlichkeit steht, sagen wir ein glänzender Volksvertreter, auch nur einen einzigen Silberlöfl stiehlt, so macht er sich damit für alle Zeit unmöglich. Er könnte aber seine Mutter verhungern lassen, ohne deshalb abjuziren zu müssen. Man

und Komitatsbanken, die Herausgabe eines landwirtschaftlichen Katechismus für das Volk, die Errichtung einer Landes-Central-Obsthalde und die baldige Schaffung des Fiskuspolizeigesetzes. Jeder dieser Vorschläge fand Beifall. — Franz Neppel befragte die Errichtung eines Landes-Gärtnereivereins, welcher die Fabrikation gedörrten Obstes, sowie die Erzeugung verschiedener Konerven fördern und für die Hebung des Obstexportes thätig sein sollte. — Otto Hermann bemerkt zum gestrigen Projekte des Grafen Ludwig Tisza, daß ein derartiger Antrag schon vor Jahren von Stephan Majoros eingebracht, damals jedoch von der Regierungspartei ausgelacht wurde; Tisza's Projekt werde übrigens so lange nicht ausführbar sein, als für die Erleichterung des Hansbrotens und Hecheln nach der Röstung nicht gesorgt wird. Dann sprach Hermann über den Musterkeller. Dieser Keller, dessen Aufgabe es sein soll, den ungarischen Weinexport nach dem Auslande zu heben, hat im verfloffenen Jahre 2400 Hektoliter in Ungarn, 2100 Hektoliter nach Oesterreich und 219 Hektoliter ins Ausland abgekehrt, während Ungarn im Durchschnitt jährlich in die Schweiz 100,000, wenn die Preise niedrig sind 120,000 Hektoliter nach Frankreich und für 60,000 Pfund Sterling Wein nach England ausführt. Der Redner citirt zwei Verordnungen des Staatssekretärs Baross, welcher die Eisenbahnen anwies, den Centralkeller zu unterstützen, worauf die Direktionen allen Eisenbahn-Restaurateuren den Befehl ertheilten, ihren Bedarf an Bouteillenweinen ausschließlich aus dem Centralkeller zu beziehen, wobei ihnen ein Preiszuschlag von 80 Prozent gestattet wurde. Nun stehen wohl die Weinflaschen des Centralkellers auf den Tischen der Eisenbahn-Restaurateure, aber das Publikum kauft den Wein nicht, weil man hierzu Niemanden zwingen kann. Das Ausland bezieht aus dem Centralkeller keinen Wein, weil die ungeschickten Inzerate und Klammern Mißtrauen erregen und weil die Weine Kopfweg verpackt sind. Ausländische Fachmänner haben dies dem Redner gesagt. Im Centralkeller wird den Fässern Schwefelanschlag gegeben; dies ist das weite Leintuch, mit welchem alle sonstigen Mängel der Kellermanipulation verhüllt werden, aber der Konsument bekommt von diesem Verfahren Kopfweg-Redner mißbilligt es, daß diese Anstalt das Landeswappen trägt, und verweigert den betreffenden Kredit.

Der Handelsminister Graf Paul Széchenyi nahm den Musterkeller in Schutz. Für die Inzerate der einzelnen Agenten im Auslande könne nicht die Kellerleitung verantwortlich gemacht werden. Die an die Eisenbahnrestaurateure erlassene Weisung sei ein ganz richtiges Vorgehen, denn Redner halte sich für verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Wein des Musterkellers an je mehr Orten zu bekommen sei. Den Export in Fässern unter der Firma des Musterkellers werde der Minister nicht gestatten, weil sonst im Auslande Mißbräuche begangen werden könnten. Eine Ausnahme gilt nur für Berlin; dort wurde ein eigener Keller gemietet, der Wein kommt in Fässern hin und wird dort unter der Aufsicht eines vom Musterkeller dorthin geleiteten Kellermeisters in Flaschen abgezogen, verpackt und mit der Signette des Musterkellers versehen. Dies ist aber nicht überall möglich und deshalb wird der Wein nur in Flaschen exportirt. Dies vertheuert wohl den Wein in Folge des höheren Preises für diese Form des Transportes, allein es verhindert die Mißbräuche. In Betreff der Hanse in London und New York ist zu bemerken, daß die Anstalten auch das Brechen und Hecheln des eingelösten Hantels besorgen würden; er hält das Zustandekommen solcher Anstalten für sehr wünschenswerth. (Beifall rechts.)

Nach der Rede des Ministers trat auch Valentin Boros zu Gunsten des Musterkellers ein, durch welchen, wenn auch die Verwaltung noch nicht vollkommen sei, doch viele Produzenten mit dem Auslande in Geschäftsverbindungen gebracht wurden. — Dann befragte Petric die Besteuerung des nicht aus Wein erzeugten Essigs; ferner mißbilligt er es, daß das Budget nur die Korrelation unterstellt, für die übrigen Fische jedoch nicht sorgt. — Emerich Szalay polemisierte gegen Hermann und erklärte, der Musterkeller sei für die Weinproduzenten notwendig und heilsam; durch dessen Vermittlung lernt das Ausland die guten Weine

sicht, nicht die Schwere des Deliktes macht es, nicht der besondere Grad der Nichtwürdigkeit einer Handlung, sondern die eigenthümliche gesellschaftliche Auffassung desselben. Der Diebstahl von Silberlöffeln gehört ganz gewiß auch nicht in die Kategorie der hochherzigen Thaten, aber es gibt miserablere Dinge, die milder beurtheilt werden.

Wir haben uns vielleicht zu weit verfliegen. Es ist unnöthig, bis an die Sphäre der Verbrechen hinabzusteigen, um das Material zur Beurtheilung und rechten Würdigung einer Dummheit zu suchen. Das Dummste an einem dummen Streich ist ja gerade das, daß er ganz harmlos sein kann, um doch den Ausgangspunkt für ganz verhängnisvolle Folgen zu bilden. Ein Bühnenbeispiel haben wir gewählt, weil das am besten die schiefte Stellung illustriert, in welche das Opfer eines jener „Fehlritte“ geräth, für welche die Gesellschaft keine Entschuldigung gelten läßt. Da ist der auf und absteigende Gang menschlicher Schicksale in wenige Stunden zusammengedrängt und die fonsidernten Erscheinungen erscheinen zu besonders charakteristischer Plastik herausgearbeitet. Man verträgt einen Helden, der gemordet hat, nicht aber auch einen, der mit geohrfeigtem Gesichte auf der Bühne herumläuft, und so vertragen wir auch eine Messalina, aber nicht Jungfrauen, die schon Kinder bekommen haben.

Eine Dummheit ist oft schlimmer, als ein Verbrechen; deshalb begehrt doch jeder seine Dummheit; er muß, er kann nichts dafür. Deshalb hat auch jede, selbst die edelste Existenz ihren dunklen Punkt, und es ist keine Glücksfrage, ob der verborgen bleibt oder aufgedeckt wird. Weil dem aber so ist, wollen wir Eines nicht vergessen: die schlechtesten Menschen sind es nicht, die große Dummheiten begangen haben, wohl aber oft die glücklichsten.

Valdnu Grosler.

kennen, die es dann direkt bei den Produzenten bestellt. Daher kommt es, daß der Musterkeller selbst nur wenig Wein absetzt. Ungarn hat den Weinmarkt in der Schweiz wegen gewissenloser Manipulation einzelner Händler verloren und eben durch die Vermittlung des Musterkellers wurde die Schweiz wieder für uns gewonnen. Der Schwefelanschlag, den man den Fässern gibt zur Verhütung der Schimmelbildung, verursacht den Konsumenten kein Kopfweg, wenn der Wein sonst gut ist. Nachdem er noch gegen die Geldverschwendung in der Nebelausfrage, Karl Mendwitsch aber im Allgemeinen über Wein-, Hans- und Obstbau gesprochen hatte, war die Debatte geschlossen.

Minister Graf Széchenyi sprach sich nun gegen den Antrag Andreankits aus und bemerkte zum Vorschlage Neppel's, daß die übrige, wünschenswerthe Bildung eines Landes-Obsthalde eins auf das gesellschaftliche Gebiet gehöre. Wenn dieser Verein zu Stande gekommen sein und mit konkreten Ideen an die Regierung herantreten wird, werde die Regierung zu erwägen haben, ob und in welcher Richtung sie den Verein unterstützen solle. Baron Andreankits befragte noch in einer Schlussrede seinen Antrag, allein bei der Abstimmung wurde derselbe abgelehnt und das Präliminare unverändert votirt.

Es folgte nun der Titel „Seidenzucht“, Erforderniß 659,000 fl., eigen. Bedeckung 614,000 fl., so daß der Staat nur einen Zuschuß von 15,000 fl. zu leisten hat. Nachdem Göndöcs für und Petric gegen die Sache gesprochen hatten, wurde das Erforderniß votirt und dann die Debatte für heute abgebrochen.

Die hierauf zur Verhandlung gebrachte 19. Serie der Petitionen wurde ohne Debatte erledigt.

Dann beantwortete der Finanzminister mehrere, auf finanzielle Fragen bezügliche Interpellationen des Abgeordneten Konstanz Olah dahin, daß diese Fragen im Laufe der Budgetdebatte schon ausführlicher beleuchtet wurden, als dies im Wege von Interpellationsbeantwortungen möglich wäre; er habe daher nichts zu sagen. — Das Hans- und der Interpellant nahmen diese Antwort zur Kenntniß.

Nach brachte Franz Fenyvesy eine Interpellation in Betreff der Privat-Handelsbankstellen in Budapest ein, über die wir an anderer Stelle berichten.

Die nächste Sitzung wurde, da der Handelsminister mehrere Tage in Wien zubringen muß, trotz des von Esanád y erhobenen Einspruchs auf Mittwoch anberaumt. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Die Polen-Ausweisungen im preussischen Abgeordnetenhanse.

Ein Berliner Privat-Telegramm unserer jüngsten Nummer berichtete über den zweiten Tag der Ausweisungssdebatte im preussischen Landtage; in Ergänzung dieses Berichtes tragen wir die Reden Bismarck's und Windthorst's ausführlicher nach.

Fürst Bismarck, bei dessen Erscheinen im Hause sich heute, ebenso wie gestern, ein großer Theil der Rechten und National-Liberalen erhob, ergreift hierauf das Wort und sagt: Ich will gleich jetzt auf die gestrige Rede des Herrn Windthorst antworten. Worin einige Punkte Erwiderung verlangen. Herr Windthorst fra wie er meinen Zorn auf sich gezogen. Den hat er gar nicht auf sich gezogen, sondern er beehrt mich seit Jahren mit seinen Angriffen, und ihm nicht zu antworten ließ; ihn unterschätzen. Ich halte ihn für einen Intransigenten, gepanzert durch das dreifache Erz des Welfen (Rufe: Polen!) — dann würde er vierfach gepanzert sein — des Hühners im Kulturkampf und der fortschrittlichen Sympathien. Ich zu befehlen verzichte ich. Herr Windthorst ist mindestens ein wohlwollender Zuschauer der Bestrebungen einer Partei, welche die legale Verziehung des Staates anstrebt. Windthorst sagt, die Polen sind vollberechtigte preussische Unterthanen, das sind die Sozialdemokraten auch, aber sie sind unfaire Unterthanen. Windthorst sagt, er vertheidige die Rechte der Polen so energisch, wie seine eigenen. Ich behaupte, er vertheidigt dieselben energischer, als seine eigenen. (Ruf aus dem Centrum: Zur Sache!) — Bismarck: Hier hat mich Niemand zur Sache zu rufen, ich spreche kraft meines verfassungsmäßigen Rechtes. Auch vermag der Herr, der das rief, gar nicht zu beurtheilen, ob ich bei der Sache bin oder nicht. (Bravo! rechts.) — Der Präsident erwidert, solche Zwischenrufe zu unterlassen. — Bismarck fährt fort: Er habe gestern nicht gesagt, er gebe keinen Pfifferling auf die Proklamation Friedrich Wilhelm III., sondern er gebe keinen Pfifferling auf die Verurteilung der Polen auf diese Proklamation. Dieselbe sei ein ganz einseitig erlassenes, kein vertragmäßiges Schriftstück, wie es der König bei der Besignahme auch an andere Landestheile erlassen, und sollte den Polen nur das Wohlwollen des Königs und die Versicherung der Schonung ihrer Nationalität, Religion und Sprache zusagen. Der Kanzler verliest die Proklamation, welche außerdem die Gleichberechtigung der Polen bei Erlangung von Aemtern etc. zusetzt und das Programm für die Zukunft darlegt. Einen Rechtsanspruch können die Polen aus diesem Besitzergreifungs-Patent vom Jahre 1815 für sich nicht herleiten. Windthorst inche auch die Ehrerbietung Bismarck's gegen Friedrich Wilhelm IV. herabzusetzen und behaupte, der Kanzler nenne seine ganze Regierung einen Mißgriff. Das habe er nicht gesagt. Wir sind doch Beide alte Leute und sollten auf solche Klünne in der gegenseitigen Befämpfung verzichten. Die Gleichheit der Polen vor den Gesetzen, auf die man sich berufe, erleide doch eine Ausnahme, z. B. bei der Expropriation des polnischen Grundbesitzes, deren Möglichkeit der Kanzler gestern andeutet habe. Auf Windthorst's Frage: Wo bleiben da die Reichstheile? erwidert Fürst Bismarck: Aber wir wollen ja nicht konfiszieren, nur expropriieren. Ein französischer Staatsmann habe gesagt: „C'est la légalité qui nous tue.“ Die Legalität hat ihre Grenze am Nothwehrrechte des Staates. Die Polen haben allerdings unsere Kriege mitgekämpft, vor Düppel und in Frankreich liegen tapfere polnische Soldaten begraben; aber liegen auch polnische Adelige dort? (Ruf: Ja!) Hat der polnische Adel da mehr als seine Schuldigkeit gethan? Hat er sich nicht so viel wie möglich dem Willen für den preussischen Staat entzogen? Wir wollen auch nur die Macht des polnischen Adels brechen. Der polnische Bauer ist ein guter preussischer Unterthan. Auch ihre Sprache wollen

mir nicht angreifen. Zu der Aeußerung des Abgeordneten Richter im Reichstage, daß ich mit dem Staatsrecht drohe, wenn der Reichstag das Branntwein-Monopol ablehnt, bemerke ich, daß der Abgeordnete Richter damit eine objektive Unwahrheit gesprochen hat. Ich habe nichts gethan, als einen besorgten Blick in die Zukunft geworfen, wenn die jetzige Majorität des Reichstages die Herrschaft erlangt. Wenn wir das Branntwein-Monopol nicht bekommen, dann werden wir eben das Geld nicht haben und unsere Steuer-Reform nicht durchführen. Wenn uns der Reichstag im Stiche läßt, so meine ich, daß die Regierungen sich werden zu helfen suchen müssen, ohne dem Reichstag und der Verfassung Gewalt anzuthun. Die Regierungen werden sich dann mehr den Landtagen nähern, und wenn der Reichstag das Monopol ablehnt, werden wir auf dem Wege der preussischen Gesetzgebung durch eine hohe Lizenzsteuer und Erhöhung der Gewerbesteuer der Schankwirthschaft den Ertrag der Branntweinsteuer von vierzehn Millionen auf das Dreifache zu steigern suchen. Vielleicht werden sich dann die Schankwirthschaft nach dem Monopol kehren. Wenn der Reichstag die verbündeten Regierungen im Stiche läßt, so werden Sie den Reichstag nicht vor dem Verfall seines Ansehens schützen können. Analog wie die englischen Barnelliten, die vor Allem die Parole: „Los von England!“ haben, besitzen wir eine Anzahl von intransigenten Parteien, die nach Frankreich und Polen gravitiren und die, wie die Fortschrittspartei in England mit den Barnelliten geht und eben weder einen Kabinettswechsel herbeigeführt hat, auch mit der Fortschrittspartei im Bunde sind. In England gilt es für unpatriotisch, ja, unanständig, die Regierung zu bekämpfen, wenn man nicht an ihrer Stelle regieren will. Ich bin nun ein Vierteljahrhundert im Kampfe mit einer unfruchtbaren, negativen Opposition. Ich würde gern Se. Majestät bitten, Windthorst an meiner Stelle zum Reichskanzler zu machen, aber ich fürchte, der Kaiser hat nicht das gleiche Vertrauen zu seiner Begabung wie ich. Ich habe auch bei früheren Conduitionen bei Sr. Majestät, die Führer der Opposition an meine Stelle zu setzen, kein Entgegenkommen gefunden. Se. Majestät erklärte, er sei zu bejahrt, um Experimente zu machen. Wenn Sie nicht den Rath haben, ein Ministerium Windthorst-Webel sich zu vergewissern, damit Sie zeigen, was Sie können, so sollten Sie uns doch mehr Schonung angedeihen lassen. Ich hoffe, daß jetzt Herr Richter zugeben wird, er habe sich geirrt, und daß er in der von ihm abhängigen Presse dies erklärt. Ich beabsichtige keinen Staatsstreik wegen des Monopols, nicht einmal eine Auflösung des Reichstages. (Beifall im Centrum und auf den Bänken der National-Liberalen.)

Windthorst hält gegenüber Puttkamer daran fest, daß die Ausweisung eine grausame Maßregel sei. Gegen Bismarck bemerkt der Redner, derselbe habe ein so reiches Arsenal verschiedener Waffen, daß man mit bestem Willen nicht mit ihm in allen Fragen zusammengehen könne. Mit Unrecht mache ihm der Kanzler seine Treue für das Welfenhaus zum Vorwurf; das hindere nicht seinen deutschen Patriotismus. Der Kanzler solle bedenken, daß die deutsche Kronprinzessin diesem Hause entpflissen ist. Der Kanzler bezweifle Windthorst's staatsmännische Begabung. Er habe freilich bereits dem König Georg ein Privatstimmum über die Entlassung Windthorst's gelesen. Allerdings liberal im wahren Sinne, nicht bureaukratisch und politisch sei Redner stets gewesen. Von den Polen zu verlangen, daß sie ihre ganze Vergangenheit vergessen, sei unmenschlich; es genüge, wenn dieselben streng die Gesetze achten. Er werde stets deren Rechte vertheidigen, aber ebenso die der Deutschen, auch jene des Reichskanzlers, wenn dessen Rechte angegriffen werden, und diese Zeit werde auch kommen. Der Kanzler verwechsle jedoch zu oft Deutsch mit Preussisch, und sein jetziges Vorgehen sei auch ein Vorgehen Preussens gegen das Reich. Windthorst sagt ferner, daß auch polnisch-adelige Offiziere im Kriege mitkämpften; aber es seien nicht viele in der Armee, weil sie, wie alle Katholiken, an der Major-Edé scheitern und in der Armee wie überall zurückgesetzt werden. Bezüglich seiner ominösen Aeußerungen von gestern und jener Richter's über den Staatsstreik konstatiert Windthorst mit Befriedigung, daß Bismarck in seinen gestrigen starken Worten sehr viel Wasser gethan habe. Es würde dem Lande gar nicht schaden, wenn die Regierungen den Reichstag weniger beschäftigen würden, daraus erwüchsen ohnedies nur Steuererhöhungen. Der Kanzler wiederhole jährlich die Phrase, daß die Opposition die Regierung nicht übernehmen wolle, aber er mache doch nicht die geringste Miene, das parlamentarische System Englands einzuführen. Wenn der Kanzler allein etwas von der Politik verstehe, seien alle Volksvertretungen überflüssig. Unsere innere Regierung könnte ein anderes Ministerium ebenso gut führen, wie Bismarck. Zu der Höhe der Rechten, Alles, was Bismarck noch in seiner Zukunft denken könne, jetzt schon gutzuheißen, könne er sich nicht aufzwingen. „Wir gehen“, schließt Redner, „unrettbar dem französischen Imperatorenthum entgegen, darum sage ich: „Toujours en vedette!“

Es handelt sich in der Debatte bekanntlich um den Antrag der Abgeordneten Dr. Menbach und Genossen, betreffend den Schutz der deutsch-nationalen Interessen in den östlichen Provinzen. Der Antrag lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, unter Anerkennung des Rechts und der Verpflichtung der königlichen Staatsregierung, zum Schutze der deutsch-nationalen Interessen in den östlichen Provinzen nachdrücklich einzugreifen, l. die Benutzung auszusprechen, daß in der allerhöchsten Thronrede positive Maßregeln zur Sicherung

Leitsgasse Nr. 8, an Anton Berdner um 9000 fl.; Haus der Anna Berger, 2. Bezirk, Kapasgasse Nr. 23, an Joseph Baumann, Erbchaft; Weingarten des Johann Becher, Sonnenberg-Nied Nr. 10991, an Georg Freisinger und Frau um 3650 fl.; Liegenschaft der Frau Downs Szitar, Stenbegg-Nied Nr. 7207 bis 10/13-15, an Dr. Joseph Reich um 6666 fl.; Haus der Schwester Eggenberger, Fattvaasse Nr. 7, an Franz Tjensach und Frau um 4900 fl.; Haus und Weingarten der Frau Hermann Kisak, Stadmeierhofgasse Nr. 34, an Hermann Kisak um 3800 fl.; halber Hausanteil des Lorenz Wimmer, Lajosgasse Nr. 19, und Weingarten, Josephsberg Nr. 5265, an die Geschwister Wimmer, Erbchaft; halber Hausanteil des Joseph Frisch, Battenunggasse Nr. 55, an Johanna Frisch-Müller um 3000 fl.; Weingarten der Geschwister Dörflinger, 1. Bezirk, Gazdagrét Nr. 8786-89, an Ferdinand Schinagel und Frau um 1425 fl.; Haus des Johann Beutelhauer, Gyöförgasse Nr. 15, an Karl Deutsch um 1100 fl.; Lizitation; halber Hausanteil des Karl Weiss, Verböczigasse Nr. 3, an die Geschwister Weiss, Erbchaft; Liegenschaft der Maria Wagner, Gazdagrét Nr. 8743/b, an Dr. Julius und Koloman Hegedüs, Erbchaft; drei Aedel-Hausanteile der Hofina Würrger und Genossen, Herömgasse Nr. 10, an Michael Kegl um 845 fl. 63 kr., Lizitation.

In Altose: Haus und Garten der Franz Goidinger und Frau, Facsirtagasse Nr. 8, an Joseph Gally und Frau um 2900 fl.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Februar l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Nekrologie oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Hingeshiedene“ von Octave Feuillet gratis nach. Die Administration.

Budapest, 30. Januar.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche, Pester Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestertodtenliste, Lottoziehungen, die Fremdenliste und Inserate; — die zweite enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlet“) und die Fortsetzung des Romans „Die Hingeshiedene“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute fast den ganzen Tag schwachen Regen, die Temperatur war mild, das Thermometer zeigte Morgens + 2,5 Grad Reaumur, Mittags + 5 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 761 Mm. gefallen. Ein Gebiet hohen Luftdruckes (766 bis 768) ist im Osten, ein anderes (763) im Westen des Kontinents; eine Depression (757-758) ist an der Nordsee, eine andere (755) in Italien. In Ungarn hat sich bei östlichen, zum Theil südwestlichen, mitunter stärkeren Winden wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Südwesten trüb mit lokalen Regnen, im Nordosten veränderlich, noch trocken. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Westen trüb, im Osten veränderliches, mildes Wetter mit zahlreicheren lokalen Niederschläge zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ledeburg 1, Neuhof 3, Orsova 15, Szegedin 2 Mm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Der Wechsel in der Generalintendantur. Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ meldet: Se. Maj. und apost. kön. Majestät hat durch a. h. Entschliessung vom 24. Januar l. J., auf Vorschlag des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Ministerpräsidenten, den geheimen Rath Baron Friedrich Podmaniczky auf sein eigenes Ansuchen unter Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste seiner Stellung als Intendant des königl. Opernhause und Nationaltheaters entlassen und an seiner Stelle zum Intendanten der genannten Institute den Grafen Stephan Kleglevich ernannt.

Mit dieser Ernennung ist dem mehrwöchentlichen Provisorium in der obersten Leitung der beiden Bühnen ein Ende gemacht und das neue Regime kann seine Wirksamkeit beginnen. Der scheidende Intendant, der, wie man uns mittheilt, morgen seine Aenden zurücklegt, kann auf seine zehnjährige Thätigkeit mit dem erhebenden Bewusstsein zurückblicken, daß er während der ganzen Dauer seiner hervorragenden Amtirung stets mit voller Hingebung die Interessen der von ihm geleiteten Institute gefördert, durch sein liebenswürdiges persönliches Auftreten alle Mißhelligkeiten beseitigt hat. Nichts spricht hierfür deutlicher als die vollen Sympathien, welche Baron Podmaniczky bei allen Mitgliedern der beiden Theater genießt und das ehrenvolle Andenken, das ihm dort bewahrt wird. Der neue Intendant hat keine leichte Mission übernommen, doch seine Thatkraft und sein Eifer werden wohl bei ihm ersehen, was ihm an Erfahrung abgeht und wenn sich, wie es heißt, seine Thätigkeit auch in finanziell ökonomischer Richtung bewegen soll, dann wird er bei der Verwaltung der Oper manche dankenswerthe Aufgabe finden.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat aus Anlaß eines auf dem Dampfer „Pandora“ ausgebrochenen

Brandes für ihre hiebei bethätigte muthige Haltung verliehen: dem Kapitän und Schiffskommandanten Johann Sturle das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Matrosen Christof Sefferovich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Schiffszimmermann Bernhard Gurgovich das silberne Verdienstkreuz.

Französische Auszeichnungen für Ungarn. Der Präsident der französischen Republik hat auf Vorschlag des französischen Generalkonsuls in Budapest Belle — in Anerkennung ihrer Verdienste um die Budapest Landesausstellung — den Handelsminister Grafen Paul Széchényi zum Großoffizier, den Staatssekretär Alexander Matkovic und Grafen Eugen Bichy zu Kommandeuren, ferner den Direktor der österr.-ung. Staatsbahn Karl Hieronymi zum Offizier, den Polytechnikumprofessor Ladislaus Wagner zum Ritter des französischen Ordens der Ehrenlegion ernannt. Die Bänder und Kreuze sind — wie „Nemzet“ erfährt — bereits nach Budapest abgefordert worden und Generalkonsul Belle wird sie schon demnächst in die Hände der betreffenden Herren gelangen lassen.

Galanz Licht ist aus Rom über Görz, wo er einige Tage verweilt hatte, heute Mittags hier eingetroffen, um — wie alljährlich — als Präsident der Landes-Musik-Akademie die Wintermonate in unserer Hauptstadt zu verbringen. Der Meister sieht vortreflich aus; er wurde im Bahnhofs von Edmund Mihalovich, Kornel Abranyi junior und mehreren seiner hiesigen Verehrer empfangen. Heute Abends wohnte Licht der Aufführung von „Hagbarth und Signe“ im Opernhause an.

Ueber Null. Ist Ende Januar der Lenz erwacht? Fast will es so scheinen. Seit drei Tagen zeigt das Wetter ausgesprochen lenzliche Alluren. Es war am Donnerstag, als der Winter jah abbrach; der Himmel kleidete sich in heiteres Blau und lachte freundlich auf die Menschen herab, welche dieses milde blaue Wunder kaum fassen konnten und in ihrem Starren Augen und Winterhüte öffneten, um sich zu vergewissern, ob es nicht bloß ein schöner Frühlingstraum sei, der sie neckt und ihnen das Bild des Lenzes, Sonnenglanz und Sonnenwärme, vorgaukelt? Ein Blick auf die Scala des Thermometers zeigte ihnen aber, daß der vermeinte Traum die reelle Wirklichkeit sei. Seit zwei Tagen ist zwar das Firmament bewölkt, zeitweise regnet es auch, die Temperatur ist aber konstant eine Linde geblieben. Das Quecksilberfäulchen zeigte heute in den Mittagsstunden fünf Grad Wärme nach Reaumur. Und das im letzten Viertel des eigentlichen Wintermonats, welcher in seinem Anfang harte Froste und in seiner Mitte die ungeheuren Schneefürne gebracht! Wie lange die Herrlichkeit des milden Wetters dauern wird, wer kann es wissen? Kein Zweifel jedoch, daß diese Witterungsstauung vorübergehen und der Winter diese seine flüchtige Milde durch herbe Strenge wettmachen wird, wie ein Tyrann, der für eine plöyliche Schwäche, die ihn überkommen, sich durch verdoppelte Despotie schadlos hält. Gleichviel, so lange der freundliche Frühlingzauber andauert, wollen wir uns seiner freuen und ohne Groll mit dankbarem Sinn durch die Dämpel waten, in welche die Sonne die Schnee- und Eiskrusten in unseren Gassen umgewandelt hat.

Der Technikerball. Der Carneval hat heute das Polytechnikum mit sämmtlichen Fach-Abtheilungen desselben unter sein heiteres Szepter gebeugt. Er ließ die Architekten dafür sorgen, daß der Ball in Bezug auf Schönheit und Eleganz ein erbaulicher sei, befaß den Ingenieur, in Sachen der Fröhllichkeit jedes Maß zu verleugnen, untersagte es den Hydrotechnikern, der Tanzlust, so hoch ihre Fluth auch steige, Dämme zu setzen, übertrug der Maschinen-Abtheilung die Aufgabe, die Gesellschaft zu elektrifiziren — und verordnete Allen insgesammt, das Animo auf seinen Gipfelpunkt zu treiben. Das geschah den auch Alles und es setzte einen Ball ab, der in jeder Hinsicht, namentlich aber in Betreff der Unzahl holder Tänzerinnen, nicht viele Rivalen in dieser an gelungenen Wällen selten reichen Saison hat. Die technische Welt fand sich fast vollzählig ein; wir nennen von ihren anwesenden Notabilitäten Direktor Tolnay, Hieronymi, Farkh, de Maistre, Zimmernann, Mechwart, Ministerialrath Keleti, Rektor Rriesch. Die Lady-Patrones Frau Ludwig Tolnay, Gemahlin des früheren Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen, versah wie in früheren Jahren, ihr Amt in jener gewinnenden Weise, welcher der Technikerball seinen bewährten Ruf verdankt. Sie trug eine schwarzsammetene Robe mit schweren Atlas-Atlas-Volants, als Coiffure blaue Federn. Dem Tanz, den sie mit dem Präsidenten des Arrangirungskomitees eröffnete, wurde mit bewundernswerther Ausdauer gehalten. An den Quadrillen beteiligten sich 120 Paare. Die Damenpende bestand aus einem sinnig konstruirten Eisenbahnsignalapparat, in dessen Unterlage sich die Tanzordnung befand.

Die richtige Adresse. Eine junge Dame, Namens Zolan R., die viel musikalisches Talent und eine schöne Stimme besitzt, jedoch sehr arme Eltern hat, die die Kosten der höheren Ausbildung ihres Kindes nicht erschwingen können, hatte unlängst das Glück, daß ihre Eltern auf der Suche nach einem Beschützer an die richtige Adresse gewiesen worden sind. Der Vater des Fräuleins wandte sich an die Vorsetzerin eines hiesigen wohlthätigen Vereins, welche, nachdem sie Informationen über die Begabung und die Familienverhältnisse der Dame eingeholt hatte, die Erklärung abgab, der

Verein könne zwar laut seinen Statuten in diesem Falle nichts thun, doch wolle sie die Unterstützung eines in Paris residirenden, freiherrlichen Millionärs, dessen Wohlthätigkeit allbekannt ist, für Fräulein anrufen. Fast mit wendender Post langte aus Paris die Antwort des Barons ein; dem Briefe war ein Check auf 2000 fl. beigegeben mit der Instruktion, den Eltern des Fräuleins monatlich 250 fl. auszufolgen, und mit dem Versprechen, bis das Geld verausgabt ist, einen weiteren Betrag einzuschicken.

Zum Bauereinzug in der Neupester Elementarschule. Bezirksstuhlsrichter Gustav Kemény und Schulspektor Joseph Tóth haben sich nach Neupest begeben, um die Stätte des geirigten Unglücks in Augenschein zu nehmen. Das Gebäude wurde zu Unterrichtszwecken ungeeignet befunden; es muß abgetragen werden. Bei dieser Gelegenheit untersuchten die beiden Herren, denen sich der Vorstand der Gemeinde und die Direktoren Mady und Rózsa angeschlossen, die übrigen Schulgebäude des Ortes. In der Beniczkygasse muß noch ein Schulgebäude demolirt werden. Die verletzten Kinder erholten sich nach und nach, mit Ausnahme des armen Alexander Landauer, dessen Zustand sich verschlimmert hat und der kaum am Leben bleiben wird.

Gite mit Weile. Ein Freund unseres Blattes sendet uns eine Korrespondenzkarte ein, welche derselbe — wie auch aus dem Poststempel ersichtlich ist — am 25. d. aus Altose an das Pester Gaswerk mit einer Bestellung absendete. Die Karte wurde dajelbst am 29. Abends 5 Uhr, also nach vier Tagen, durch den Briefträger abgegeben. Im selben Zeitraum geht heutzutage ein Brief bequem von Rom nach St. Petersburg.

Vorlesungen. Wie bereits gemeldet, hält Prof. Dr. Michael Herczegh am 1. Februar, um halb acht Uhr Abends, im Theresienstädter Kasino einen Vortrag unter dem Titel: „Aus der Welt der Herenprozesse“. Der Vorlesung folgt Souper und Tanz. — Der „Balatonvidéki kör“ veranstaltet am 3. Februar, 8 Uhr Abends, im Lokale des hauptstädtischen Industrie-Kasinos einen Vorlesungsabend mit Beiträgen von Dr. Johann Sziklay, Dr. Anton Radó und Victor Káfoji.

Der Budapest ärztliche Klub hat beschlossen, die in der Hauptstadt nothwendigen sanitären Maßnahmen zum Gegenstande eingehender Verhandlungen zu machen. Ein Komitee wurde damit betraut, die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und dem Klub betreffs Sanirung der beobachteten Mängel Bericht zu erstatten.

Festungschronik. Der Maskenball des Landes-Hausfrauen-Vereins ist auf den 14. Februar angelegt. — Gleichfalls am 14. Februar veranstaltet der hauptstädtische Armen-Kindergartenverein im Klubsaale des 6. und 7. Bezirks ein mit Konzert verbundenen Tanzfranzöchen. — Am 1. Februar veranstaltet der Steinbrucher Kinderbewahrverein im Saale der Borstewich-Maschinen-Aktiengesellschaft ein geschlossenes Tanzfranzöchen. — Das Protektorat des Eisenbahnballes hat der Kommissionsminister Baron Gabriel Kemény auf die Bitte des Arrangirungskomitees übernommen und zugleich versprochen, das Gelingen des Balles mit allen Kräften fördern zu wollen. — Der Athletenball, welcher am 3. Februar stattfindet, dürfte, wie in jedem Jahre, eine der glänzendsten Unterhaltungen der Saison werden. Das Interesse für den Ball erstreckt sich auch auf die Provinz, von wo sich bereits zahlreiche Teilnehmer angemeldet haben. Die Damenpende wird eine sinnige und schöne Ueberraschung sein. — Der Pester israelitische Frauen-Verein veranstaltet zu Gunsten seiner wohlthätigen Institute, nach mehrjähriger Pause, heuer wieder, und zwar Sonntag, am 21. Februar, in sämmtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute einen großen Elite-Maskenball, dessen Arrangement abweichend von dem eintönigen Programme ähnlicher Unterhaltungen allseitiges Interesse wachrufen und welcher sonach der besuchteste Maskenball der heutigen Saison werden dürfte. — Zu Gunsten der Tabaner Volksbibliothek wird am 6. März, in dem Saale der Christenstädter Bierhalle ein geschlossenes Tanzfranzöchen arrangirt. — Der Neupester Turnverein veranstaltet am 6. Februar im Reichthum Saale einen Turnerbalk. — Ein Karrenabend wird am 7. Februar in der bürgerlichen Schießstätte vom Gesangsverein „Stahlton“ veranstaltet. — In derselben Lokalität wird am 20. Februar ein Kränzchen des Kármelydiener-Unterstützungsvereins „St. Georg“ stattfinden. — Der Spenglergehilfen-Krankenunterstützungs-Verein gibt Samstag, am 13. Februar, im neu decorirten Saale der alten bürgerlichen Schießstätte zu Gunsten seines Fonds einen geschlossenen Ball unter dem Patronate der Frau Hermine Felinet.

Der Postdefraudant Joseph Hirling wurde, trotzdem er vor der Polizei nicht geständig war, von dieser verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Einbruchsdiebstahl. In eine Wohnung des Hauses Nr. 6 in der Basteigasse wurde eingebrochen und aus derselben Effekten im Werthe von 300 fl. entwendet.

Selbstmordversuch. Der Weichwadenfischer Djesner beging heute Abends einen Selbstmordversuch; er wurde noch lebend ins Spital gebracht.

Lothalfahrten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Am 1. Februar beginnen die Lothalfahrten zwischen Pfarrkirche-Altose und Budapest-Bromontor in folgender Weise: Von der Pfarrkirche nach Altose mit Verührung von Leopoldstadt, Bombenplatz stündlich zu den halben Stunden von halb 7 Uhr Früh bis halb 7 Uhr Abends. Von Altosen zur Pfarrkirche mit Verührung von Bombenplatz, Leopoldstadt stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends. Von der Pfarrkirche nach Bromontor um 6 Uhr, 7.30, 10.30 Vormittags, um 2, 4 und 5.30 Nachmittags. Von Bromontor nach Budapest (Pfarrkirche) 6.30, 8, 11 Uhr Vormittags und 2.30, 4.30, 6 Uhr Nachmittags. — Am 1. Februar beginnen provisorisch auch die serbischen Fahrten.

* Polizeinachrichten. Der aus Moskau...

* Für Pflanzen- und Blumenfreunde. Soeben...

Ö. Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft...

Theater, Kunst und Literatur.

* (Volkstheater.) Mit glücklicher Hand hat...

* Im deutschen Theater findet morgen...

Offener Sprechsaal. *)



Sein nachhaltiger Heilwirkung bei den heftigsten Magen- und Nierenleiden...

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Für Magenleidende. Alle, welche an Magenbeschwerden...

GEBEN SIE EISEN Ihrem Kinde - anwortete der Arzt...

Als Kapitalsanlage

empfehlen wir die 5% - 10% - 15% Prioritäts-Aktien

Marmaroser Salzbahn.

Dieselben haben außer der 5% - 10% - 15% Steuerfreien Verzinsung...

Wechselstube

Pester ung.-Commercial-Bank, Budapest, V., Dorotheagasse 1.

Wir beehren uns, der geehrten Damenwelt die ergebene Mittheilung zu machen...

Faschings - Nouveautés

in unser seit 36 Jahren innegehabtes Lokal rückverlegt haben...

J. Arvay & Comp.

Warenabtheilung: Wienergasse Nr. 9. Konfektionsabtheilung: Elisabethplatz 7.

Gesetzlicher beehrt sich hiemit, dem hochverehrten Publikum...

Damen - Konfektions - Geschäft,

welches letztere Zeit unter der Firma Lakner & Dobai bekannt war...

Lakner Kalmán.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“...

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachrichten aus Athen...

sehen Gesandten Humboldt bestehen soll. Diese griechische Bedingung...

Athen, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Das österreichisch-ungarische Geschwader...

Belgrad, 30. Januar. Mijatovic ist heute Früh in Begleitung...

Belgrad, 30. Januar. Der russische Vertreter Persiani erhielt von seiner Regierung...

Sophia, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“...

Petersburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Bulgarien weigert sich...

Agram, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Landtage, welcher heute seine Beratungen...

Der Präsident ertheilt dem Nedner die Klage. Derencsin protestirt.

Der Präsident: Sie haben kein Recht, der Gefühl der Loyalität...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Derencsin lehnt den Dispositionsfond ab, weil die Magyaren das Land vernichten...

Agram, 30. Januar. Der Klub der Nationalpartei beschloß in seiner heute Abends stattgehabten Konferenz, an Stelle des zum Sektionschef ernannten Dr. Spevez den Abgeordneten Heinrich Francisci zum Vizepräsidenten des Landtages zu kandidieren.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Korr.“ werden die am 31. d. beginnenden Ministerberatungen außer der definitiven Feststellung einzelner Punkte des Ausgleiches auch den Handelsvertrag mit Rumänien zum Gegenstande haben. Der neue Zolltarif wird nach den Intentionen Oesterreich-Ungarns fast ausschließlich auf dem Prinzip des Gewichts zu beruhen. Der Wertzoll ist nur für einige Industrieerzeugnisse beibehalten worden, und zwar mit dem Korrekтив gegen Mißbräuche, daß das betreffende Zollamt einen Zuschlag von 10 Prozent zu dem deklarirten Betrage zu machen berechtigt sei. Wahrscheinlich werden die rumänischen Unterhändler gegen Mitte Februar eingeladen werden, nach Wien zu kommen.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Landtages wurde durch Tiedemann, den ehemaligen Adlatus des Reichskanzlers, eröffnet. Redner führt unter höhnlichen Zwischenrufen des Centrums das Unglück Polens auf die Jesuiten zurück. Alle Nationalgesinnten müßten zusammenstehen gegen den drohenden Polonismus. (Beifall rechts.)

Als erster Redner der deutsch-freisinnigen Partei gelangt Riebert zum Wort. Der Tiedemannsche Appell, jagt Redner, wird auch bei uns nicht verloren sein. Aber was ist national? Was, was der Reichskanzler so nennt? Seien Sie sicher, wenn er das Branntweinmonopol erhalten könnte gegen die Konzeption der milderen Praxis bei den Ausweisungen, würde er unbedingt zugreifen. (Sehr gut! links und im Centrum.) Das Monopol soll ja nach Bismarck's und der Nationalliberalen Behauptung ebenfalls eine große nationale Frage sein, wie seinerzeit der Zolltarif, womit sie alle Lasten auf den armen Mann abwälzen. (Stürmische Unterbrechungen rechts.)

Jawohl, die Geschichte wird einstmals mit Ihnen in's Gericht gehen! (Gelächter rechts.) Der Reichskanzler habe von erhaltenen Beweisen einer Verbindung der preussischen Opposition mit der französischen Botschaft in der Konfliktzeit gesprochen und hinzugefügt, er werde das Geheimniß bewahren. Diese ritterliche Discretion verdächtige und etwaig gleichzeitig die Fortschrittspartei, die gegen diese Behauptungen nicht antworten könne. Der Reichskanzler hat die Pflicht, Alles auszulagen. Das Ausweisungsrecht bestreite die Opposition der Regierung keineswegs, aber die Maßregel sei unklug, denn dreißigtausend Polen werden ausgewiesen und in den Millionen Zurückbleibender fest für Jahrzehnte die Verbitterung fest. Der Reichskanzler wolle Kopf und Ehre einsetzen, um das Vaterland gegen die Reichstagsmehrheit zu retten. Das sei eine leere Drohung. Der Reichskanzler weiche vor dem Votum des Reichstages zurück und habe nicht einmal den Muth, denselben aufzulösen. (Lauter Widerspruch.) Ja, warum thut er es nicht? Wir warten darauf, denn dann wird wieder die Volkstimme sprechen und die Uebergänge der Partikulär-Landtage gegen die Reichsvertretung in die Schranken weisen. (Große Unruhe, Glockenzeichen.)

Minister Buttkeamer widerlegt die von Riebert neuerdings vorgebrachten Fälle grausamer Praxis. Den Behörden sei die weitestgehende Milderung anbefohlen, wenn nur das Prinzip nicht geschädigt werde. — Bis marck ist nicht anwesend.

Paris, 30. Januar. (Sitzung des Senats.) Ravignan befragt die Regierung über den Artikel des „Republicain Liberais“, in welchem behauptet wurde, die Konservativen hätten den Präfecten Barre ermorden lassen, und welcher die Republikaner auffordert, darauf zu erwidern. Justizminister Demole tadelt den Artikel, bemerkt aber, daß sich die Heftigkeit der Sprache desselben bis zu einem gewissen Punkte durch die Herausforderung seitens des royalistischen Journals von Landes erklären lasse. Ravignan, hierauf antwortend, wirft der Regierung vor, daß sie sich zum Witschuldigen des Artikels des republikanischen Blattes mache, indem sie denselben ungeahndet lasse. (Lebhafte Proteste auf der Linken.)

Schließlich wird mit 197 gegen 66 Stimmen die die Erklärungen des Justizministers billigende Tagesordnung angenommen.

London, 30. Januar. Die Königin betraute Gladstone mit der Bildung des neuen Kabinet's.

Konstantinopel, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In hiesigen offiziellen Kreisen ist von einer Einladung des Sultans an den Fürsten Nikolaus von Montenegro, nach der türkischen Hauptstadt zu kommen, und von einem bevorstehenden Besuche des Letzteren nichts bekannt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 30. Januar. Das Abgeordnete-nhaus nahm in seiner heutigen, fast achtstündigen Sitzung den Antrag Achenbach's an. Das Centrum, die Polen und die Freisinnigen hatten vor der Abstimmung den Saal verlassen, nachdem der Antrag Richter's, den auf Bewilligung der Geldmittel bezüglichen Theil des Achenbach'schen Antrags an die Budget-Kommission zu verweisen, mit 234 gegen 153 Stimmen abgelehnt wurde. — Der Kriegsmi-nister erklärte, daß von einer Zurückdrängung der Katholiken in der Armee, wie es Windthorst behauptete, keine Rede sein könne. Man möge den Kulturkampf nicht in die Arme tragen. Für das Avancement in derselben seien nur sachliche Gründe maßgebend.

Berlin, 30. Januar. Die Freisinnigen verließen den Landtagsaal mit der von Birchow abgegebenen Erklärung, daß, nachdem durch die eben stattgehabte Abstimmung die Vorschrift der Geschäftsordnung außer Kraft gesetzt worden, die Partei nicht in der Lage sei, an der weiteren Abstimmung theilzunehmen. Die Annahme des Antrages Achenbach's wurde von der zurückgebliebenen Majorität mit stürmischen Bravoursen aufgenommen.

Paris, 30. Januar. Die französischen Cardinale Guibert, Caverot und Desprez protestiren in einem Schreiben an Grevy gegen die in der ministeriellen Deklaration enthaltenen An-schuldigungen wider den französischen Klerus, konstatiren den Ernst der Situation vom religiösen Gesichtspunkte und tadeln die vereinzelt Handlungen einiger kirchlichen Funktionäre, welche in den Wahlen die ihnen durch ihren Beruf auferlegte Mäßigung vergessen mochten, bemerken jedoch, daß der Papst noch vor Kurzem erinnerte, daß die Kirche an sich keinerlei Regierungsform verwerfe. Dies wird immer die Regel unferes Verhaltens gegenüber dem Staate sein — fügt das Schreiben hinzu — und wir können nicht gestatten, daß man unsere Liebe und unsere Ergebenheit für das Vaterland verdächtige.

Rom, 30. Januar. (Sitzung der Kammer.) In Beantwortung auf die Anfrage Man-nig's erklärt Robilant, Italien werde in Massana auf den vom ihm betretenen Wege fortschreiten.

Bis nun haben wir der miträrtschen Okkupation eine Erweiterung bezüglich der Administration gegeben. Es bedarf der Zeit, um die Verfassungsmäßigkeit unseres Besitzstandes zu regeln. Man ist im Begriffe, nach Maßgabe der Erfahrung die Justizverhältnisse zu ordnen. Der Minister deutet darauf hin, was in dieser Richtung bereits geschehen und erklärt, daß man nicht die Absicht habe, die Aktion auszudehnen, oder deren Charakter zu ändern. Man wird sogar, sobald dies immer möglich sein wird, die Garnison verringern. Es werde dies ein Akt der Macht sein, weil es für die erlangte Macht sprechen wird. Die Entsendung der Mission Hozzolini's war nur die Erfüllung des dem Regus von Abjiniens gegebenen Versprechens, als demselben die Okkupation Massana's angezeigt wurde. Die Mission habe einen politischen Charakter, nämlich die freundschaftlich nachbarlichen Beziehungen anzuknüpfen und dem Regus begreiflich zu machen, daß Italien in guter Eintracht mit ihm zu leben wünsche und nicht dulden würde, wenn er seinerzeit anders vorginge. Es habe nichts Erstaunliches, daß ein General an den Regus abgesendet wurde; habe doch England einen Admiral an ihn abgeschickt. Was die Konsular Jurisdiktion in Massana betrifft, wird man sich, wenn dies nöthig sein wird, zu ihrer Regelung mit den Mächten zu verständigen suchen. — Der

Interpellant dankt dem Minister für die gegebenen Aufklärungen.

London, 30. Januar. Gladstone, der sich Montag nach Osborne begibt, hielt Nachmittags eine Berathung mit den Führern der Liberalen. Wie verlautet, habe Hartington eingewilligt, in das Kabinet zu treten.

Frankfurt, 30. Januar. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 239 3/4, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 210.37, Karl Ludwigbahn 176.25, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente —, 4 1/2perz. Silberrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Still.

Paris, 30. Januar. (Schluß.) 3perzente Rente 82.07, 4 1/2perz. Rente 110.90, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 535, Südbahnaktien 277, französische amortisirbare Rente 84.15, ungar. Eisenbahn-Anlehen 306.25, ungarische Hypothekbank 500, 4perz. ungar. Goldrente 81.75, ungarische Landesbank-Aktien 291.25, Ottomanbank 497, österr. Bodenkredit —, Gläubig.

Berlin, 30. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 150.—, per Juni-Juli Rm. 155.—, Roggen per April-Mai Rm. 133.—, per Mai-Juni Rm. 134.—, Hafer per April-Mai Rm. 125.75, per Mai-Juni Rm. 127.25, Hübel per April-Mai Rm. 44.—, per Mai-Juni Rm. 44.30. Spiritus per Januar-Februar Rm. 37.40, per April-Mai Rm. 38.—. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer flau, Del fest, Spiritus fest.

Paris, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per Februar 21.75, per März-April 22.—, per vier Monate vom März 22.30. — Weizen mehr (12 Marken) per laufenden Monat 54.25, per Februar 48.10, per März-April 48.10, per vier Monate vom März 48.25, — Hübel per laufenden Monat 55.—, per Februar 55.25, per vier Monate vom März 56.75, per vier Monate vom Mai 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Februar 47.50, per März-April 48.25, per vier Monate vom Mai 49.—. — Weizen, still, Wehl ruhig, Del und Spiritus still.

Newport, 29. Januar. Petroleum in Newport 7.75, in Philadelphia 7.50, Mehl per loco 3.25, Noth Winterweizen per loco 91.25, per Januar —, per Februar 90 1/2, per März 91.50, Getreidefracht 2 1/2, Mais (neuer) per loco 49.50.

Wien, 30. Januar. (Spiritus.) Heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtware notirte 24 fl. 75 kr. Geld, 24 1/2 fl. Brief.

Wiener Börse vom 30. Januar.

An der heutigen Börse war die Tendenz flau. Es notirten: Ungarische Hypothekbank 88.50, Dampfschiff 481, Barcs-Fakraczer Bahn 199.75, Staatsbahn 263.50, Theißbahn 251.50, Donau-Draubahn 180, Graz-Maader 169.75, Alsbahn 185.75, ungarische Papierrente 92.35, ungarische Goldrente 101.30.

An der Abendbörse blieben ungar. Kreditaktien 306.25, Anglobank 114.80, Länderbank 113.90, ungarische Hypothekbank 120.25, Staatsbahn 260.75, Lombarden 132.30, Raibach-Derberger Bahn 149.50, Tabakaktien 82.50, Alpine 32.50, Wairente 84.10, ungarische Goldrente 101.40, ungar. Papierrente 92.92.

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 298.20, 20 Francsstücke 10.01, österr. Staatsbahnaktien 261.—, Südbahn 132.—, ung. Kreditbank 305.75, Anglo-Austrianbank 114.60, 4perz. ungar. Goldrente 101.35.

Um halb 6 Uhr blieben: Dester. Kredit 298.30, ungarische Kreditaktien 305.50, Anglobank 114.60, Länderbank 113.60, Tramway 204.25, Staatsbahn 260.80, Elbthalbahn 159.25, ungarische Goldrente 101.35, Napoleons 10.01 1/2, Reichsmark 61.95.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 298.20 nach 298.30, Bankverein 110.80, Länderbank 114.40, Staatsbahn 260.90 nach 261.10, ungarische Goldrente 101.35.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 298.35, ungarische Goldrente 101.37.

Wasserstand vom 30. Januar.

Table with 4 columns: Location, Water level, and other metrics. Includes entries for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Chefredakteur: Leo Voigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-schäft.

Large table with multiple columns containing market data, exchange rates, and prices for various goods and services. Includes sections for 'Bester Wörstkurie', 'Handbriefe', and various commodity prices.

Unbegreiflich!!

Ein wahres Räthsel der Billigkeit sind meine in der ganzen Welt berühmten wunderbaren, aus feinstem, echten Meerschmaum, aus echtem Bernstein, aus echtem wohlriechendem Badener Weichsel, aus Chinafilber u. s. w., mit feinem Geschmack zusammengefügte

Rauch-Garnituren,



bestehend aus 10 Stück, welche jeden Raucher mit Wohlgefallen und Freude erfüllen muß, da die Sachen, über jedes Lob erhaben, schön, fein und echt sind.

Nur fl. 4 kosten nachstehende 10 wunderbare Gegenstände:

- 1 Kunst-Meerschmaum-Pfeife mit Chinafilber-Weichseln,
 - 1 echte Meerschmaum Cigarren-Spiße mit Bernstein in Sammt-Etui, reiche Phantasie Schnitzerei,
 - 1 Cigarren-Spiße, feinst Meerschmaum und Bernstein, in Etui, Florentiner Bildhauer-Arbeit,
 - 1 feinst gravirte Chinafilber-Tula-Tabatière zum Spritzen, hochfeines Prachtstück,
 - 1 ho. feine, zierlich gearbeitete Cigarrentasche,
 - 1 für hohe Sultan-Csigbud-Kunst-Meerschmaum-Pfeife,
 - 1 dazu passendes bequemes wohlriechendes Weichselrohr,
 - 1 unzerwundliches ewiges Taschen-Feuerzeug,
 - 1 praktischer und eleganter Nischenbecher,
 - 1 Weichsel-Feuerzunder mit Bernstein-Spiße, wohlriechend, das gefündeste Raucher.
- Alle 10 Gegenstände kosten bloß fl. 4, wiewohl das selbe früher über fl. 12 gefordert hat. Einzelne Stücke nach obiger Zeichnung kosten bloß fl. 1.15. Briefliche Bestellungen werden auch gegen Postnachnahme erledigt. 11441

GYULA FEKETE, Meerschmaumwaaren-Expedit.,
Wien, 5. Bez., Hundsturmstraße 18/J.

Gegründet 1845. Brüder Kleinoscheg,

k. und k. Hof-Champagner- und Wein-Lieferanten, Weingutsbesitzer in Graz (Steiermark),

empfehlen ihre rühmlichst bekannten auf der hygienischen Ausstellung in London 1884 mit der Silber-Medaille in New-Orleans 1885 mit der goldenen Medaille, zusammen mit 31 Auszeichnungen prämiirten, genau nach französischer Art auf natürlichem Wege gezogenen

Champagner

Marke: Brüder Kleinoscheg:



„Herzogmantel“
blanche,
alte
renommirte
Marke.



„Goldmarke“,
das Feinste;
als Spezialitäten
„Muscat“
und
„Burgunder.“



„Demi sec“,
halb süß,
auf der Kochkunst-Ausstellung in Wien beifälligst aufgenommen, sehr beliebte Marke.

Neu: Die steierische Spezialmarke:

„Almrausch“, Qualität superior rosé.

Auch machen wir aufmerksam auf unsere vorzüglichen steierischen Bouteillen-Weine: „Kerschbacher“, „Luttenberger“, „Jerusalem“, „Graf Meran Riesling“ etc. etc.

In BUDAPEST zu haben: Emerling K. V. IV., Koronaherczog-utca; Eder Antal Gyula, I., Ferenciek tere, Frey Alajos, I., Szt.-három-ságtéren; Halbauer testvérek, VII., Királyutca; Kovács Ignác, V., Vácikörút 28; Laposy J., VIII., Státúutca; Légányi Lajos, VII., Kerespesiut 82; Marton Gyula, IV., Régipostautca; Resz Károly, VI., Nagymező-utca 50; Rholy István, VIII., Népszínház-utca 27; Székely Gyula, Külső-státú-utca 7; Szakál László, V., Nagykorona- és Arany-János-utca sark.; Schügerl F. X. Özv., I., Iskolatér 2; Suhajda István, I., Országház-utca; Schedel János, II., Fő-utca 3; Vághy Lajos, V., Nádor-utca; Zubek és Báthory, IV., Egyetemter, sowie in anderen ersten Spezerei-, Delikatessen- u. Weinhandlungen.

Hauptniederlage: Budapest, 4. Bezirk, Bécsi utca Nr. 5.

General-Agent für Ungarn:
Johann Franz Lobmayer & Comp. in Budapest.

Blühendes Aussehen

verleiht die unschädliche

RAVIVISANTE

von Dr. LEJOSSE in Paris
Orig.-Flacon á fl. 1.50 im
Haupt-Verj.-Depot: Par-
fumerie Schwarz, Buda-
pest, Rathhausplatz 9.
Recht auch beim Apotheker
Jof. v. Zörö, und bei
allen Droguisten u. Apothekern.



Original Pariser Gummi- und
Färbstufen, die höchste Anfor-
derungen in Feinheit u. Güte
überbietet. Der Tab. fl. 1.2,
3, 4, 5 und 6, Bouts amer.
(fürs) fl. 3, feinste Pariser Da-
men-Schwämme fl. 2, 3, 4 u. 5.
Damen-Präservatifs nach
Hoffe fl. 2, nach Prof. Mens-
inger fl. 2.50, Suspensionen
de. de. laut ausführlichem un-
garischen Preiscurant. Ver-
sendung discret.

J. Reif, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße 7.

Das HAUPT-DEPOT

des bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen,

Pilsner Bierhalle, Budapest, Thonethof,

empfiehlt sein vorzügliches

FLASCHENBIER.

Zustellung bei Abnahme von 10 Flaschen aufwärts für Budapest franco. —
Preis per Flasche 32 kr. Für retournirte leere Flaschen werden 10 kr. rückerstattet.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bei Versendungen nach Auswärts wird die Emballage billigt berechnet, auch
werden ganze und halbe Hektoliter Bier in Gebinden verendet.
Hochachtungsvoll

W. Löffelmann,

Vertreter für Ungarn

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Deposcheine, Pfandscheine,
österr., ungar. und ital. rothe Kreuz-Lose
den ganzen Kurswerth zu sehr mäßigen Zinsen.

Wechselstube J. LÖRY,

BUDAPEST,
Hatvanergasse Nr. 17. und Ungargasse Nr. 1.

Mariazeiler Magentropfen.

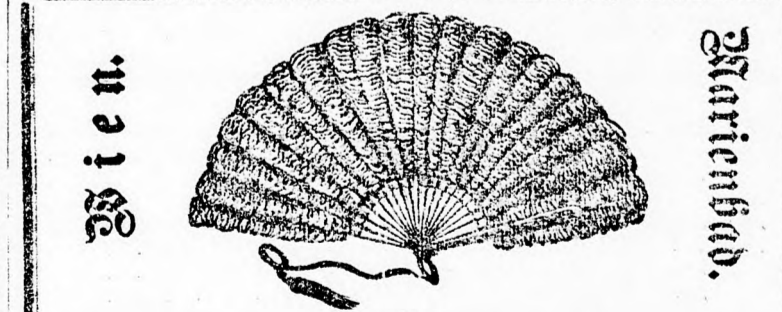


Vortrefflich wirkendes
Mittel bei allen Krank-
heiten des Magens
und unübertroffen bei Appe-
titlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem
Atmen, Störungen, saurem
Aufstossen, Kolik,
Magenkatarrh, Sodbren-
nen, Bildung von Sand
und Gries, übermäßiger Säfteproduktion,
Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf,
Harteibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen und Getränken,
Wärmern, Nitz- und Leberleiden, Hämorrhoi-
dalbeschwerden (Goldader).
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 fr.

Zu haben in allen Apotheken.
Warnung! Die echten Mariazeiler Magen-
tropfen werden vielfach gefälscht
und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß
jede Flasche in eine rothe, mit obiger Schutzmarke
versehene Emballage gewickelt und bei der, jeder Flasche
beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt
sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des Hein-
rich Gutel in Kremsier gedruckt ist.
Central-Versendungs-Depot: „Apothek zum Schängel“
C. Brady in Kremsier (Mähren)

Keine grauen Haare mehr!

Melanogene
vom Chemiker Diquemare in Rouen erzeugt.
Färbt die Haare, Bart oder Schnurrbart sofort schwarz,
braun, kastanienbraun oder blond, ohne die Haut
zu färben oder die Wäsche zu verunreinigen. Für
Nichteingeweihte unmöglich zu erkennen. Vollkommen
gefahrlos. Preis einer Schachtel fl. 3.50. Versendung
nach der Provinz gegen Einzahlung von fl. 2.95 oder
per Nachnahme Budapest, Apotheke des Herrn
Josef v. Zörö, Königsgasse 12. 12088



Fächer-, Kamm- und Schildkrot- Spezialitäten-Fabrik-Niederlage des A. SAILER, Budapest,

Hatvanergasse Nr. 18,
empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von allen Gattungen
Friseurkämmen, neuesten Streckkämmen, Bürsten-
waaren und Schildkrot-Spezialitäten, insbesondere
erlaubt sie sich auf ihre große Auswahl von Federn, Säubern,
sowie neueste Haarnadeln, auch mit Beslag,
eigener Erzeugung, zu den billigsten Fabriks-
preisen, aufmerksam zu machen. 12127



Tanzschuhe!
billig zum Staunen in der große
Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage des
Adolf Schulhof,
4. Bezirk, Károly-körút,
Karlstafel Nr. 6 u. 7.
Für Damen:
Satinische in allen zu den Toiletten passenden
Farben von fl. 1.80
Schwarze Brimmelschuhe, elegant von fl. 1.80
Hochlegante Goldstabschuhe von fl. 2.50
Feinste Atlaschuhe in jeder beliebigen Farbe von fl. 2.50
Für Herren:
Hochfeine Lackhalbschuhe, elegant von fl. 4.20
Hochfeine Lackstiefeln, elegant von fl. 5.—
Ausführliche Preiscurante versende ich überallhin gra-
tis und franco. — Aufträge werden prompt und ge-
wissenshaft per Nachnahme ausgeführt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

31. Jahrgang, Nr. 31.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 31. Januar 1886

Nemzeti színház.
6. hélietszűnet.
A fekete gyémántok.
Színmű 5 szakaszban, 6 képpel
Irta Jókai Mór.
Bondavári Anna
grófné Felekine
Angela, leánya Alszegei I.
Dermak Éva Márkus E.
Berend Iván Nagy I.
Sainsta hercezeg Náday
Calamides Zeresényi
Kauermann Felix Vizvári
Szollán Páter Szigeti I.
Olga Latabár
Panni Békessy I.
Taraaz Pintér
Magyar) Kőrösmezői
Német) rész- Földényi
Angol) vényes Abonyi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlét 17. szám.
Turolla E. k. a. vendéglátókául:
Borgia Lucretia.
Opera 3 fejr. Zenejét szerző
Donizetti
Don Alfonso Odry
Donna Lucretia Turolla
Gennaro, kapitány Hajós
Matteo Orsini Risley
Jeppo Liveretto Dalnoki
Don Apostolo Szendrői
Ascanio Petruccio Szekeres
Oloferno Vitelezso Kiss D.
Rustighello Fekter
Gubetta Tallián
Bécsi keringő.
Ballet 3 képpen. Betanítottá
Campilli Fr. balletmester.
Pernauer Lipót Campilli
Barbara Zsuzsanna E.
A menyasszony Maruzzi F.
A vőlegény Kürthy
Az örömapa Himrer G.
Kezdete 7 órákor.

Deutsches Theater.
Abtheilungs-Vorstellung der königlich-
preussischen Hoftheaterspielerinnen Fr.
Marie Bärfann.
Der Hüttenbesitzer.
(Le maître de forges).
Schauspiel in 4 Aufzügen von G.
Ohnet.
Marquise u. Beaulieu Fr. Corbach
Octave Fr. Ferbi
Claire Fr. Bärfann
Baron v. Préfont Fr. Köhler
Baronin v. Préfont Fr. Köhler
Philippe Derblay Fr. Bauer
Suzanne Fr. Adé
Herzog v. Wigny Fr. Manz
Moulinet Fr. Köhler
Athenais Fr. Dienst
Bachelin Fr. Wirmauer
Fer General Fr. Woforny
Der Präfect Fr. Werber
Geobert Fr. Saas
Erigitte Fr. Barth
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 1), „A kis szörközött.“ — Dienstag (7. Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2), „Stilton T. mót.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Försény“ und „Dandin György.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Coriolanus.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „A kérés“ und „A pártfog.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Czitra nyomorúság.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag, geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 1), „Norma.“ (Gastspiel der Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 2), „Porcici-néma.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 3), „Troubadour.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla und des Herrn Julius Perotti). Erhöhte Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 4), „Bánk bán.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des indischen Verwandlungs- & Equilibristen
Mocama Tajero,
des Wasserkönigin Miss Niagara, der Holzbarientonzer-
tisten Gebr. Korre und der Gymnastiker-Familie Moser.
Auftreten der Theatralen und Zither-Virtuosinnen Geschw.
Fütter, der Original-Kaufmänn-Gymnastiker Gebrüder
Hermanns-Berg und des beliebten Gesangs-komikers
Martin Schent, sowie der französischen Excentrique-Sängerin
Mlle. Lecointe.
Voranzeige. Montag, den 1. Februar: Erstes Auf-
treten der Grotesque-Pantomimisten Mr. Wills Caro,
und der Wiener Lieber-Sängerin Fr. Josephine Ginther.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
Erstes Auftreten des Ge-
sangs-komikers u. Mimikers **A. Panzer.** Zum 1. Male
in Budapest.
Schiller's Räuber.
Schauspiel in 6 Bildern und 1 Vorspiel.
„Ihr Enkelkind.“ Posse. Auftreten der Geschw.
Taciann, mit dem Gjahr. Wandertunde, ferner des Fr.
Gisella, Zora, Carola, Suki, Zoinah, Bondy, Thal-
mayer, interu Sängern, sowie der Tänzerinnen Geschw.
Fr. Kaja, Helene und Hedwig.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Anlässlich der jetzigen Karnevals-Saison sind die prachtvoll
ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von
Bällen, Soirées, Hochzeiten u. dgl. — ganz besonders
zu kleineren Gesellschaften — besonders empfehlenswert.
Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise.

Reisender wird gesucht
(Christ) für ein großes Industrie-Etablissement Buda-
pest's, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtig ist. Offerte unter „S. N.“ Haupt-
postamt Budapest. 12333

Népszínház.
A veteránok.
Fővárosi életkép dalokkal 3 fejr.
Irta Berezik Árpád.
Ózveggy Makula
Ferenczné Pártényiné
Jónás, a fia Eöry
Szöcske Julis Blaháné
Adél, a felesége Solymosi
Vio a Vinco Vidorné
Czinóber Floris Szabó
Madzag Mátyás Ujvári
Lipiczki Kajátán Szilágyi
Janosi Tóth I.
Panni Szöcs K.
Vas Kovács
Fotografus Erődi
Pincesz Tóth
Kezdete 7 órákor.

Der Hüttenbesitzer.
(Le maître de forges).
Schauspiel in 4 Aufzügen von G.
Ohnet.
Marquise u. Beaulieu Fr. Corbach
Octave Fr. Ferbi
Claire Fr. Bärfann
Baron v. Préfont Fr. Köhler
Baronin v. Préfont Fr. Köhler
Philippe Derblay Fr. Bauer
Suzanne Fr. Adé
Herzog v. Wigny Fr. Manz
Moulinet Fr. Köhler
Athenais Fr. Dienst
Bachelin Fr. Wirmauer
Fer General Fr. Woforny
Der Präfect Fr. Werber
Geobert Fr. Saas
Erigitte Fr. Barth
Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 1), „A kis szörközött.“ — Dienstag (7. Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2), „Stilton T. mót.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Försény“ und „Dandin György.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Coriolanus.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „A kérés“ und „A pártfog.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Czitra nyomorúság.“
Repertoire des königlichen Opernhäuser. Montag, geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 1), „Norma.“ (Gastspiel der Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Abonnement Nr. 2), „Porcici-néma.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 3), „Troubadour.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla und des Herrn Julius Perotti). Erhöhte Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 4), „Bánk bán.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des indischen Verwandlungs- & Equilibristen
Mocama Tajero,
des Wasserkönigin Miss Niagara, der Holzbarientonzer-
tisten Gebr. Korre und der Gymnastiker-Familie Moser.
Auftreten der Theatralen und Zither-Virtuosinnen Geschw.
Fütter, der Original-Kaufmänn-Gymnastiker Gebrüder
Hermanns-Berg und des beliebten Gesangs-komikers
Martin Schent, sowie der französischen Excentrique-Sängerin
Mlle. Lecointe.
Voranzeige. Montag, den 1. Februar: Erstes Auf-
treten der Grotesque-Pantomimisten Mr. Wills Caro,
und der Wiener Lieber-Sängerin Fr. Josephine Ginther.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
Erstes Auftreten des Ge-
sangs-komikers u. Mimikers **A. Panzer.** Zum 1. Male
in Budapest.
Schiller's Räuber.
Schauspiel in 6 Bildern und 1 Vorspiel.
„Ihr Enkelkind.“ Posse. Auftreten der Geschw.
Taciann, mit dem Gjahr. Wandertunde, ferner des Fr.
Gisella, Zora, Carola, Suki, Zoinah, Bondy, Thal-
mayer, interu Sängern, sowie der Tänzerinnen Geschw.
Fr. Kaja, Helene und Hedwig.

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Anlässlich der jetzigen Karnevals-Saison sind die prachtvoll
ausgestatteten Salons particuliers zur Abhaltung von
Bällen, Soirées, Hochzeiten u. dgl. — ganz besonders
zu kleineren Gesellschaften — besonders empfehlenswert.
Prompte Bedienung, äußerst reduzierte Preise.

Reisender wird gesucht
(Christ) für ein großes Industrie-Etablissement Buda-
pest's, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in
Wort und Schrift mächtig ist. Offerte unter „S. N.“ Haupt-
postamt Budapest. 12333

Café Färber. Eldorado. Café Färber
Wagnerboulevard 15.
Täglich große internationale Künstler-Vorstellung. Auftreten der
Konzert-Sängerin Fr. Martha Niemayer, der Wiener
Walzer-Sängerin Fr. Elise Lahtz, der ersten preisgekrönten
Salonjodlerin Fr. Mirzl Springer, der deutschen Lieber-
sängerin Fr. Nemethy, der ung. Lieber-Sängerin Fr. Szig-
laci Etel, sowie der Herren: Karl Fürst, artist. Leiter,
Karl Blumenstock, Siegfried Strauß und W. Ange-
lotti, Kapellmeister. Täglich 4 Komödien. — Abwechselndes
Programm. Anfang präzis 1/8 Uhr. Täglich Auftreten des
deutsch-jüdischen Gesangs- u. Tanz-Quartetts.
Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.
Zu Vorbereitung: „Lebende Möbel“, Operette.

Café-Chantant Imperial,
Wagnerstraße Nr. 48.
Auftreten der Wiener Lieber-Sängerin und Tänzerin
Fr. Amalie Schäffer.
Erstes Auftreten der Operetten-Sängerin
Fr. W A I S E R.
Auftreten der Wiener Couplet-Sängerin Fr. Jeanette Hil-
degard. Erstes Debut der ungar. Lieber-Sängerin Fr. Jen.
Auftreten der Komiker Chorini, Zauer, Proff, nebst
allen engagirten Mitgliedern.

Etablissement Union,
Wagnerboulevard 16.
Größtes Café - Chantant für Familien.
Montag, den 1. Februar 1886:
Erstes Auftreten der Original-Wiener Duettisten
Tauer und Riedl,
sowie aller engagirten Mitglieder.
Sonn- u. Feiertag: Nachmittags-Konzert der Nationalkapelle
Bunkó Ferencz és fia.
12344 Achtend Die Direction.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 31. Januar 1886:
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. Inf.-Regmt.
Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters J. Stern.
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dinstig. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Tisch- und
Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokale.

„Hotel National“
Restauration u. Bierhalle.
Heute, Sonntag, den 31. Januar 1886:
KONZERT
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regmt. Nr. 44, Erzherzog
Albrecht, unter persönlicher Leitung des Herrn
Kapellmeisters Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
12365 Ludwig Sippert, Restaurateur.

Redouten - Bierhalle.
Mittag - Couvert á 60 kr
Suppe, Rindfleisch mit Sauce oder Gemüse,
Braten mit Salat, Mehlspeise und Käse.
Abend - Couvert á 50 kr.
Affiette, Braten mit Salat und Käse.

Restauration WASSERMANN,
Karlsring
Komplettes Mittagsmahl
pr. Monat fl. 12.

Restauration
11555
„Blumenstöckl“.
Sonntag, den 31. Januar, und Dienstag, den 2. Februar,
Früh: 12336
Anstich von Lichtem
Culmbacher Bier.

Christinenstädter Bierhalle
Heute, Sonntag:
Grosses Militär Konzert
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,
Kapellmeister
EDUARD FLOSSMANN.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
J. Wolf, Restaurateur.

Zur
Karneval - Saison
empfehle ich mein seit 25 Jahren bestehendes reichhaltiges
Lager von Herrschaften wenig benützter Damentoilet-
ten, sowohl für Välle als auch für die Straße, in allen
Farben zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle
ich mich den geehrten Herrschaften als Käufer benützter
Toiletten. 12183
Jakob Tannenbaum,
Wagnerboulevard 22, 1. Stod 22.

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenill's Salicyl - Säure - Mundwasser
á Flacor 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder
aus dem Munde riecht. Dr. Greenill's Zahnschöne,
nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-
end weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben
in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.
Dr. Robert Greenill, Professor in Paris.
Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V., Josephs-
platz 2. Josef v. Eöröt, VI., Königsgasse 12. Heroda Ná-
dor, Galvanergasse. Friedrich Dettlányi, Wagnerstraße 17,
3. Den: Georg Sabatovics, Parfüm., II., Hauptgasse 30.

Geró H. Schuh-
fabrikant,
V. große (3) Aronengasse, Sopold-
städter Kirchenbazar.
Grosse Auswahl
beste Quelle aller Sorten Schuh-
waren, solide Arbeit, billige Preise.
Provingaufträge werden prompt und ge-
wissenhaft ausgeführt.
Zustrierte Preiscountante verende gratis
und franko.

Dr. Eugen Wagner,
Budapest,
IX., Soroksárergergasse Nr. 96.
Anstalt zur Einrichtung und Verjorgung von
Sodawasser-Fabriken.
Alle zur Sodawasser-Fabrikation erforderlichen
Apparate, Siphons, Utensilien u. Ma-
terialien in bester Qualität billigst. Muster-
ter Katalog wird franko zugesandt. 12287

Wohlgeboren Fräulein Anna Csillag!
Budapest.
Es freut mich besonders, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Pomade sich bei mir vorzüglich bewährt hat. Sie können auf Ihre Erfindung stolz sein, denn sie ist wahrhaft gut und kein Schwindel.

Ich bitte mir noch zwei kleine Tiegel à 2 fl. und Ihren Thee dazu mit Nachnahme zu schicken. Mit dankbarem Gruß
Babette v. Strobl,
Hausbesitzerin.
Wien, Währing den 20. Januar 1886.

Enyed, den 25. Januar 1886.
Mein liebes Fräulein Csillag!

Herzliche Gratulation für Ihre wohlthunende Erfindung, welche so glücklich auch mich gemacht hat, nach einer kurzen Benützung habe ich ein Haar in der wunderbarsten Länge erlangt. Nehmen Sie meinen besten Dank entgegen. Ihre aufrichtige Freundin unbekannter Weise. Martha Reher, Bürgerstöchter.

Sehr geschätztes Fräulein!
Wenn Jemand auf seine Erfindung stolz sein darf, so können Sie es; Ihre Pomade wirkt großartig und bitte ich noch einen Tiegel à fl. 2.

Mit bestem Gruß
Anna Edle v. Zedino.
Fiume, den 16. Jan. 1886.

Wohlgeboren Fräulein Anna Csillag!
Budapest.

Es freut mich besonders, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Pomade sich bei mir vorzüglich bewährt hat. Sie können auf Ihre Erfindung stolz sein, denn sie ist wahrhaft gut und kein Schwindel. Ich bitte mir noch zwei kleine Tiegel à 2 fl. und Ihren Thee dazu mit Nachnahme zu schicken. Mit dankbarem Gruß
Babette v. Strobl,
Hausbesitzerin.
Wien, Währing den 20. Januar 1886.

Geschätztes Fräulein Anna Csillag!
Budapest.

Da ich von der ausgezeichneten Güte Ihrer selbsterrundenen Pomade und des von Ihnen zusammengefügten Thees vollkommen mich überzeuge, bitte mir um 3 fl. von Beiden mit Nachnahme zu senden.
Hochachtend
Peter Sobert.
Triefst, am 2. Januar 1886.

Madame Csillag!

Ihre erfundene Pomade ist vorzüglich und empfehlenswerth.
Malvine de Bauer.
Salzburg, 26. Januar 1886.

Ihrer Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Budapest.

Nachdem ich mich von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Pomade überzeuge, erachte ich es als meine Pflicht, Ihnen meinen Dank abzustatten. Mein Haar fällt nicht mehr aus und wächst sehr schön nach. Ich bitte um einen Tiegel à 2 fl. pr. Postnachnahme.
Hochachtend
Schwarz Estka.
Ezent Mihály, den 16. Januar 1886.

Wohlgeboren Fräulein Anna Csillag!
Budapest.

Ihre mir letztgesandte Pomade hat mich von deren Vorzüglichkeit überzeugt und bitte ich wieder um einen Tiegel à 2 fl.
Mit aller Achtung
Helene v. Mifir
Triefst, den 20. Jan. 1886

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Cm. langen **Nissen-Loreley-Haare**, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhielt; dieselbe ist das **sicherste Mittel** für jede Art **Haar-Krankheiten**, gegen **Ausfallen** der Haare, zur **Förderung** des Wachstums derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens**, gegen **Kopfmigräne**, **Schuppenbildung** und **Glatzköpfe**, von Herren bei **schütterem Schnurr- u. Badenbart** in kürzester Zeit mit **unausbleiblichem Erfolg** angewendet. Preis per Tiegel 50 kr., 1 fl. und 2 fl. Versandt nach allen Welttheilen mittelst Nachnahme aus der **Fabrik Csillag u. Komp., Budapest, VI., Königsg. Nr. 26.**



Herren Csillag & Comp.,
Budapest.

Hochgeschätztes Fräulein!
Mit Ihrer selbsterrundenen Pomade habe ich die schönsten Resultate erzielt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Erfindung; ich bitte mir 3 Tiegel à 2 fl. und den hierzu nöthigen Thee postwendend zugehen zu lassen.
Hochachtend
Wwe. Koloman Nyárfai.
Szt. György, 12. Januar 1886.

Fräulein Anna Csillag & Comp., Budapest.
Zarische, den 4. Januar 1886.

Meine Schwester, für die ich die mir letztgesandte Pomade verwendete, litt seit Jahren an heftiger Kopfmigräne, die einen heftigen Ausfall der Haare zur Folge hatte. — Wir versuchten alles Mögliche, konnten es aber mit keinem Mittel so weit und so radikal heilen, als mit Ihrer Pomade. Nehmen Sie daher unseren Dank und seien Sie versichert, daß wir Sie überall empfehlen werden. Für inliegende 2 fl. bitten 2 Tiegel à 1 fl. umgehend uns zugehen zu lassen.
Achtend
Adele v. Malniosk,
geb. Gräfin Trauttmann.

Mannesschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruan-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).



Das Peruan-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruan-Pulver unfehlbar bei durch Gifte- und Nervenverlust entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Sinneschwäche, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverwirrung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. 5947
Depot in Budapest: Jos. v. Török, Waena, Hofapothek, V., Maroflanergasse 1 und in allen guten Apotheken Ungarns.
General-Agent in Wien: Al. Gieschner, dipl. Apotheker, II., Kaiser-Josephstrasse 14.

Brillante Kapitalsanlage! reelle 6% Reinertrag durch Verpachtung. Erbtheilungshalber wird eine adelige

Herrschaft

in Ungarn, Linie Wien bis Pest, mit arondirten 3800 Joch Oekonomieland der besten Bonitätsklassen, mehrere Meierhöfe mit genügenden Wohn-, Wirtschaftsbau- und Stallgebäuden um 330,000 fl. verkauft. Die Herrschaft ist an einen soliden Pächter verpachtet, welcher mit großem Viehstand wirtschaftet und den Boden in vollster Dungkraft hält. Sehr gute Niederjagd. Nur direkt Selbstkäufern ertheilt den Auskauf für ungen. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 12355

Pester Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft.

Einladung

zur XVII. ordentl. Generalversammlung, welche am 6. Februar 1886, 5 Uhr Nachmittags, in den Komptoir-Lokalitäten der Anstalt (Wondgasse Nr. 7, 1. Stock) abgehalten wird.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage der Bilanz und des Rechenschafts-Berichtes pro 1885.
 2. Bericht des Aufsichtskomitees.
 3. Bestimmung der Dividende.
 4. Wahl des Aufsichtskomitees.
 5. Sonstige Anträge. (Solche von Aktionären müssen laut Statuten acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direktion überreicht werden.)
- Laut Gesekartitel XXXVII: 1872 §. 198 und laut §. 38 der Gesellschafts-Statuten steht die vom Aufsichtskomitee geprüfte Jahresbilanz und der Bericht der Direktion 8 Tage vor der Generalversammlung den P. A. Aktionären im Bureau der Gesellschaft zur Verfügung.
Die statutenmäßige Deponirung von Aktien behufs Ausübung des Stimmrechtes bei der Generalversammlung geschieht bis 4. Februar im Komptoir der Anstalt. 12362
Die Direktion.

Maraschino-Essenz

von Tommaso Stampalia in Zara. Aus 1 Liter meiner Maraschino-Essenz werden 15 Liter echter feinsten Maraschino-Liqueur auf kaltem Wege erzeugt. 1 Liter Maraschino-Essenz fl. 5. General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei J. Casali's Nefte, k. k. priv. Liqueur-Fabrik aus Triefst, in Wien, V., Griesgasse Nr. 21. 12358

! Hunderte Anerkennungen!

Erprobte u. als die besten anerkannte k. k. priv. Uhren nur beim Erzeuger

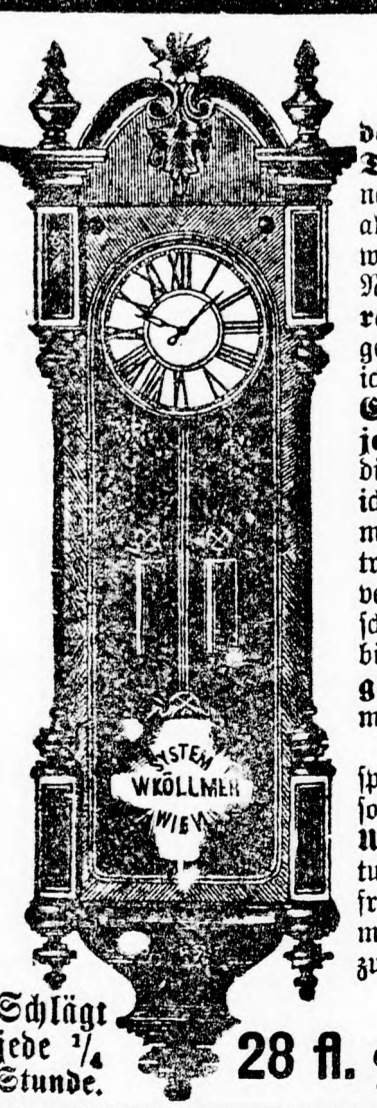
Wilh. Köllmer

Wien, IX., Servitengasse 1. Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau regulirt und reparirt sind, nicht mit der von anderer Seite angebrachten ordinären Waare zu verwechseln. Preisbücher auf Verlangen gratis.



- Mit 3 Jahren reeller Garantie.
- Silb. Cylinder-Uhren . fl. 9, 10, 13
 - Silb. Unter-Uhren, solid fl. 14, 16, 20
 - Silb. Remontoirs, massiv fl. 13, 20, 30
 - Gold. Damen-Uhren . fl. 20, 24, 30
 - Gold. Herren-Uhren . fl. 24, 28, 35
 - Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
 - Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
 - Silber-Ketten von fl. 2 50 bis fl. 12.—
 - Gold-Ketten von fl. 20.— bis fl. 80.—
- Hendel-Uhren in größter Auswahl, gehen 10 Tage ohne aufzus. fl. 18 mit 1/2 und Stunden Schlag fl. 22 jede 1/2 Stunde Schlagwerk fl. 28 Wecker-Uhren . fl. 4—12 Uhrmacher 10% billiger.



Unser Wohlgeborenen!

Es gereicht mir zur besondern Empfehlung, auf die Thatfache hinzuweisen zu können, daß bis jetzt meine Uhren als die besten anerkannt sind, was durch die stets größere Nachfrage, sowie durch zahlreiche Anerkennungen festgestellt ist. Der Umstand, daß ich nicht Händler, sondern selbst Erzeuger bin, ermöglicht mir jeder soliden Konturenz die Spitze zu bieten, und bitte ich daher, meine Uhren nicht mit den von Händlern in Betrieb gebrachten ordinären zu verwechseln, welche nur ihrer schleuderhaften Erzeugung wegen billiger sind, dafür aber nie garantirt dienstfähig gemacht werden können.

In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen, sowohl in Erzeugung neuer Uhren, als auch Uhrenreparaturen, und erlaube mir die freundliche Einladung zu machen, mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen. 8174

Achtungsvoll
28 fl. W. Köllmer.

Amusante Bilder.

hochfein, brillant, in Farben, nach französisch. Manier. Hochinteressant und originell. 20 Stück neueste Harmonie Sujets fl. 1, 2, 3.

Vexirbilder.

genannte zur Rathselbilder, höchst originell, pikant und interessant, auf 8 Karten in 5 Farben ausgeführt. 25 Stück verschiedene Muster fl. 1, 60 St. verschiedene Muster fl. 2, 96 Stück, alle bisher erschienenen Muster fl. 3.

Wien, I., J. Klein, Dorotheergasse 6 (früher Burggasse 40).

J. PRINDL

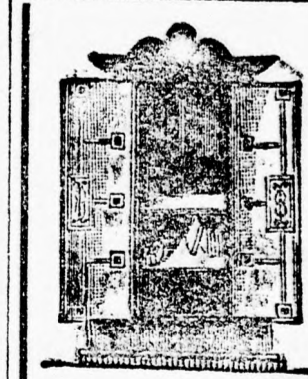
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gährungsrohrbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.



Kassen

solider, neuester Konstruktion.
Wiese & Co.

WIEN, Niederlage: II., Unt. Donaustr. 25.

Fabrik: II., Pappenheimgasse 58.

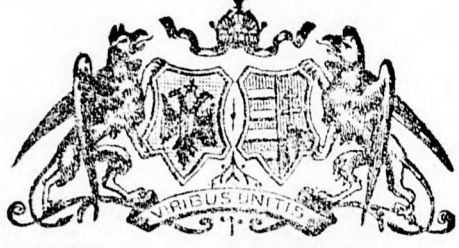
Niederlage in BUDAPEST: Andrassystrasse 2.

Im Interesse der Käufer wird vor Verwechslung gewarnt. 11222

Erste k. k. österr. und kön. ung. priv.

Budapest 1885

Gr. Ausstellungs-Medaille



für ausgezeichnete Qualität

und Konurrenzfähigkeit.

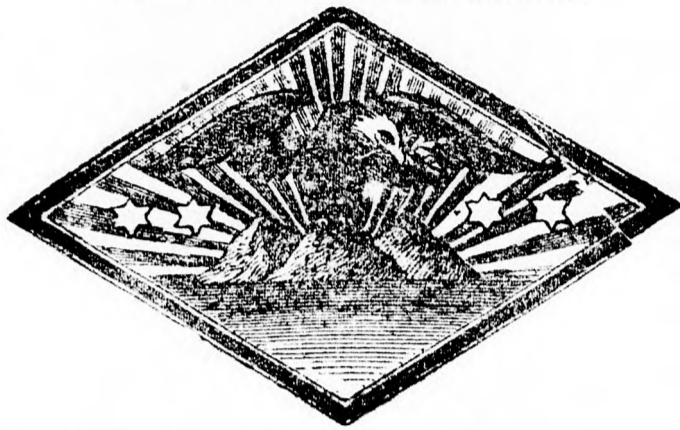
TRENKER'S

Ahorn-Extrakt-Präparatenfabrik,

Deutsch-Kreutz, Oedenburg.

Protokollirte Schutzmarke.

Die Gesundheit zu erhalten und herzustellen ist kein Mittel zu theuer. Gott sei Dank, wir sind gerettet.



Aerztlicher Anruf an die leidende Menschheit!

Verücht und esset Ahorn-Extrakt-Pastillen und Condensirten Ahorn-Extrakt von den Erfindern Trenker & Co. Die Ahorn-Präparate sind die einzigen Heilnahrungsmittel bei Brust-, Magen- und Hämorrhoidalleiden, geschwächter Verdauung und allgemeiner Körpererschwächung, bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Blutarmlern, Kindern, die Strophulös sind, bei schweren Krankheiten zur schnellen Erholung allgemein bewährt, wie auch bei allen Bronchial-, chronischen und akuten Leiden; so sprechen und empfehlen die Professoren Dr. J. N. von Moser, Wien; Univ. Medic. Prof. Dr. von Weigel, Lemberg, Univ.-Medic. Dr. J. von Dunajet, Bezirks-Physikus, Nagy-Megyes, und Medic. Dr. J. E. Schmel, Kreisbach. Die Ahorn-Heilpräparate sind von der k. k. chemischen Versuchsstation Wien und Budapest geprüft, und für das beste Heilmittel empfohlen worden, da dieselben auch gegen Verdauung und Appetitlosigkeit wirken und verursachen keine Säure im Geschmache.

Preise der echten Trenker'schen Ahorn-Heilpräparate: Condensirter Ahorn-Extrakt (acer dasearpus), in Tiegeln zu 50 kr. und 30 kr.; Ahorn-Extrakt-Magen-Pastillen in Schachteln zu 50 kr. und 30 kr.; Ahorn-Extrakt-Brustbonbons in Kartons zu 20 und 10 kr. Bei En gros-Bestellungen Rabatt. Zu beziehen in Post- und Bahndirectionen gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme durch unseren Bevollmächtigten Generaldeponirten **J. ANISZ**, Kommissions-Agentur, Budapest, Königs-gasse Nr. 20. Ferner zu haben bei Josef v. Löröf, Apoth., Königs-gasse Nr. 12, bei Fr. Dejmény, Droguist, „zum schwarzen Hund“, Kochmeister's Nachfolger, Thalhammer & Seif, Ferd. Neruda, Hatanergasse; bei den Delikatessenhändlern Szencs Ede, Zatacs Lajos, Mehner, Janta; bei den Kandidatenhändlern Joz. Kerecs, Verencsi, Keresztemérgasse, sowie bei sämmtlichen Droguisten, Apothekern, Delikatessen-, Spezerei- und Kanditenhändlern des In- und Auslandes. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Geeilte Kranke sprechen den Erfindern der Ahorn-Heilpräparate Herren Trenker & Co. ihren wärmsten Dank aus.

Wien (Währing), 14. April 1885.

Herren M. A. Trenker & Co., Deutsch-Kreuz (Oedenburg).
Euer Wohlgeboren!

Ich bin heute schon, nachdem meine Frau das vierte Mal Ihren condensirten Ahorn-Extrakt laut Ihrer Vorschrift genommen hat, in der angenehmen Lage, Ihnen die erfreuliche Nachricht zu ertheilen, daß meine Frau, die schon seit langer Zeit an Abmagerung und chronischem Magenleiden gelitten hat, bereits Appetit bekommt, und ist die Hoffnung vorhanden, daß ich meine Frau am Leben erhalte. Ich bitte Sie daher, mir wieder pr. Postnachnahme 6 gr. Tiegel condensirten Ahorn-Extrakt á 50 kr. zu senden.

Ich bin vollkommen überzeugt, Ihnen in meinem nächsten Schreiben mittheilen zu können, daß meine Frau vollkommen gesund ist.

G. Herzog, Fabrikant.

Wien (Währing) 15. Mai 1885.

Euer Wohlgeboren!

Ich nehme noch Bezug auf mein Ergebenes vom 14. April l. J. und mache Ihnen die höchste Anzeige, daß meine Frau beim Gebrauche des fünften Tiegels Ahorn-Extrakt, mithin innerhalb 4 Wochen von ihrer langwierigen Krankheit vollkommen hergestellt war. Ich hätte mir diese Wirkung nicht vorgestellt, wenn ich nicht selbst überzeugt hätte, denn ich glaube, es gibt kein Mittel oder Arznei mehr, die ich nicht angewendet, und war alles umsonst, bis ich Ihre Ahorn-Extrakte gebrauchte. Die Wirkung Ihrer Erzeugnisse ist großartig und verdient in die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Empfangen Sie von mir und meiner Frau den wärmsten Dank und verbleibe mit aller Hochachtung

G. Herzog, Fabrikant.

Nagy-Körös, 2. Januar 1885.

Euer Wohlgeboren! Vor Allem sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank sowohl in meinem, sowie im Namen meiner ganzen Familie, denn meine arme Frau lag zwei Jahre an einem Lungenübel darnieder. Ich habe alle Heilmittel, die nur zu erdenken sind, angewendet, um meine arme Frau am Leben zu erhalten, aber vergebens; es war Alles umsonst. Nun wurden mir von einem Freunde, der sein einziges Kind durch den Gebrauch Ihres Ahorn-Extrakts vom Tode gerettet hat, Ihre Ahorn-Extrakte anempfohlen; nach dem zweiten Versuche zeigte sich aber schon eine Besserung, die uns Alle in Freude versetzte, und nachdem ich nun durch zwei Monate regelmäßig laut Ihrer Gebrauchsanweisung Ihre Ahorn-Extrakte meiner Frau verabreichte, ist dieselbe bereits vollkommen hergestellt; der Appetit hat sich schon bei der vierten Verabreichung eingestellt und ist meine Frau jetzt viel gesünder als früher. Ihre Ahorn-Extrakt-Brust-Bonbons sind seit dieser Zeit ein Universalmittel bei meinen Kindern, sobald diese an Husten, Heiserkeit u. leidet.

Ich kann daher nicht umhin, Sie höflichst zu bitten, diese Zeilen zu Gunsten aller Lungenkranken zu veröffentlichen.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener Josef Kubá.

A fővárostól négy órányira, közvetlen egy vasúti állomás mellett fekvő, kitünő minőségű

BIRTOK

haszonbérbe adandó. A birtokhoz tartozik:

874	m. hold	belső-ég,	
3	1200		
976			
341	1200	m. hold	szántó föld,
571			12175
46	1200	m. hold	legelő
773			
1117	1200	m. hold	erdő,
386			
26	1200	m. hold	utak, vizek, árok, stb.

Bővebb felvilágosítást e lap kiadóhivatala ad

Das Geheimniss des Glückes!

Wer eräth es? Wer theilt es mit? um sicher Terno zu gewinnen? Nur Professor Rudolf von Delice in Berlin, Friedrichstraße 21. Ich habe ein

Terno von 4800 fl. gewonnen.

Ein donnerndes Hoch! Dem Professor Rudolf von Delice in Berlin, Friedrichstraße Nr. 21. — Siegendorf.

Hermann Walter,
Gastwirth.

12149
Ternogewinnliste und Glücksblatt erhält jeder gratis und franco.

Listillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

Véritable Liqueur BÉNÉDICTINE

der Benedictiner-Mönche.

Stimulirnd, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die vierfache Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamtindruck der Flasche ist geistlich eingetragenen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden geleglichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten Benedictiner-Liqueur bei nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Brazaň Kálmán, Múzeumringstr. Nr. 33; Dietrich & Gottschlig, l. k. Hofl., Waisnergasse 18 und Radiastraße 29 u. Filialen; Edeokuth L., Elisabethplatz Nr. 7; Rabich Sándor, Waisnergasse 22; Erste Baranyaer Weingroßhandlung und Champagnerfabrik; E. Lütte, Dorotheagasse 7; Karl Janta, Badgasse 5; F. Lápóthy & Comp., Dorotheagasse; Mehner J., Badgasse 4; Szencs Ede, esemege-kereskedés, Dorotheagasse 5, Filiale: Sugar-ut 41. szám; Seidl Joz. Herrengasse; Zatacs Lajos, Hatbanergasse; Emmerting Wilmos, Krouprinzgasse; Karl Hoff's Nachf., Carl Barthauer, Hoflieferant, II. Brúdgasse; „Café Venezia“; Ed. Holzmann u. Musikth. Em; Gebr. Halbauer, Königs-gasse; Graf J., Hochstraße; Klement Alois, Gijellaplay 4; Johann F. Lobmayer, Karlsring; Müller Joh., Nagy-Sz. Miklos; Radanovich Gyula, Heuplay; Schuster Gyula, sugar ut 73; Steben Jozef, Ofen, Wasserstadt; Vághy Lajos, Hofl., Palatingasse 17; Zabal A., Keresztemérgasse 13.

In Te messár bei Johann Schneider, Prinz Eugene-Platz.

Billigste Bezugsquelle

von

Peterfiliennurzel, lange weiße 100 Kilo . fl. 8.—
Möhren (Carotten), rote fl. 4.50 gelb 100 Kilo fl. 3.50
Zwiebeln, gelbe Sorte 100 Kilo . fl. 7.50
Knoblauch, großer weißer 100 Kilo . fl. 25.—
Wirsing o. Kohl/Welschkraut, groß. Köpfe á Schock fl. 2.80
Sellerie, große Knollen á Schock . fl. 2.30
Kohlrabi, blauer großer á Schock . fl. 2.10
Porre, dicker 60 Pfund á Schock . fl. 4.—
Sonstige Gemüse u. Wassergurken, ferner alle Dekonomie, Feld- und Gemüsesamen billigt und echt bei

B. Sommer, Bizen (Mähren),
Gemüse- u. Samenhandlung
N.B. Bei Abnahme einer Waggonladung von Peterfili, Zwiebel und Möhren entsprechenden Rabatt.

KAFFEE

in anerkannt guter Qualität, Preise billig.

Santos, feinste Sorte pr. No. fl. 1.20
Grünjava fl. 1.30
Portorico fl. 1.36, 1.48 u. 1.64
Ceylon fl. 1.50, 1.63
Cuba fl. 1.40, 1.50, 1.76
Goldjava fl. 1.50, 1.60
Goldmenado fl. 1.82
Mocca, feinste Marke fl. 1.80

Ferner vorzüglichedampferbrannte Kaffee, chin. und russ. Thee, echten Jamaica-Rum, franz. und Wiener Schokolade, holl. Cacao, beste Rosinen und Mandeln. Preisverzeichnis in Säcken von 5 Kilo verzollt und franco gegen Nachnahme.

Eigene Verkauf- und Versand-Gewölbe befinden sich:
Budapest: V., Badgasse 9.
Wien:
1.: I., Maximilianstraße 57.
2.: IX., Währingergasse 3.
3.: VII., Altesmarkt 9.
4.: V., Margarethenstr. 61.
5.: VIII., Alsterstraße 55.

Gratz:
1.: Karl Ludwig-Ring 9.
2.: Griesgasse 3.
Hamburg: Kaffee-Niederlage

J. KUNZ.
Versäume es keine Familie einen Versuch zu machen. Solide Agenten für die Provinz werden aufgenommen.

Warnung für Milchkonsumenten.

Nachdem einzelne Kaufleute, welche von uns gar keine Milch beziehen, fremde Milch in unseren etikettirten Flaschen verkaufen, so machen wir das P. T. Publikum abermals aufmerksam, daß wir für die Echtheit und Unverfälschtheit der in Flaschen verkauften Milch nur dann garantiren, wenn die Stoppeln der Flaschen unverfehrt und mit dem Stempel „D eher A. uradalmái“, sowie mit dem Verkaufsdatum versehen sind. Die Verkaufsstellen unserer Flaschenmilch sind folgende

Verkaufslokale:

Hauptdepot: 4. Bez., Schiffgasse Nr. 12, wohin alle Bestellungen zu richten sind. Ober- und Flaschenmilch sind außerdem zu haben:

1. Bez.: Anton Löwenstein, Bäcker, Festung, Dreifaltigkeitspl.
2. „ Anton Löwenstein, Bäcker, Atillagasse 73.
2. „ Faludi August, Johannesgasse 5.
4. „ R. Deutsch, Spezereihandlung, Grünebaumgasse 25.
4. „ E. Nag, Handlung, Müllergasse 25.
5. „ L. Szálai, Spezerei, Ede Arany János-u. Kroneng.
5. „ Ed. Pollak, Handlung, Palatingasse 15.
5. „ Kovács, Spezereihandlung, Waisner-Boulevard 28.
5. „ Beselovskij, Spezereihandlung, Mondgasse 21.
6. „ Georg Tyrnauer, Spezereihandl., Andrássystraße 80.
6. „ Julius Schuster, Spezereihandl., Andrássystraße 73.
6. „ Anton Szalády, Spezereihandl., Andrássystraße 100.
7. „ Julius Szöke, Spezereihandlung, Königs-gasse 75.
7. „ Jozef Mayer, Bäcker, Königs-gasse 101.
7. „ Stefan Spuller, Spezereihandlung, Königs-gasse 53.
7. „ N. Reichenfeld, Spezereihandlung, Königs-gasse 66.
7. „ M. Jansky, Spezereihandlung, Pfeifergasse 14.
7. „ J. Eckstein, Spezereihandlung, Rußbaumgasse 3.
8. „ Ludwig Lavotta, Bäcker, Steinmehlgasse 9.
8. „ Ludwig Lavotta, Filialbäckerei, Sándorgasse 4.
8. „ Ludwig Wind, Spezerei, Ede Sándor-u. Herbstg.
8. „ M. Schier, Spezereihandlung, Neßlerstraße 24.
8. „ Karl Gövan, Spezereihandlung, Bersenyigasse 8.
9. „ A. Kunz, Bäcker, Neßlerstraße Nr. 5.
9. „ E. Nag, Handlung, Sorokfäreragasse Nr. 16.

An jedem dieser Verkaufslöokale ist unsere Verkaufstafel mit Preisverzeichnis angebracht.

PREISE:

1 Liter	Schlagobers	fl. 1.	1 Ziegel	Ezt.-Zählöer	
1 "	Kaffeobers	44 kr.		Deffert-Käse	55 kr
1/2 "	"	22 "	1 Zieg.	fein. Limburg	55 "
1/4 "	"	11 "	1 "	Imperialkäse	16 "
1 "	Milch	14 "	1/2 Ko.	fetter Leibkäse	35 "
1/2 "	"	7 "	1 "	"	65 "
1/2 Ko.	feine Thebutter	80 "	1 "	halbfett.	45 "

Einlage für eine Flasche 10 kr.

Wir ersuchen, allenfallige Mißbräuche an das Hauptdepot (4. Bezirk, Schiffgasse Nr. 12) oder an das gefertigte Amt anzuzeigen.

Im Hauptdepot (Schiffgasse 12) ist auch zu haben vorzüglicher

Vaaler Herrschattsweln.

edtes Naturprodukt, zu folgenden reduzirten Preisen: Vaaler Herrschattsweln, 1876er Fehlung, roth oder weiß, per große Flasche 55 kr., per kleine Flasche 33 kr. Sauvignon (weiß), per gr. Flasche 75 kr., per kl. Flasche 43 kr. Corbenet (roth), " " " " 43

Die leeren Weinflaschen werden mit 6 u. 4 kr. zurückgenommen. Bei größeren Bestellungen, welche besonders für die Provinz an das gefertigte Amt zu richten sind, wird Preisermäßigung gewährt.

Das Hofrichteramt der A. Dreher'schen Herrschaften Baal und N.-Ezt.-Zählö
in Baal, Komitat Stuhlweissenburg.

Legjobb minőségű 12348

HAZAI SÓDAR,

kilója 80 kr.-ért kapható

Kalmár és Konyecsni

füstöldéjében,
Budapest, 6. ker., nagymező- és új-ntezsa sarkán.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. Januar.

(Ungarische Kirchenbau-Lose.) Für die Uebernahme dieser Lose werden morgen zwei Offerten einlaufen, da die ungarische Eskomptebank, die Bester Kommerzbank und die ungarische Länderbank eine gemeinsame Offerte einreichen; die andere wird von der ungarischen Kreditbank eingereicht werden, doch soll an dieser Offerte auch die niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft partizipieren.

(Landeskongress ungarischer Weinproduzenten.) Bei Gelegenheit der am 1. Oktober 1885 abgehaltenen Versammlung von Weinproduzenten wurde die Idee der Einberufung eines Landeskongresses heimischer Weinproduzenten zur Sprache gebracht, dessen Abhaltung aber wegen der zu jener Zeit im ganzen Lande vorgenommenen Weinlese nicht durchführbar war. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Verhandlungen betreffs der Zoll- und Handelsverträge mit der anderen Hälfte der Monarchie dem Abschlusse nahe sind und die mit einzelnen ausländischen Staaten abzuschließenden Handelsverträge in kurzer Zeit vor den Reichstag gelangen; ferner, nachdem die Einbringung des die Kunstweinfabrikation verbietenden Gesetzes noch in dieser Session zu erwarten steht, so sah die zum Zwecke der Programmzusammenstellung entsendete Kommission — welche die Vorarbeiten bereits beendigte — die Zeit gekommen, den Landeskongress der heimischen Weinproduzenten auf den 27. Februar 1886 nach Budapest einzuberufen, welcher seine Beratungen im großen Saale des „Köztelek“ um 10 Uhr Vormittags beginnen wird. Das Programm des Landeskongresses wurde in folgenden Punkten festgesetzt:

- 1. Unbedingtes Verbot der Erzeugung von Kunstweinen im Wege der Gärung. 2. Die Frage der Weinstölle, die Regelung der Transito-Angelegenheit, Ermöglichung von Transportbegünstigungen. 3. Regelung des Regalrechtes im Wege der Abtöschung. 4. Beseitigung der beim Weinexporte bisher beobachteten Schwierigkeiten. 5. Die Entwidlung der bereits bestehenden Einrichtungen für rationelle Nebkultur, des oenologischen Unterrichtes und Kellereiwirtschaft, und Abhaltung von temporären Fachlehrcursen. 6. Erlangung größerer Begünstigungen für neu anzulegende Weingärten. 7. Einführung obligatorischer Weinbau-Statuten, mit Rücksicht auf die verschiedenen Weinregionen.

Der betreffende Aufruf ist von den Mitgliedern des den Landeskongress vorbereitenden Komite's unterzeichnet, welches am Schlusse die heimischen Weinproduzenten zu zahlreicher Theilnahme auffordert. Das Komite besteht aus folgenden Personen: Graf Emanuel Andrássy, Präses, Graf Gregor Bethlen, Victor Bezedny, Valentin Boros, Alexander Dumcsa, Géza Egyesly, Emerich Szalay, Stephan Zalay, Karl Badnay.

(Der Budapestener Bankverein) hielt heute unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Sigmund Ritter v. Falk eine Generalversammlung. Nachdem der Präses die Beschlusfähigkeit konstatiert hatte, verlas Sekretär Oblerat den Direktionsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Bericht verweist zunächst auf die zahlreichen im Laufe des vergangenen Jahres sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz vorgekommenen Insolvenzen und Konkursen, bei denen auch die Bank, die hauptsächlich das Eskomptegeschäft kultiviert, nicht ohne Verlust bleiben konnte. Die dadurch nothwendig gewordenen Abschreibungen hatten zur Folge, daß die Dividende diesmal nur 7 fl. per Aktie beträgt. Der Umfang des Geschäftsbetriebes ist gegen das Vorjahr nicht zurückgefallen, der Wechselkompte betrug 11.241.179 fl. gegen 11.213.166 fl. im Vorjahre. Der Einlagestand betrug 772.621 fl. gegen 596.503 fl. im Vorjahre. Auf die Genussscheine der Leopoldstädter Bank gelangen je 50 kr. zur Verteilung. Der Bericht theilt noch mit, daß sich die Bank an der Gründung der „Ersten ungarischen Wirtwaarenfabrik-Aktiengesellschaft“ mit einem Betrage von 7500 fl. betheiligte. Nach Dotirung des Reservefonds und Abzug der Zantien verbleibt ein Reingewinn von 72.306 fl. 73 kr., hievon werden 70.000 fl. zur Verteilung einer Dividende von 7 fl. per Aktie verwendet und 2306 fl. 73 kr. als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Zum Schlusse theilt der Präses, mit Rücksicht auf die Aeußerungen eines hiesigen Blattes, noch Aufklärungen über die Motive, welche die Direktion zur Theilnahme an der Gründung der „Ersten ungarischen Wirtwaarenfabrik-Aktiengesellschaft“ veranlaßten. Der frühere Besitzer der Fabrik, Herr Benjamin Leichter, der als ein sehr tüchtiger und strebsamer Mann bekannt war, sei erkrankt; die Bank hatte einen Betrag von etwa 7000 fl. von ihm zu fordern und die Direktion sah sich vor die Alternative gestellt, das Unternehmen zu Grunde gehen zu lassen oder in Verbindung mit anderen Gläubigern, zum Theile Ausländern, das Unternehmen auf eine neue Basis zu stellen und es dem Vaterlande zu erhalten, zugleich aber eine achtbare Familie vor dem Ruin zu bewahren. Die Direktion entschloß sich zu letzterem; daß das Unternehmen lebensfähig sei, gehe schon daraus hervor, daß die Bank sofort von den übernommenen 75 Aktien ein Drittel al pari zu 100 fl. an Fachmänner weiter verkaufen konnte. Die Generalversammlung nahm diese Aufklärung mit Befriedigung zur Kenntniß. Zum Schlusse wurden sämmtliche, zum Austritt bestimmte Funktionäre wiedergewählt.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft „Franco-Hongroise“.) Bei der heutigen sechsten Verlosung der von dieser Gesellschaft zu ihren Lebensversicherungs-Polizen beigegebenen Antizipations-Lotterien wurden folgende 38 Lotterien-Nummern gezogen. 17 Stück nach A b l e b e n s - V e r s i c h e r u n g e n: 2380 (Slimegh), 15672 (Humpolck), 7508 (Graz), 15663 (Wien), 99 (Kesthely), 7504 (Madrio), 14493 (Miskolcz), 12645 (Wien), 3852 (Varin), 7766 (Wien), 2078 (Budapest), 7562 (Sattel-Reudorf), 12355 (Wien), 15967 (Arab), 13735 (Agram), 2715 (Modos), 7799 (Erfeserli). 21 Stück nach E r l e b e n s - V e r s i c h e r u n g e n: 7914 (Budapest), 11862 (Dées), 11155 (Budapest), 1060 (Lambach), 11245 (Szeged), 23854 (Teichen), 20654 (Neuerbach), 10540 (Baa-Ushely), 20483 (Mährisch-Ostrian), 2410 (Buturest), 1158 (D. Szerdahely), 2770 (Budapest), 2316 (Kispös), 24800 (Lambach),

20472 (Ansfelden), 21684 (Temesvár), 24186 (Zaffy), 4518 (Bápa), 4639 (Wien), 1322 (Gmunden), 24956 (Wien). (Dampfmühlen der ungarischen Kreditbank.) Die Dampfmühlen der ungarischen Kreditbank haben für das Jahr 1885 einen Reingewinn von circa 160.000 Gulden erzielt. Der Reingewinn des vorangehenden Jahres 1884 betrug 120.965 fl.

(Vierprozentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank.) Das Konsortium hat die Option auf restliche 25.000 Stück dieser Obligationen (zu 96.75) ausgeübt, so daß nunmehr die gesammten 200.000 Stück bezogen sind. Wie verlautet, umfassen die thatsächlichen Verkäufe bereits 123.000 Stück, so daß im Ganzen 77.000 Stück im Besitze des Konsortiums verbleiben, beziehungsweise wenn der Wiener Wechselverein die ihm eingeräumte Option auf weitere 20.000 Stück ausübt, nur mehr 57.000 Stück.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Zinslovenzen: Stephan Wilojuvljevic, Handelsmann in Belgrad; Gebrüder Rosenzweig, Wänerleidergeschäft in Buda-pest; Samuel Steiner, prot. Handelsmann in Keszell; Koloman Bakulinyi, prot. Handelsmann in Koprád; Franz Marsik, Bäcker und Großhändler (Berl.); Klein-Koric; Joseph Kroszmann, Fiedler in Preßburg; Karl Hufár, Spezereihändler in Debreczin.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 30. Januar. Im Produktenhandel unseres Platzes hält die Geschäftstille noch immer an; Aufträge für Export laufen nur sehr vereinzelt ein und auch der inländische Konsum beschränkt seine Einkäufe auf den momentanen Bedarf; die Umsätze waren daher in fast allen Produkten ganz unbedeutend. Die Situation des Manufakturwaarengeschäftes hat sich ebenfalls in keiner Weise gebessert; schwacher Absatz und schlechtes Zinsfah sind noch immer die charakteristischen Merkmale desselben. Der Geldstand unseres Platzes ist zum Schlusse der Woche in Folge des bevorstehenden Ultimo etwas weniger flüssig.

Die Witterung blieb die ganze Woche hindurch mild; in den ersten Tagen gab es in vielen Theilen des Landes noch ausgiebige Niederschläge, später kamen solche aber nur noch sporadisch vor. Die Berichte über den Stand der Saaten lauten im Allgemeinen befriedigend.

Getreidegeschäft. Die ausländischen Getreidemärkte beobachteten in der abgelaufenen Woche eine feste Haltung. In Newyork haben die Weizenpreise um 1/4 Cents angezogen, die sichtbaren Vorräthe haben dort neuerdings abgenommen. Die englischen Märkte waren ebenfalls günstig disponirt. In Paris blieben die Weizenpreise fast unverändert, dagegen ist Mehl für den laufenden Termin noch um einen Franc gestiegen. Von den deutlichen Plätzen trafen im Laufe der Woche ebenfalls höhere Notirungen ein, zum Schlusse konnten sich aber die letzteren nicht ganz behaupten.

Am hiesigen Platze waren die Zufuhren in Weizen auch diese Woche derart schwach, daß der größte Theil des verkauften Quantums den Lagern entnommen werden mußte. In der ersten Wochenhälfte gaben die Verkäufer noch willig zu den vorwöchentlichen Preisen ab; als aber in den letzten Tagen die Mühlen bessere Kauflust zeigten, benutzten dies die Käufer, um etwas höhere Forderungen zu stellen und die Preise schloffen thatsächlich um 5 bis 10 kr. höher, als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 100.000 Mtr. Frühljahrsweizen ist in Folge der festeren ausländischen Notirungen von 7 fl. 85 kr. auf 7 fl. 99 kr. gestiegen; heute ist 7 fl. 95 kr. G., 7 fl. 97 kr. W. zu notiren. In Herbstweizen war sehr wenig Geschäft; die nominelle Notiz ist 8 fl. 43 kr. G., 8 fl. 45 kr. W. — Für Roggen herrschte eine ruhige Stimmung, Preise sind als schwach behauptet zu bezeichnen. Es wurden circa 3000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 10—35 kr. abgesetzt; die letztere Notiz gilt nur für Primawaare. Für den Export gingen nur einige Waggons ab. — Von Gerste war Futterwaare wenig gefragt und in den Preisen kaum behauptet während Mittelorten zu den vorwöchentlichen Preisen leicht vorrücklich waren. Der Umsatz belief sich auf circa 5000 Mtr. Man bezahlte Futtergerste mit 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., gewöhnliche Mittelgerste mit 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., 6 fl. bis 6 fl. 70 kr. bis 7 fl. 25 kr., Braugerste 7 fl. 60 kr. bis 8 fl. 40 kr. — In Hafer war mäßiges Konsumgeschäft, Preise blieben unverändert; untergeordnete Waare holte 5 fl. 85 kr. bis 6 fl., Meistwaare 6 fl. 10 bis 40 kr., Ausstichwaare bis 6 fl. 60 kr. Verkauft wurden circa 3000 Mtr. In Frühljahrs Hafer kamen nur wenige Schiffe mit 6 fl. 49—52 kr. vor; heute notirt man 6 fl. 50 kr. G., 6 fl. 52 kr. W. — Von Mais trafen auch diese Woche nur schwache Zugänge ein, die Preise haben sich daher etwas befestigt; alte Waare wurde bis 5 fl. 55 kr., neue Waare von 5 fl. 15—25 kr. bezahlt. Der Umsatz betrug circa 8000 Mtr. Neuer Mais per Mai = Juni war gefragt und hob sich von 5 fl. 45 kr. auf 5 fl. 49 kr., heute ist 5 fl. 47 kr. G., 5 fl. 49 kr. W. zu notiren.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weißer Bester Boden Weizenburger 76 fl. 7.90 — 8. — „ 7.80 — 7.90 „ 7.90 — 8. — 77 „ 7.95 — 8.05 „ 7.90 — 7.95 „ 7.95 — 8.05 78 „ 8.05 — 8.15 „ 7.95 — 8.05 „ 8.05 — 8.15 79 „ 8.15 — 8.25 „ 8.05 — 8.15 „ 8.15 — 8.25 80 „ 8.25 — 8.30 „ 8.15 — 8.20 „ 8.25 — 8.30 Qual. Vácskaer: Nordungarischer: 76 fl. 7.90 — 8. — „ 7.50 — 7.55 77 „ 7.95 — 8.05 „ 7.60 — 7.65 78 „ 8.05 — 8.15 „ 7.70 — 7.75 79 „ 8.15 — 8.25 „ 7.80 — 7.85 80 „ 8.25 — 8.30 „ 7.90 — 7.95

Roggen 70—72 fl. 6.15 — 6.35 Gerste, Futter 60—62 „ 5.40 — 5.70 „ Brenner 62—64 „ 6 — 7 „ Hafer 64—66 „ 7.20 — 8.00 „ Brauer 39—41 „ 6.30 — 6.75 Mais, Vanater 75 „ 5.15 — 5.20 „ anderer 73 „ 5.10 — 5.15

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Sirse, Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, and Swirits, Brekhenwaare.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 2 columns: Commodity and Quantity. Includes items like Staatsb., Deft.-u. Staatsb., Landzufuhr, and Totale for various months.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Das Geschäft hat sich während der abgelaufenen Woche insofern etwas angenehmer gestaltet, als das Inland bessere Kauflust für Brod- und Schwarzmehle bezeugt, und waren namentlich die Nummern 8 1/2 und 8 3/4 gut begehrt, welche in Folge dessen im Preise merklich angezogen haben. Im Exportverkehre blieb die Tendenz anhaltend ruhig; trotzdem von den verschiedenen ausländischen Richtungen Aufträgen auf spätere Lieferungen einliefen, kamen wegen wesentlicher Preisdifferenzen doch nur unbedeutende neue Verkäufe in feinen und Mittelmehlen zu Stande. Futterstoffe erzielten belangreiche Umsätze zu fest behaupteten Preisen.

Table with 2 columns: Price and Quantity. Includes items like Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 and their corresponding prices.

Brutto für Netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Das Ergebnis der abgelaufenen Woche kann — soweit die Provinz in Betracht kommt — bezüglich der erzielten Umsätze als befriedigend bezeichnet werden, während das Platzgeschäft mit Rücksicht auf das heranannahende Jahresquartal sehr geringfügig war. Zucker. Die rückgängige Tendenz in Paris hat wohl in der vergangenen Woche keine weiteren Fortschritte gemacht, doch haben die Preise auch keine Chancen für eine baldige Besserung. Die deutlichen und österröichischen Plätze, welche in die Kontinuität des Pariser Börsenspiels wenig Hoffnung setzen und daselbe als eine nur kurze Zeit andauernde, bald vorübergehende Erscheinung betrachten haben bisher eine reservierte Haltung beobachtet, zeigen aber nunmehr schon einige Nachgiebigkeit und wurde daher Einiges für Export gemacht. Im Großen und Ganzen bewegte sich jedoch das Exportgeschäft in den engsten Grenzen, doch ist die Möglichkeit vorhanden, daß die in Bälde beginnende Schiffahrt wieder mehr Leben in das Geschäft bringen wird. Raffinirter Zucker in Broden verzeichnen mäßige Umsätze zu rückgängigen Preisen. Kaffee. Obwohl die diesjährige London-Ernte hinter der vorjährigen um ein Bedeutendes zurückgeblieben, konnten Exportorten dennoch nur sehr schwer placirt werden; auch brasilianische Provenienzen sind wieder flauer und ein in Havre betreffs Hebung der Preise vollzogener Versuch scheiterte in Folge der großen Vorräthe in ganz Europa. Reis verzeichnet schwache Umsätze zu sehr gemäßigten Preisen. Gewürze. Pfeffer, Piment und Cassia haben in Folge der geringen Lagerbestände in Europa wieder etwas angezogen, doch dürfte die Steigerung nur bei Anlagen neuer Zufuhren andauern. Von Süddrüsen wurden Suttaninen zu höchsten Preisen gehandelt; Sittianer Weine wurden trotz der höchsten Notirungen nur mäßig angeboten. Mandeln blühten in Folge stärkerer Zufuhren in Triest je nach Sorte 1 bis 2 fl. ein. Es notiren: Zucker, Raffinade von 37 fl. 75 kr. bis 38 fl. 75 kr., Melisse 36 fl. 25 kr. bis 37 fl. 25 kr., Würfel 39 fl. 50 kr., Pils von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl., Kamis, gelb 44 fl., weiß 56 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Situation. (Bericht von Jakob Kohn und Sehn.) Die Tendenz blieb anhaltend flau und bei schwachem Verkehre erlitten alle Sorten eine mäßige Preisreduktion. In geschlachteten Gänsen war das Angebot mäßig und konnten Prima-Qualitäten günstigen Absatz finden, während mindere Gattungen schwer an Mann zu bringen waren. Eier. Die Zugänge waren zur Deckung des Bedarfes hinreichend und wurden 34 bis 35 Stück per 1 fl. abgegeben. — Butter. Der Konsum ist sehr gering und Preise sind mehr nominal. — Kartoffeln. Die mit Landzufuhren angelangten kleineren Partien werden zu 2 fl. 40 kr. angeboten und finden zu benanntem Preise willige Aufnahme. Wir notiren: Gänse, lebende, per Paar 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 60 kr., geschlachtete 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. — fr., magere 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 50 kr., Indiane 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. 40 kr., Kapauer 1 fl. 70 kr. bis 1 fl. 80 kr., Hühner 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 10 kr., junge Hühner 90 kr. bis 95 kr., Enten, gemästete, 1 fl. 80 kr. bis 2 fl., magere 1 fl., Eier, Kornwaare 34 St. zu 1 fl., Kistenwaare 35 St. zu 1 fl., Konserdirt 37 bis 38 St. zu 1 fl., Butter, Prima, 80 kr. bis 85 kr., Sekunda 70 kr. bis 75 kr., Rindsfett 90 kr., Kartoffeln, Speise- 2 fl. 30 kr., Fabrikwaare 1 fl. 70 kr. bis 1 fl. 80 kr., Knoblauch 24 fl., Zwiebeln, roth 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., gelb 6 fl. per Meterzentner.

Hülserfrüchte. Das Geschäft war die ganze Woche sehr ruhig, die Preise blieben unverändert. Wir notiren: Weiße Bohnen 7 fl. 50 kr., braune 7 fl., Zwergbohnen 10 fl. Linjen wenig gefragt zu 8 fl. bis 14 fl. Erbse 9 fl. bis 9 fl. 50 kr., geschälte 14 fl. 50 kr. Döbe 5 fl. je ohne Nachfrage, malachische mit 4 fl. 50 kr. bis 4 fl.

60 fr. für Frühjahrs-Lieferung auf 4 fl. 75 fr. gehalten. Hirsebrein kostet 9 fl., polirter 10 fl., Beides inklusive Sack. Anbau-Widegen geluchter, zu 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 75 fr. verkauft. Moh'n, blauer 29 fl. bis 31 fl. Hanfamen 8 fl. bis 8 fl. 50 fr., Alles per 100 Kilogramm netto gemogen.

Delisaaten. Vom Auslande wurden diese Woche wieder niedrigere Delisaaten gemeldet, die Nachfrage für Export hörte daher gänzlich auf und auch die inländischen Fabriken kauften nichts, weil sie auf einen weiteren Preisrückgang rechnen. Es war daher in effektivem Preis gar kein Geschäft. Auch in neuem Kohltreps per August-September kam kein Schluß zu Stande; die nominelle Notiz ist 11 fl. Geld und Waare je nach Qualität der Schlüsse.

Rüböl ebenfalls ruhiger; en détail wird der Preis auf 29 fl. 50 fr. gehalten; für Partien wäre aber kaum 29 fl. zu erreichen.

Repsuchen. Für inländische Defonemen wurden einige hundert Meterzentner mit 5 fl. 10 fr. frei Bahn gekauft.

Wollwaren. Bei mangelnden Zufuhren und schwacher Nachfrage war das Geschäft diese Woche ganz unbedeutend, Preise blieben unverändert. Man bezahlte 85 Stück mit 19 fl. 64 fr., 100 Stück bosnische mit 12 fl. 94 fr., serbische mit 12 fl. 50 fr., Wollwaare, bosnische mit 10 fl. 71 fr. bis 11 fl. 38 fr., serbische mit 10 fl. 46 fr. Von 1883er Wollwaren wurden einige Waggons mit 4 fl. 46 fr. bis 4 fl. 90 fr. verkauft.

Wollwolle. Das Geschäft war anhaltend still; man verkaufte kleine Partien slavonischer mit 12 fl. bis 12 fl. 50 fr., Banater mit 11 fl. bis 11 fl. 50 fr., untergeordnete Waare mit 8 bis 10 fl.

Honig. Im Detailverkehr wird geläuterter Honig mit 20 bis 21 fl. gehandelt.

Wachs. Aus zweiter Hand bedingt Rosenauer 132 bis 133 fl.

Weinfein. Es wurden kleine Posten Mittelwaare zugeführt und mit 62 fl. an hiesige Händler verkauft.

Milch. Ungarische Wallmilch hielten sich unverändert auf 16 fl. bis 16 fl. 50 fr.

Paprika. Es trafen ca. 100 Meterzentner hier ein; die Preise waren für präparierten Hochprima 42 bis 44 fl., Prima 38 fl., Sekunda 28 fl., Tertia 12 bis 13 fl., Schoten 46 bis 48 fl.

Klebsamen. Bei schwachem Verkehr blieben die vorwöchentlich notierten Preise unverändert.

Schweinefleisch. In Folge schwächerer hiesiger Erzeugung haben sich die Preise für Stadtfleisch befestigt; man bezahlte solches mit 51 fl. bis 51 fl. 50 fr. sammt Faß und 49 fl. 50 fr. ohne Faß; dagegen ist Landfleisch noch weiter mit 49 fl. 50 fr. bis 50 fl. zu haben.

Speck. In weißem Tafelspeck war diese Woche ein größeres Geschäft; es wurden einige hundert Meterzentner verkauft und kleinere Waare zu drei Stück per 100 Kilo mit 45 fl. 50 fr. bis 46 fl., leichtere zu vier Stück per 100 Kilo mit 44 fl. bis 44 fl. 50 fr. bezahlt; geräucherter Speck kostete 50-51 fl., Vorderspeck 41 fl. bis 41 fl. 50 fr.

Rindfleisch. Die Stimmung ist fortwährend sehr flau; der Preis von Kernrindfleisch hat sich auf 35 fl. 50 fr. bis 36 fl. ged. ück.

Vorräthlich. (Bericht der ersten ungarischen Vorräthlich-Marktsitzung und Vorkauf-Aktiengesellschaft.) In Budapest-Steinbruch, 29. Januar. Die flauere Tendenz im Geschäft blieb auch in dieser Woche vorherrschend und die Preise gingen wieder zurück. — Hiesige Woche durchschnittspreise: Ung. sortirte Waare 260 bis 320 Kilogramm schwere 41 fr. bis 43 fr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 40 fr. bis 42 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 37 fr. bis 39 fr., Landfleisch, schwere 38-41 fr., leichte 35-39 1/2 fr. per Kilogr. netto. Hiesiger Viehstand: Am 22. Januar sind verblieben 107,196 Stück. Rindvieh: von Unterungarn, fette 1870 Stück, von Unterungarn, Futtermilch 47 Stück, von Serbien 902 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 3831 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermilch 5175 Stück, Landvieh 456 Stück, zusammen 12,281 Stück, Total 119,477 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 89 Stück, nach Wien (v. W. 988 Stück) 1809 Stück, nach Böhmen 776 Stück, über Bodenbach 1914 Stück, über Nutka 578 Stück, über Sillein-Oberberg 1029 Stück, Süddeutschland 125 Stück, Budapest Konjum 3249 Stück, Extravillan-Konjum 200 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 300 Stück, per ungar. Staatsbahn 20 Stück, zusammen 10,089 Stück, verbleibt Stand 109,388 Stück. In den Aktien-Exzellen lagern 14,891 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transit-Exzellen verblieben am 22. Januar 1918 Stück. Zugesührt wurden: serbische 902 Stück, zusammen 2820 Stück. Abgeführt wurden 525 Stück, verbleibt Stand 2295 Stück, und zwar: 2295 Stück serbische. Bei der Sanitäts-Exzelle wurden vom 1. Januar 1886 bis heute 31 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Kartoffeln. Der Geschäftsgang der abgelaufenen Woche war zufolge des schwachen Konjums und der namhaften Zugänge ein recht flauer und haben Preise etwas nachgegeben. Wir notiren Prima Kartoffeln 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 40 fr. per Mtr.

Spiritus. Die von uns signalisirte Verringerung im Geschäft beginnt klar zu greifen, das drängende Ausgabot, sowie die Rothverkäufe in Raffinade haben aufgehört und bei fester Stimmung haben sich die vorwöchentlichen Preise gut behauptet. Rohspiritus an Raffinade 24 fl. bis 24 fl. 25 fr., en gros 24 fl. 75 fr., im Konjum 25 fl. bis 25 fl. 25 fr., Preßhefenspiritus 27 fl. 25 fr. bis 27 fl. 50 fr., Raffinade, Prima-Qualität 27 fl. 25 fr. bis 27 fl. 50 fr., untergeordnetes Provingfabrikat 25 fl. 25 fr. bis 26 fl. 50 fr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid u. Grünstein.) Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche ein ziemlich befriedigendes, die Preise blieben unverändert und nicht amerikanisches Petroleum nach wie vor 11 fl. 25 fr. ab hier; inländer Waare ist je nach Gradhaltigkeit und Entzündungspunkt mit 1 fl. 50 fr. bis 2 fl. per hundert Kilogramm billigerer haltlich. — Das Zoll-Agio wurde für Monat Februar mit 2 1/2 Prozent festgelegt.

Schafwolle. Die abgelaufene Woche hatte abermals belangreichen Verkehr, es gingen an 1000 Mtr.

aus den Lagern; drei Vierteltheile hiervon entfallen auf Militärwolle, die an österreichische Lieferanten zu bisherigen Preisen gingen, ein Viertel enthielt Stoff-Luchswollen, zumeist 84er Provenienz, die hoch in die Sechziger- und Anfang der Siebziger-Gulden von einem mährischen Fabrikanten genommen wurden. Tuchwollen liegen andauernd vernachlässigt und matt und wäre ein Geschäft nur möglich, wenn Eigener neuerlich 10 fl. unter Novemberpreise gingen; auf dieser Basis liegen Gebote vor. Die jüngsten Nachrichten aus London lauten wieder recht flau trotz der niedrigen Preisstufe, welche der Artikel bereits inne hat, und sollen namentlich Kapwollen wesentlich niedriger notiren. Es läßt sich nicht absehen, wie sich das Geschäft weiterhin gestalten, wenn die Preise auch jetzt noch keinen Boden haben sollten; die Spekulation hat bereits schärfere Versuche gemacht und kamen auf Basis eines Preisabzuges von circa 25 fl. einige Abschlüsse pro 1886 zu Stande, eine größere Partie Kamm- und Tuchwolle (circa 200 Mtr.) holte 27 fl. weniger; auch größere Partien Schweißwollen wurden mit über und bei 30 Prozent niedriger kontrahirt. Produzenten scheinen die Situation endlich zu erfassen, doch sind Händler noch wenig geneigt, mit Animo einzugreifen, da die Absatzverhältnisse trotz niedriger Preise sich eminent verschlechtert haben.

Wolle. Im Verlaufe der Woche hatten wir insbesondere in Schaffel ein reges Geschäft. Es wurden ca. 25,000 St. diverse Sorten verkauft. Man bezahlte deutschwollige mit 1 fl. 80 fr. bis 2 fl. 60 fr. per Paar, serbische von 105 bis 109 fl., bulgarische 115 fl. per 100 Stück, bosnische 37 fl. 50 fr. per 56 Kilo, mazedonische 60 fl. per Meterzentner, Alles mit 2 Prozent. Von Lammsellen wurden circa 2000 Stück aus dem Markte genommen; deutschwollige ergelien 42 fl. bis 48 fl. per 100 Stück, Siebenbürger 85 fl. bis 92 fl., Banater 85 fl. bis 90 fl., Alles per 100 Stück 2 Prozent. In Gais- und Kitzellen hatten wir kein Geschäft.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 30. Januar. Der Verkehr war auch heute sehr still, die Tendenz jedoch fest und die Kurve der Spekulationspapiere und Renten blieben behauptet.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 298 und 298.30, ungarische Goldrente per 15 Februar zu 101.25-101.30, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.87 1/2 bis 92.90, Eskomptebank zu 88.75 bis 89 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 298.10 und 297.80, ungarische Kreditaktien zwischen 304.25 und 304.50, erstere blieben 297.90 G., letztere 304.50 Geld, Eskomptebank zu 88.75 bis 89 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente blieb 101.30 Geld, per 15. Februar zu 101.2 1/2 bis 101.20 gemacht, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.90 geschlossen, blieb 92.90 Geld, ungarische Prämienlos zu 118.25, ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 104.20 gekauft, Drahgische Ziegelei zu 241, Salgó-Tarjaner Kohlenwerk zu 133.50, Hotelaktien zu 112 bis 112.50, Schafwollwaggon zu 270, 5/2prozentige Bodencredit-Zinstituts-Pfandbriefe zu 103.75 geschlossen. Devisen und Valuten blieben unverändert; Zwanzig-Francs-Stücke 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.90 bis 62.10, London 126.30 bis 126.70.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend; Stellagen in österr. Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 fr. bis 2 fl. 25 fr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 297.90-298, ungarische Kreditaktien zu 304.50 bis 305, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.22 1/2 bis 101.25, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 92.85-92.87 1/2 gemacht.

An der Abendbörse war schwacher Verkehr bei fester Tendenz. Österreichische Kreditaktien wurden mit 298.20 bis 298.40, ungarische Kredit mit 305.50 bis 306, vierprozentige ungar. Goldrente mit 101.30, fünfprozentige Papierrente mit 92.90, Eskomptebank mit 88.87 1/2 bis 88.95 gechl. sen.

Schluss: Österreichische Kreditaktien 298.30, vierprozentige ungarische Goldrente 101.25.

Getreidegeschäft. Das Ausgabot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust günstig, die Tendenz fest, es wurden circa 20,000 Meterzentner ungelegt, für welche die höchsten Preise erzielt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir keinen Verkehr. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 45 fr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 45 fr., 400 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 40 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 400 Mtr. 78.6 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 35 fr., 4500 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 40 fr., 1200 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 200 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 100 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles drei Monate. — **Perer Boden:** 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 25 fr., 1300 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 25 fr., 550 Mtr. 79.4 fl. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — **Vácskaer:** 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 27 1/2 fr., per drei Monate. **Häfer:** 200 Mtr. zu 6 fl., 100 Mtr. zu 6 fl. 15 fr. und 100 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., Alles per Kasse.

Termin: Weizen steigend. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 93 fr. bis 7 fl. 99 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 49 fr., Frühjahrs-Häfer von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 52 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen von 7 fl. 99 fr. bis 7 fl. 96 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 48 fr. begeben.

Wien, 30. Januar. Privat-Telegramm. (Mündliche Notirungen der heutigen Frühbörse.) Weizen: Theiß 78-80 fl. 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 95 fr., Banater 77-80 fl. 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 80 fr., Cuhlweihenburger 77-80 fl. 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 90 fr., slowakischer 76-77 fl. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 30 fr., 78-80 fl. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 55 fr., Bácskaer 76-79 fl. 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 90 fr., Wieselburger 79-81 fl. 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 70 fr., ab Südbahn 77-80 fl.

8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 60 fr., Raaber 77-80 fl. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 50 fr., Marchfelder 78-81 fl. 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 60 fr., Uance per September-Oktober 8 fl. 72 fr. bis 8 fl. 77 fr., Uance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahrs 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 25 fr., Uance per Mai-Juni 8 fl. 34 fr. bis 8 fl. 39 fr. — **Waggen:** Slowakischer 72-75 fl. 7 fl. — fr. bis 7 fl. 25 fr., Pester Boden 71-74 fl. 6 fl. 85 fr. bis 7 fl. 5 fr., ab Südbahn 71-73 fl. 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. — fr., anderer ungarischer Boden 71-73 fl. 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 90 fr., österreichischer 71-73 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per September-Oktober 7 fl. 5 fr., bis 7 fl. 10 fr., Uance per Frühjahrs 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr. — **Gerste:** hantische — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 7 fl. 35 fr. bis 8 fl. 85 fr., ab Südbahn 7 fl. 60 fr. bis 9 fl. — fr., österreichische 7 fl. 35 fr. bis 8 fl. 10 fr., Futtergerste 5 fl. 70 fr. bis 6 fl. 50 fr. — **Mais:** ungarischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., (neuer) 5 fl. 70 fr. bis 5 fl. 85 fr., walachischer (alter) — fl. — fr. bis — fl. — fr., walachischer (neuer) — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinqquantin 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 40 fr., internationaler per Mai-Juni 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., per Juni-Juli 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juli-Aug. 6 fl. 1 fr. bis 6 fl. 6 fr. — **Häfer, ungarischer, Merfantil** 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 80 fr., gerent. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., Uance per Sept.-Oktober 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., per Frühjahrs 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., per Mai-Juni 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr. — **Reps:** Rüben per Juli-August — fl. — fr. bis — fl. — fr., Kohl per August-September 11 fl. 55 fr. bis 11 fl. 65 fr. — **Rüböl raffiniert, prompt,** 28 fl. 50 fr. bis 29 fl. — fr., per September-Dezember 29 fl. — fr. bis 29 fl. 50 fr. — **Spiritus, roh,** per 10,000 Literperzent, prompt 24 fl. 75 fr. bis 24 fl. 87 1/2 fr., Weizenmehl: Nr. 0 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 50 fr., Nr. 1 16 fl. 25 fr. bis 17 fl. 25 fr., Nr. 2 15 fl. — fr. bis 15 fl. 50 fr., Nr. 3 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 50 fr. — **Waggenmehl:** Nr. 1 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 2 11 fl. — fr. bis 11 fl. 75 fr. — **Sämmtliche Notirungen,** mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 30. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkauf-Aktiengesellschaft.) Das Geschäft ist flau, die Preise blieben unverändert.

Auszug aus dem „Közlöny“. Kontursanhebung. Des Anton Szűcs in Debreczin.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25.-27. Januar. —

Ignaz Bernathy 29 J., Arbeiter, 8. Bez., Blattern. Eduard Minich 18 J., 7. Bez., Schwindhucht. Johann Laus 35 J., Maurer, 6. Bez., Lungenanheftung. Joseph Bernath 46 J., Müller, 9. Bez., Entkräftung. Karl Kovács 21 J., Schuster, 6. Bez., Schwindhucht. Stephan Fülöp 57 J., Goldarbeiter, wohnungslos, Schwindhucht. Joseph Plech 84 J., 2. Bez., Johanneshospital, Lungenanheftung. Edmund Markovics 32 J., Honvéd-Offizier, 1. Bez., Schlaganfall. Dionis Joannovics 30 J., Notar, 1. Bez., Nierenanheftung, Entkräftung. Barbara Karneth 75 J., Witwe, 3. Bez., Lungenentzündung. Johann Máté 52 J., Zimmermann, 3. Bez., Entkräftung. Johann Ratochwil 42 J., Schmied, 3. Bez., Spital, erkröten. Agnes Saringer 41 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkuloze. Katharine Lit 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Lungenentzündung. Georg Schmeiger 58 J., Wirth, 4. Bez., Hirnödem. Johann Vecsey 57 J., Hausgeizthümer, 7. Bez., plötzlicher Tod. Johann Dudás 43 J., Schlosser, 10. Bez., Schwindhucht. Marie Gebelent 30 J., Obstverkäuferin, 7. Bez., Krebs. Aurelie Wittner 4 J., Schlosserstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Magarethe Fedinat 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Malaria. Amalie Bergl-Mosner 78 J., Witwe, 6. Bez., Altersschwäche. Katalie Ungár 6 J., Kellerstochter, 7. Bez., Malaria. Emerich Gürtler 26 J., Arbeiter, 3. Bez., Tuberkuloze. Stephan Klingner 3 J., Fuhrmannssohn, 3. Bez., Franz Szunhög 36 J., Arbeiter, Tuberkuloze. Walpurga Gerich 4 J., Beamterstochter, 3. Bez., Diphtheritis. Joseph Boross 3 J., Arbeitersohn, 9. Bez., Malaria. Franz Wild 26 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindhucht. Koloman Joannovics 4 J., Tischlersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Helene Föllner 2 J., Bahnbeamtenstochter, 6. Bez., Malaria. Martin Streibich 51 J., Schuster, 7. Bez., Brustfellentzündung. Georg Kovacsics 34 J., Arbeiter, 6. Bez., Herzfehler. Susanne Szalay-Deák 38 J., Arbeiterin, wohnungslos, Brustfellentzündung. Andreas Szifhah 38 J., Arbeiter, zugereist, Wirbelentzündung. Joseph Lubrich 36 J., Weber, 9. Bez., Lungenödem. Anna Takács 42 J., Arbeiterin, 6. Bez., Blattern. Katharine Frey 4 J., 6. Bez., Blattern. Joseph Muscat 22 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindhucht. Moriz Scheinus 51 J., Müller, 3. Bez., Tuberkuloze. Magdalena Kuzma 6 J., Schneiderstochter, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Salomon Somogyi 58 J., Agent, 1. Bez., Herzlähmung. Joseph Willi 74 J., Seidher, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Aloisie Gál 39 J., Näherin, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Agnes Frey 11 J., Handmachersstochter, 9. Bez., Herzfehler. Amalie Szuhobolky 3 J., 7. Bez., Malaria. Katharine Horvath 68 J., Kaufmannswitwe, 6. Bez., Altersschwäche. Charlotte Feldmann 1 J., Agentenstochter, 6. Bez., Blattern. Wilhelm Neumann 63 J., Zimmermaler, 6. Bez., Lungenanheftung. Johann Stuhne 25 J., Kellner, 8. Bez., Schwindhucht. Marie Vimbó 36 J., Obstverkäuferin, zugereist, Schlaganfall. Jakob Matti 46 J., Hausmeister, 7. Bez., Schwindhucht. Johann Kubitz 45 J., Tapezierer, zugereist, Zvrinn. Joseph Reiner 34 J., Kutcher, 5. Bez., Typhus. Wilma Szentgalli 5 J., 7. Bez., Malaria.

Lottoziehungen vom 30. Januar.

Budapest	43	12	5	2	58
Uing	28	22	21	48	78
Triest	23	50	73	14	77

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Oelfässer

kauf durch das ganze Jahr ab jeder Station oder franto Kanne und Triest **Andor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Wohnungs-Vermittlungs-Bureau.

Ich beehre mich, das h. g. Publikum ergebenst zu verständigen, daß ich in Budapest, 6. Bezirk, Gr. Feldgasse 44, ein Wohnungs-Vermittlungs-Bureau eröffnet habe. Die durch die Herren Eigentümer angegebene Wohnungen werden unentgeltlich vorgemerkt und die Vermittlung gegen unbezweifelnde Provision besorgt. **Julius Afeross, 3336**

Brief erst Donnerstag erhalten, daher Mittwoch Glitz-Maschinen nicht ertheilen.

Wenn Interesse haben bitte nähere Andeutung unter gleicher Adr. **Dein ewig Treuer, 3365**

Wirkwaarenfabrik,

aus 5 Ausstellungen prämiirt, mit gut eingeführten Kunden und geschulten Arbeitern, in vorwährender Betrieb, wird wegen aberweiliger Unternehmung unter vortheilhaften Bedingungen verkauft. Näh. in der Exp. 3308

Wirtshafterin

wünscht eine junge, anständige, alleinstehende Frau zu einem älteren Herrn Stelle. Auch in der Provinz. Näh. in der Exp. 3297

Dampfmaschine und Kessel,

Spezialfabrik, in gutem Zustande ist billig zu verkaufen **Egafür-Drehbank,** gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 3169

Kleinen Villa

nächst dem Stadtwaldchen ist die Hausmeisterei zu verkaufen. Aufgenommen werden nur kinderlose Eheleute. Antr. sind unter Adr. „A. B. C.“ an die Exp. erbeten 3351

Ein Wirthschafts-Geschäft

in Neupest, alter Kasten, sammt Einrichtung, Weine u. Fehlgeschirr, ist vom 1. Mai zu verpachten. Auch daselbst eine Wohnung sammt Gewölbe, passend für Seldher oder Kaufleute, gleich zu beziehen. Näh. in der Exp. 3393

Eine Wohnung

gleich zu beziehen, Maria Valerigasse 14, 1. Et. Nr. 6, 2. Gassen, 1 Hof, 1 Vor-, 1 Dienstbotenzimmer Küche und Speis. 3359

Dauerndes Engagement

zu sehr günstigen Bedingungen finden tüchtige mit guten Zeugnissen versehene Blagagenten bei Singer, Kerepesi-ut 24. sz. 3187

Wandleh-Anstalt

des **Ludwig Weiß** (Ede. Gr. Karolyi- und Ungargasse) findet am 12. Februar d. J. eine öffentliche Liquidation statt. 3353

Ein Clayton-Schuttelwortschiffes,

12pferdekräftiges, mit Doppelwelle versehenes **Lokomobil** in sehr gutem Zustande ist zu verkaufen. Geeignet für Mühlenbetrieb, Drechsel, Wasserziehen etc. Zu erfragen O-Béba, Torontál „Sz. L.“ poste restante 3363

Lehr- und Erziehungs-Kräfte.

Die Agentur des E. Schlegler, vormals Grenadiergasse Nr. 20, befindet sich gegenwärtig **Vätergasse 6** und empfiehlt den H. T. Herrschaften **ungarische, norddeutsche, französische, englische Erziehinnen** mit und ohne Musik, **Kinderpädagoginnen, Damen,** letztere auch direkt aus der Schweiz, mit jährigen 8. besten Provinz-Aufträge werden gewissenhaft effectuirt. Adresse: **S. Schlegler, Budapest, Vätergasse Nr. 6.** 2831

Eine Vorleserin

in deutsch, ung. und franz. Sprache zu erfragen in der Exp. 3286

Es wird eine geprüfte Lehrerin

Israël, die der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, im Klavierpiel und Handarbeit tüchtig ist für ein Mädchen zur Ausbildung, der 3. Bürgerklasse und zu zwei Kindern der Elementarklasse, für einen Jahresgehalt von 500 fl. ö. W. In der freien Station, aufs Land gesucht.

Offerte, legalisirte Kopien der Zeugnisse u. Photographie unter Chiffre „J. J.“ an die Exp. erbeten.

3149

Ein Geschäftslokale

auf lebhafter Posten ist sofort oder pr. 1. Februar zu verlassen. Näh. in der Exp. 3151

Abis

an Geschäftsleute. Post Prima Groyer 62 fr., hoch Prima Eptauer, feinst 44 fr., hoch Prima Ementhaler 1 fl. 5 fr., Quarzel, Dmüßer per Schock 64 fr., sowie alle in dieses Fach schlagenden Artikel zu billigsten Preisen

H. Rosenbergs

Käse- en gros- Handlung, Budapest, Königs-gasse 1, im Baron v. Drezy'schen Hause. 3301

Wichtig für Damen

vom Theater, wie für Maskenbälle und Soirées beinhalten Damen. Schöne Toiletten und Kostüme wegen Rücktritt von der Bühne billig zu verkaufen. Grenadiergasse 14, 3. Et. Thür 13. 3284

Eine Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer u. Küche sammt Zugehör, ist mit oder ohne Möbel sogleich zu verlassen. Große Feldgasse 45, Th. 2. 3397

Beschäftigung

oder Vetheiligung gegen 500 Gulden Einlage sucht ein intelligenter Geschäftsmann. Antr. unter „Rauton 506“ an die Exp. 3400

Schirm-Näherin.

A. Nanzemberger, Wainnergasse 18. 3364

Möblirtes Gastzimmer

in der Nähe des Hotel Frohner, ist vom 1. Februar zu haben; daselbst ist auch ein ganz neuer Schöberle-Fauteuil sehr billig zu haben oder gegen einen gewöhnl. Fauteuil oder Ottomane einzutauschen. Adr. in der Exp. 3353

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderleihanstalt. 4. Bez., Uiberfürstgasse 5, im Hofe, Magaz. 1884

4 Agenten

zum Vertriebe eines in jeder anständigen Haushaltung unentbehrlichen Artikels, welcher gegen Ratenzahlung abgegeben wird, werden für Budapest gegen angemessene Provision engagirt. Intelligenz und Kenntniß der ungar. Sprache erforderlich, gute Referenzen bedingt. Offerte unter „D. 100“ an die Exp. 3354

Damenhänden!

Wegen rückgegangener Heirath sind mehrere Duzend schöne Leinwand-Damenhänden, moderne Jagon, unter dem Kostenpreis schnellstens zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3329

Ein Schuhgeschäft,

nebst gangbaren Herren-Modestiefeln, alter Posten, in einer größeren Komitatsstadt, ist wegen anderweitiges Unternehmens, mit günstigen Konditionen zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 3130

Von Kavaliere

abgelegte **Herrenkleider** in bestem Zustande billigt 4. Bez., Gatanergasse 15, 1. Et. Kleider Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen Atelier 2690

25 Gulden u. eventuell auch mehr

Denjenigen, der einem gebildeten jungen Manne, bis nun Rechnungs-Unterschiedler eine passende Anstellung vorschafft. Sprechstunden von 7-8 Uhr Abends. Adr. in der Exp. 3287

Die elegantesten Domino's,

sowie alle Gattungen National-Kostüme in Sammt und Seide sind in reichster Auswahl zu haben in der bekanntesten Kostüm- u. Maskenleihanstalt von J. Blau, Karls-gasse 27. Aufträge aus der Provinz, werden prompt effectuirt. 2943

Hausinspektorstelle

sucht ein gut situirter, kinderloser Bahnbearbeiter, Israelit, gegen beiseitene Wohnung. Adr. unter „M. M.“ an die Exp. 3255

la. importirte Garzer Kanarien

mit feinsten Hocht, Klingel- und Anorr Kasse, a fl. 6 zu haben bei **Goldlieb Waner, Vogelhandlung, Prag, 47/1.** 3209

Kleine Wohnungen,

bestehend aus 1 oder 2 Zimmern sind sofort zu vergeben. Auskunft ertheilt die Exp. 3372

Konkurs.

An der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich **כבוד וקרא** sein muß, am 1. Mai zu besetzen. Jahresgehalt 325 fl., freie Wohnung und ganze **שבת**. Ein **דבר** wird bevorzugt. Reflektanten wollen bis 25. März zu einem Probenvortrag erscheinen. Reisepesen werden nur dem Acceptirten vergütet.

Békes-Endröd.

Ludwig Roth, Prates 3409

Norddeutsche geprüfte Erzieherin

(Israelitin), die perfekt französisch und englisch spricht, in Musik und allen literarischen Fächern unterrichtet sucht per **sofort Stellung.** Gest. Offerte unter Chiffre „N. N. 2“ an die Exp. erbeten 3407

Bei einer praktischen Hebamme

können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepesi-straße (neben dem Volkshaus-ter), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Ein Paar gute braune Läufer,

15 1/2 Faust hoch, sammt Gesehrt und halbgedecktem Wasagen zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3337

Tüchtiger Komptoirist,

der ung., deutsch. und serbischen Sprache in Wort und Schrift und der eins. u. dopp. Buchführung vollkommen mächtig, sucht pr. 1. Februar Engagement. Agenten werden mit fl. 5 honorirt. Näh. in der Exp. 3333

Konkurs.

In der hiesigen aut. orth. isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines **מורה**, der zeitgemäß vorberet und zugleich **מורה** sein muß, mit dem Jahresgehalte von 500 fl. ö. W., freier Wohnung, halber **מורה** und Nebenemolumenten, mit dem 1. Mai d. J. zu besetzen. Bewerber, die von anerkannt orth. Rabbiner **מורה** haben, wollen selbe, nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes längstens bis 15. März an den gefertigten Vorstand portofrei einreichen. Zum Probenvortrage werden nur die Vernehmen zugelassen und die Reisepesen bloß den Acceptirten vergütet.

Jánosháza,

(Eisenburger Kom.) am 25. Januar 1886. 3335

Korrespondent

ungarisch und deutsch, wird aufgenommen. Offerte unter „R. J. J.“ an die Exp. 3357

Lehrlingsstelle gesucht.

Für einen starken 15jährigen Burschen aus anständiger Familie der das Untergermanium absolvierte, der 3 Sprachen mächtig, wird eine Lehrlings- oder Praktikantenstelle welcher Braunde immer gegen gängliche Verpflegung hier oder Provinz gesucht. (Esl. Antr. unter „D. J.“ an die Exp. erbeten. 3339

Eine Trafit

ersten Ranges mit starkem Stempel- und Marken-Verbleih, innere Stadt, elegant eingerichtet, billiger Preis, Tageslohnung 90-100 Gulden, ist frankfeitschaler preiswürdig zu haben. Auskunft Karls-gasse (Karlshaus) Nr. 1, beim Hausbesorger. 3341

Die Pfandleihanstalt

Simon Mannheim, innere Stadt, Leopoldgasse 7, gibt Darlehen auf **Gold, Silber, Loh, Serajischeine von Ed. Ante und Banken,** sowie auch auf Waaren jeder Art zu den billigsten Zinsen. Bei größeren Partien, Zinsen nach Uebereinkommen. Stempelgebühren werden nicht abgezogen, auch nicht bezahlt. 3331

Neue Tischlermöbeln,

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Fagon, solid gearbeitet, sind billigst zu verkaufen beim Tischlermeister **Arnbauer, Kerepesi-gasse 4, rückwärts im Hofe.** 3213

Ein kleines Haus

mit größerem Grund wird zu pachten gesucht. Adr. in der Exp. 3380

Als Hausmeister

wird ein verheiratheter kinderloser Mann, welcher auch die Gärtnerlei versteht, aufgenommen. Antr. sind unter Adr. „D. N. 8“ an die Exp. zu richten. 3377

In der Csotonaigasse,

Joppich'sches Haus Nr. 4, im 1. Stock, Thür im Stiegenhaus, werden Thiere billigst ausgestopft. Zu sp. eben täglich von 12-2 Uhr. 3379

Ein! Mode- u. Manufakturwaaren-Geschäft,

elegantes Lokal, billiger Preis mit großem Kundentheil in einer bedeutenden Bergstadt, wo 5 6000 Arbeiter beschäftigt sind, ist Waarenlager sammt Einrichtung sofort abzulösen. Antr. unter „N. N.“ an die Exp. 3390

Im Franziskaner-Bazar

ist die Lokalität **„Damen-Salon“** entweder ganz oder getheilt sofort billig zu vergeben. Näh. in „Café Formagyt“ ebenda. 3375

Tisztességes állást

keres egy intelligens ember, nos, ki 4000 forint óvalékon kívül káradhatlan munkakedvet is bír. Levéltek „A H 27“ című alatt a lap kiadóhivatalához kéretnek. 3374

Geschäftskauf.

Ein besseres, schön eingerichtetes **Spezerei-Geschäft,** hier oder in der Provinz, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. G. H. nichtanonyme Anfrage, der Bedingung die Liebe man unter „L. O. poste restante Harp.“ in Budapest zu richten. Discretion wird zugesichert. 3388

Buchhalter

für eine neu gegründete Fabrik in einer Provinzstadt, der Sprachkenntnisse besitzt und tüchtig ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Reflektanten mit bescheidenen Ansprüchen sollen ihre Offerte unter Chiffre „S. 271“ an die Exp. einreichen. 3387

Eine geborene

Französin, mit guten Zeugnissen und besten Empfehlungen wünscht bis März nur auf dem Lande in einem feinen Haus zu größeren Kindern oder als Wirthschafterin placirt zu werden. Dieselbe spricht auch deutsch und englisch. Näh. in der Exp. 3294

Ein Maschinist,

der bei landwirthschaftlichen Oekonomien, sowie auch in Brennereien und Dampfmaschinen schon thätig wahr, sucht baldigst Stellung. Näh. in der Exp. 3259

Ein Dr. der Medizin

und Chirurgie, **Operateur,** sucht als **Kompanion** einen Zahnwundt, der in Budapest eventuell einer anderen größeren Stadt ein vollkommen eingerichtetes **Wetter** besitzt. Antr. unter „N.“ an die Exp. 3401

Buchdruckerei

gesucht. Ein tüchtiger Buchhändler sucht eine leistungsfähige Buchdruckerei behufs Kompagniegeschäft gemeinsame Herausgabe gut gangbarer Verlagsartikel. Auf gefällige Offerte unter „Gewinn 6“ folgt nähere Mittheilung in der Exp. 3394

Petroleum-Fässer

kauf durch das ganze Jahr ab jeder Station zur höchsten Notiz oder ab Bahn Budapest um 1 fl. 90 fr.

Samuel Blumenthal, Szolnok.

Täglich zu beschäftigen!

Hochelegante **Seife, Schlaf- und Salon-Möbel,** besonders für **Brantaustattung** geeignet, wie auch **Phantasiae-Salonstühle, Gelgemälde guter Meister, Thürige Spiegelkasten, Matrasen, Decken, Teppiche, Vorhänge** und einfache Möbel werden stammend billig verkauft. Franz Deák-gasse Nr. 3, 1. Stock 16, neben Hotel Königin von England. 3391

Pianino wird gekauft

überprüft, jedoch in gutem Zustande um 100 fl. ö. W. Ebenso auch ein gebrauchter leichter **Federwagen** für's Land. Näh. in der Exp. 3291

Echte Villányer Defferi Roth- u. Weißweine

per Liter 4, 25, 30, 35, 40 und 50 fr. Musterjendungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effectuirt. Gebinde zu Fabrikpreisen berechnet. **Josef Schönfeld, Villány.** 2344

Képesített tanító.

Egy érettségi bizonyítványokkal rendelkező, magyar, német és nébernyelven jártas, gyakorlatlalt tanító-sített fiatal nős tanító állomást keres. Vives ajánlatok „tanító-czim alatt a lap kiadóhivatalához czimzandók. 3269

Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48. 1. Et. 8, (Oftoron)**

Damen,

die ihrer Entbindung entgegen sehen, finden liebevolle Pflege bei tüchtigster Verschwiegenheit bei **Berta Fleischmann, geb. Geburthsheilerin, Budapest, 7. Bez. Wainergasse Nr. 4, Thür 1.** 278

4. Hussaren-Regiment

sucht einen **Regiments-Schneider.** Nähere Auskunft ertheilt die **Proviantur Csegeb.** 3020

Ein- und Verkauf

von Herrschaften abgelegter **Herrenkleider, Reparatur, Putz- und Kleiderleihanstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1.

Den Herren Brauereibeihern

empfehle ich ein Fachmann zur Verbesserung des **Geistlichen** betriebes, der **Spiritus-Ausbeute,** gegen **Lantien** und **angehenden Brauereileitern** zur Erlernung der rationalen **Spiritus-Fabrikation** gegen Uebereinkommen. Näheres in der Exp. d. Bl. 2322

Ein in der ung. und deutschen Sprache vollkommen versierter Mann

(Christ) wird für eine **Privatankalt** anzunehmen gesucht. Offerte sind unter Chiffre „N. N. 50“ in der Exp. abzugeben. 3378

Die Fortsetzung befindet sich auf der nächsten Seite.

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fußboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Henmühlgasse 13, etablirt 1817.

unter der Leitung von M. MARKERT,

empfehlen ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eigenen amerikanischen Gries- und Parquetböden.
Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., außerdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Pretiosen und Effecten werden im Beisein eines k. Notärs am 4. Februar 1886 veräußert.

Geld-Vorschüsse

auf Gold, Silber und Juwelen, Lose und Werthpapiere, Verzinscheine vom k. Monte, Depositscheine aller Banken und Sparkassen, sowie auch Provinz-Sparkassen und Banken, wie Aktien, auf Manufaktur-, Tuch-, Kurz-, Nürnberg- und Kolonialwaaren zum herabgesetzten Zinsfuß.

Privat-Agenten erhalten Provision. — Stempelgebühr wird nicht abgezogen, auch nicht gezahlt.

Pollák János,

4. Bezirk (innere Stadt), Papnövelde-utca 10. szám. 12288



Adler & Gold's Paprika-Gesundheitsliqueur.

Dieser von uns zu allererst in den Handel gebrachte Liqueur ist aus reinem Rosenpaprika destillirt, von sachmännlichen Kreisen als ein vorzügliches Getränk gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit anerkannt worden, erfrischt die Verdauungsorgane und befördert die Blutcirculation, so daß selber seiner echt ungarischen Spezialität halber sich einer regen Abnahme und äußersten Beliebtheit erfreut.

Nachdem dieser ausschließlich bei uns zu habende Liqueur von sämmtlichen Fabriken gefälscht und mit verschiedenen hiesigen nicht geeigneten, oftmals schädlichen Substanzen gemengt und veräußert wird, erlauben wir uns, gegen den Ankauf vor Nachahmungen trotz des billigen Preises zu warnen.

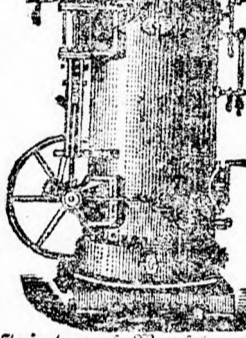
Wir bieten dem Publikum mit unserem Paprika-Gesundheits-Liqueur ein höchst angenehmes, reines, echt ungarisches Nationalgetränk, das nur dann unverfälscht ist, wenn jede Flasche auf der Rückseite mit unserer Firma-Prägung und jeder Dignette mit unserer Unterschrift versehen ist.

Bei Postversand (3 Drg.-Bott.) franco Packung und Porto. Nr. Drg.-Bott. 1 fl.

Adler & Gold, Kaschau, Spezialitäten-Liqueur-Fabrik.

Garantirt die beste und billigste Betriebskraft der Neuzeit!

Schranz & Rödiger's Dampf-Motor.



Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns bestätigt, daß unser Motor bei dem geringsten Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz ausgestellten Motoren ergebn hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorgeht; außerdem sind unser Motoren konstructionsfrei auffällig, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anbringung die billigsten u. besitzen die einfachste Konstruktion. Ausführliche Prospekte, illustriert, auf Wunsch gratis. Viele Dampfer im Betriebe.

Maschinenfabrik G. Schranz & G. Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuerbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen getragen werden, ohne daß der Bruchleibende im Geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Blasen auf dem Rücken hilft, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfach von 6-10 fl., doppelte von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.
Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, so auch aus Girsleder. Die Girsleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Wunderröhren, Leinwand, Bettelagen, Verbandsbinden, Präparativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel.
Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Maße.
Bestellungen mittels Nachnahme umgehend bei

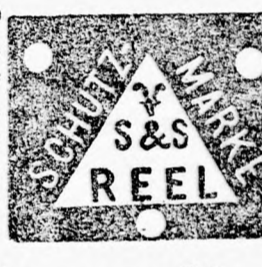
Moritz Pollitzer,

k. k. priv. Sandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5.
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen, Gamaschen und Girsleder-Hosen.

Spitzwegerich!

Brust-Bonbons und Saft

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verengung. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luft-Röhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserer Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Karton und Flasche, da nur dann dasselbe echt ist. Preis per Karton 30 kr. und per Flaschen 70, 40 und 25 kr. — Versendung in die Provinz per Postnachnahme.



Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesbef. Fabrikanten, Fabrik und Central-Versandt: Wien, Alteegasse Nr. 48 (nächt dem Südbahnhofe). Zu haben in allen Apotheken, Droguenhandlungen und den Depots.

WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN

Hotel „GOLDENES LAMM“

Hauptstrasse Nr. 7.
Beständiges Hotel zum Opern- und Kärntnering dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Zimmer von 90 kr. aufwärts. Musterhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Gedruckte Zimmer-Zarife überall affigirt. Anerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen. Am Wege zum Süd- u. Central-Stationshof.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



Gegen Blutaruth, Nervenkrankheiten, Bleichsucht, Migräne und Magenkrankheiten, so auch zur Stärkung schwacher Kinder ist der

Tokajer CHININ - EISENWEIN

ein unübertreffliches Heilmittel, welches in Folge seiner ausgezeichneten Heilkraft aus Empfehlung des Landes-Sanitätsrathes die ministerielle Konzeption erhielt und durch Ihre Majestät Margaretha Königin von Italien gegen Nervenleiden mit vorzüglichem Erfolg verwendet wurde, — wovon mich der italienische Minister brieflich verständigt hat.

Mit gleichem Erfolge wurde dieser Chinin-Eisenwein durch Se. Hoheit den Erzherzog Leopold angewendet. Der gute Ruf und die Verbreitung meines Präparates durch häufig durch sehr primitive Nachahmungen geschädigt, weshalb ich mir erlaube, aufmerksam zu machen, nur jene anzunehmen, auf deren Etiquette meine nebenstehende eigenhändige Unterschrift zu lesen ist.

Kriegner Georg

Im Falle ein solches in einer Apotheke nicht erhältlich, bitte ich, die Bestellung direkt an mich zu richten, was per Post auch effectuirt werden kann. Eine große Flasche mit Gebrauchsanweisung kostet 3 fl., kleine Flasche 1 fl. 60 kr., mit Kistchen und Frachtbrief 20 fr. mehr.

Georg Kriegner, Apotheker „zur ungar. Krone“, Budapest, Kalvinplatz.

Allerlei.

(Der gefundene Trauring.) Die „Allg. Fleischer-Ztg.“ schreibt: „Die Macht der Presse hat sich wiederum bewährt; der Trauring, der dieser Tage in dem Magen eines bei dem Berliner Engros-Schlächter Griesel gefundenen Kalbes gefunden wurde, zielt wieder den Finger eines Eigentümers. Der Ring gehörte dem Fettviehhändler Franz Jordan zu Labes in Hinterpommern, der uns über die Wanderung des Ringes folgendes mittheilt: Am 2. Januar d. J. hat er einige Kälber auf dem Bahnhofe zu Labes nach Berlin verladen. Seiner Gewohnheit treu, pflegte er das Vieh erst zu tränken; eines der Kälber wollte aber nicht laufen und er wendete deshalb ein altes Mittel an: er steckte dem Thiere die Finger ins Maul. Das Kalb sog nun vorzüglich und hat ihm dabei den Trauring vom Finger abgezogen. Erst einige Tage später vernahm er den Ring und hatte keine Ahnung, wie ihm derselbe abhanden gekommen. Umso größer war seine freudige Ueberraschung, als er aus den Zeitungen die Auffindung des Ringes erfuhr; seit 33 Jahren hatte er denselben an seinem Finger getragen. Er hat denn auch nicht veräumt, dem Gezellen, der das Glück hatte, den magischen Keis anzufinden, ein anständiges Douceur zukommen zu lassen.“

(Die Kinder des Clowns.) Der deutsche Clown Franz Beckert vom Circus Pavella in Sines wurde in voriger Woche vom dortigen Polizeigerichte wegen un-menschlicher Behandlung seiner fünf Kinder, mit denen er sich im Circus produzierte, zu sechs Monaten schwerem Kerker verurtheilt. Die Verhandlung entrollte ein schred-

liches Bild von der Art und Weise, wie oft solche Kinder zu ihrem Beruf erzogen werden. Die armen Geschöpfe waren mit Seilen und Banden förmlich überzogen und erzählten zum Entsetzen der Anwesenden, daß ihnen der Vater den Mund zu verbinden pflegte, um sie am Weinen und Schreien zu verhindern. Lange schon war durch die Nachbarschaft des Beckert die Kunde von der grausamen Behandlungsweise seiner Kinder in der Stadt verbreitet, und noch ehe die Polizei sich endlich der Sache annahm, hatte das Publikum über den Mann schon den Stab gebrochen, denn am dem Abend, der seiner Verhaftung vorherging, brach bei seinem Erscheinen im Circus ein solcher Sturm unter dem Publikum aus, daß der Circusdirector sich veranlaßt sah, den Clown von der Manège zu weisen und eine andere Nummer in das Programm aufzunehmen. Da jedoch die Muse: „Al diavolo con Beckert ammazato“ u. s. w. (Zum Teufel mit Beckert, bring ihn um) nicht enden wollte, so mußte die Polizei endlich einschreiten und den Mann am nächsten Morgen verhaften lassen.

(Abnormes Wachstum.) Dem Comité für die Kinder-Ausstellung in Paris hat sich eine junge Kandidatin vorgestellt, die kaum so leicht eine Konta... finden dürfte. Es ist dies ein sechshalb-jähriges Mädchen, Namens Sidonie Walles, welches trotz seines jugendlichen Alters einen Meter und 27 Centimeter lang und 72 Kilogramm schwer ist. Die Eltern des Kindes sind Beide nur mittelgroß und auch nicht sehr dick. Die „Kleine“ erfreut sich zur Zeit ihres jungen Lebens des besten Wohlbefindens.

(Gehetzte Frauen.) Wie man aus London meldet, hat der Cobden-Klub Frau Crawford, die Witwe des jüngst verstorbenen langjährigen Pariser

Korrespondenten der „Daily News“, zum Ehrenmitgliede ernannt. Es ist das erste Mal, daß eine Frau zu den Mitgliedern des freihändlerischen Klubs gehört. Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß Frau Crawford seit dem Tode ihres Gatten die Pariser Korrespondenz der „Daily News“ bejorgt und sich dieser Aufgabe völlig gewachsen zeigt. Ein weiblicher Arzt, Madame Sarraute, geborene Gaches, ist zum Assistenz-Arzt an der Großen Oper in Paris ernannt worden. Es üben jetzt neun Frauen in Paris befugterweise die Heilkunde aus. Fünf derselben haben den Titel eines Doktors der Medizin erworben. Eine von ihnen ist Spezialistin für Gehirnleiden.

(Gladstone und sein Gärtner.) Aus Hawarden schreibt man: Mr. Gladstone ist nicht der Mann, sich durch Witterungs-umbilden in seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Holzfällen, stören zu lassen. Als er am 26. d. zu einem Baume kam, den er schon seit einigen Tagen gearbeitet hatte, bemerkte er in der Rinde desselben mit großen Buchstaben den Namen „Salisbury“ eingegraben. Er rief den Gärtner herbei und dieser gestand, daß er es war, welcher auf diese Weise seine politische Meinung kundgegeben habe. Mr. Gladstone sagte, auf den Baum und die Inschrift hinweisend: „Der fällt von selbst, meine Art ist an schwerere Arbeit gewöhnt.“

(Ein non plus ultra von Geizhals.) Unlängst starb in Straßburg der vom Hausknecht zum halben Millionär emporgewommene Privatier J. Sein Geiz ging, obwohl er kinderlos war, so weit, daß er beim Herannahen seines Todes sich beeilte, seine Wohnung zu künden, um die Miethe seinen Erben zu ersparen. Weiter kann man die Methode in der Uebung der Sparjamkeit nicht wohl treiben.

Autorisirte Uebersetzung.]

Nachdruck verboten.

Die Hingeschiedene.

31.] Roman nach dem Französischen des

Octave Feuillet.

Dritter Theil.

4.

Sei sagt mit Recht, daß die einzige Liebe desselben Mannes zur selben Frau, und vice versa, eine wider-natürliche Absurdität ist. Es ist gewiß, daß bloß der spirituellste Glaube die eheliche Treue zu verewigen vermag, aus dem Grunde, weil er in der Ehe nicht allein die vorübergehende Verbindung zweier Körper und zweier Geister weicht, sondern weil er auch zwei unsterbliche Seelen zu vereinigen meint. Auch ist es gewiß, daß zwischen zwei offenen Materialisten, wie meine Frau und ich die Ehe, da sie die religiöse Grundlage verliert, nur mehr ein soziales Uebereinkommen ist und daß es das Vernünftigste ist wenn die Gatten freundschaftlich übereinkommen, die Vortheile der Ehe zu genießen, und ihre Schattenseiten von sich zu weisen.

Nun ja, das Alles ist ja vollkommen wissenschaftlich, allein es scheint, daß die Wissenschaft nicht auf Dinge dieser Welt anwendbar ist, speziell nicht auf die Dinge moralischer Natur.

Was mich betrifft, so gestehe ich, daß ich vor vierzehn Tagen mich überredet hatte, daß die Theorien meiner Frau berechtigt seien und daß ich am besten daran thäte, den Pakt gegenseitiger Unabhängigkeit anzunehmen, welchen sie mir angeboten hatte. Als ich aber den Mund öffnete, um ihr meinen Entschluß mitzutheilen, da blieben mir die Worte in der Kehle stecken, da ich trotz aller Logik fühlte, daß ich eine feige Infamie zu begehen im Begriffe sei. Es gibt entschieden einige Vorurtheile, welche ich nie ablegen werde, und ich werde in gewissen Beziehungen stets ein schwacher Geist bleiben.

Es fand also gestern Abend bei der Herzogin eine Theatervorstellung statt, welche aus lebenden Bildern bestand, und bei welchen meine Frau mehrere Rollen spielen sollte. Ihre skulpturale Schönheit ist für diese Art Schauspielungen wunderbar geeignet.

Ich begleite sie nicht mehr so eifrig wie früher in Gesellschaft, aber ich thue es noch häufig genug, um den Anstand zu wahren, so wie mich auf dem Laufenden zu halten. Seit der Warnung, die sie mir hatte zu Theil werden lassen, konnte ich nicht mehr daran zweifeln, daß sie eine Liebhaberei im Kopfe habe, und ich befahte mich mit leichtbegreiflichem Interesse damit, den Gegenstand derselben kennen zu lernen.

Das fiel mir nicht schwer. Meine Frau, die mich stark verliebt in sich sah und mich in Folge dessen ziemlich verachtet, hat nicht geglaubt, sich vor mir Zwang antun zu sollen.

Es gibt in einer der in Paris residirenden Bot-schaften einen jungen Fürsten von auffallender Schönheit, dessen Aufmerksamkeit der Frau von Baudricourt gegenüber seit einiger Zeit für Niemanden mehr ein Geheimniß sind. Die Begegnungen im Bois, im Theater, auf dem Ball und selbst an seinem eigenen Tische waren zu häufig, um selbst dem Auge eines Gatten zu entgehen.

Nichtsdestoweniger blieben die Dinge, insofern ich dies zu beurtheilen vermag, innerhalb der Grenzen der Kofetterie. Ich muß sagen, daß ich den Fürsten nicht liebe. Abgesehen von jedem Eifersuchtsgeföhle mißfällt er mir; er ist ein großer, brauner Mann, mit großen Augen, langen zurückfallendem Schnurrbart, auf welchen er besonders stolz zu sein scheint; er zeigt seine Zähne gleich wie Balletkünstlerinnen in ewigem Lächeln. Seine Befriedigung mit sich selbst ist unbestreitbar.

Der Fürst figurirte in mehreren Tableaux, in welchen sein schönes Aeußere, seine prächtigen Kostüme und seine blendenden Zähne unter seinem schwarzen Schnurrbart sensationellen Erfolg hatten. Schließlich erschien er mit meiner Frau in einer Gruppe von zwei Personen, Judith und Holofernes darstellend. In dem Augenblicke, wo der Vorhang in die Höhe ging, hielt Judith ihr Schwert in der einen Hand, während sie die andere auf das Lager Holofernes lehnte und sich über ihn bückte, um, ehe sie dreinschlug, sich zu versichern, daß er schlafe. Sie waren Beide wahrhaftig sehr schön in dieser Situation: meine Frau, die ihre weiße Hand auf die als Bettdecke dienende Färbhaut hingestreckt und ihre großen, wilden Augen auf das Gesicht ihres Opfers geheftet; der Fürst, die Lippen halb geöffnet durch das Lächeln in einem süßen Traume, mit seinen Goldscheiben in den Ohren und seinem nach assyrischer Art geflochtenen Barre.

Das Tableau mußte wiederholt werden.

Ich befand mich zwischen den Coulissen, wo ich die Funktionen eines Regisseurs versah. Von diesem privilegierten Platze aus glaubte ich mit Recht oder mit Unrecht zu bemerken, daß in dem Augenblicke, in welchem der Vorhang fiel, die Gesichter Judiths und Holofernes, welche schon im Laufe des Tableaus sich einander ziemlich genähert hatten, sich noch mehr näherten.

Ich hatte eine Minute darauf das Glück, dem Fürsten einen kleinen Dienst zu erweisen. Es handelte sich darum, ihm dabei behilflich zu sein, sich seines assyrischen Bartes zu entledigen, welchen er mittelst eines sehr komplizirten Schnurapparates hatte befestigen müssen.

Ich ergriff dienstfertig eine Scheere und schnitt die Schnur entzwei, zugleich aber beging ich in meiner Zerstretheit die Ungeschicklichkeit, ihm die eine Hälfte des langen Bartes abzuschneiden. Ich entschuldigte mich natürlich sofort. Allein er sah gar so niedlich aus mit dem halben Schnurrbart, der ihm blieb, daß ich mich nicht enthalten konnte, in meine Entschuldigung ein herzliches Lachen zu mengen. Er acceptirte die Entschuldigung nicht.

Wir haben uns heute Morgens in Meudon geschlagen und ich habe ihm einen Degenstich verjett, der ihm die Schulter durchbohrte.

Das Abenteuer unterhielt das Publikum sehr und schien meine Frau ein wenig einzuschüchtern.

10. April.

Nichts Neues. Noch immer das nämliche Verhältniß. Meine Frau sinnt mit beunruhigender Stille auf Nach. Sie wirft mir während unserer Mahlzeiten zu Zweien Blicke zu, welche durchaus nicht zärtlich sind. Aber ich kümmerge mich wenig darum und bewahre, hauptsächlich vor ihr, meinen Gleichmuth. Denn die Wahrheit zu gestehen, auch ich liebe sie nicht mehr. Ihr pedantischer Egoismus, ihre offen eingestandene Immoralität haben für mich etwas Abstoßendes, das ihr jede weiblich Anmuth raubt.

Im Uebrigen bereitet sie mir mit ihren zügellosen Leidenschaften, ihrer schrankenlosen Neugierde und ihrem übermäßigen Dilettantismus, ich bin dessen überzeugt, tausend interessante Ueberraschungen vor, vor welchen mein Degen mich nicht immer schützen wird. Ich sehe sie jetzt mit einem Ruffen sehr vertraut thun, von dem man nicht das Beste spricht. Man muß zugeben, daß ich eine glückliche Idee hatte, als ich diesem Geschöpfe meine Ruhe, meinen Namen und meine Ehre anvertraute!

Balmouliers, 20. April.

Unter dem Vorwande einiger dringender Reparaturen bin ich auf eine Woche nach Balmouliers gekommen, um hier etwas reine Luft zu atmen.

Auf meine Anordnung hat man das Zimmer Miettens seit dem Tage, an welchem sie aus demselben

in ihrem Sarge herausgenommen ist, verschlossen und versiegelt gehalten.

Ich habe es heute zum ersten Mal wieder aufgesucht. Ich habe darin noch den Duft ihres Lieblingsparfüms wiedergefunden. . . Arme Miette! warum konnte ich nicht, wie Du es so innig wünschtest, mein armes, theures Kind, diesen Glauben theilen und mich dem Leben des Friedens und der Rechtchaffenheit zugefellen, welches Du träumtest! — Neben dem Leben, welches ich heute führe, erscheint daselbe mir wie ein Paradies.

Welch garstige Szene in diesem Zimmer! . . . welche Erinnerung! . . . Ich sehe noch den letzten Blick, den sie auf mich bestete, fast ein Blick des Entsetzens! . . . Wie rasch sie gestorben ist! . . . Und die Bestürzung dieses unglücklichen Talbeaus!

Ich habe dieses Zimmer für mich genommen. Aber ich bleibe nur kurze Zeit hier. Ich gedenke mich auf einige Tage nach Baraville zu begeben. Ich fühle das Bedürfnis, meine Tochter zu sehen. Ich muß ihr theures Engelsgesicht sehen.

Balmouliers, 22. April.

Wie hat sich die Welt seit meiner Kindheit, und selbst seit meiner Jugend geändert! Welch wunderbare Veränderung in so kurzer Zeit in der moralischen Umgebung, in welcher wir athmen! . . . Wir waren damals durchdrungen von dem Gedanken an Gott, an einen gerechten, aber wohlwollenden und väterlichen Gott. Wir lebten wahrhaftig unter seinen Augen. Wie unter den Augen eines Vaters, mit Furcht und Respekt, aber mit Vertrauen. . . Wir fühlten uns aufrechtgehalten durch seine unsichtbare, aber sichere Gegenwart. Wir sprachen zu ihm und es schien uns, als ob er uns antwortete. . . Nun fühlen wir uns allein und wie verlassen im unermesslichen Weltall. . . Wir leben in einer harten, wilden, gefährlichen Welt, in welcher der Kampf um das Dasein das einzige und grausame Gesetz ist, in welcher wir nur noch entseffelte Elemente sind, die einander mit wildem, erbarmungslosem Egoismus bekämpfen, ohne Hoffnung auf eine endliche Gerechtigkeit. . . Und über uns nichts mehr. . . oder Schlimmeres als Nichts — eine gleichgültige, ironische und barbarische Gottheit. . . an Stelle des gütigen Gottes unserer glücklichen Jugend!

Balmouliers, 23. April.

Die Mutter Miettens, Frau von Courtheuse, war lange leidend; eine Depesche, die man mir verspätet nachschickt, zeigt mir ihren Tod an.

Ich fahre nach Baraville. Ich kann meine Tochter nicht mehr dort lassen. Die einzige Person ihrer Familie, welche dort unten bleibt, ist ihre alte Großtante, Fräulein Baraville, die jetzt wieder Kind geworden ist.

Meine Tochter ist jetzt zehn Jahre alt, ich kann sie nicht der Fürsorge von Diensthenten überlassen. Ich bin entschlossen, sie mitzunehmen, entweder um sie bei mir zu halten und zu erziehen, oder aber, um sie in ein Pariser Pensionat oder Kloster zu geben. Ich werde mich diesbezüglich mit ihrem Großvater, dem Bischof, besprechen. Die Anwesenheit des Kindes wird mir Vieles ertragen helfen.

Baraville, 27. April.

Einen Augenblick ist mir in dem Zimmer, in welchem ich mich vor drei Tagen mit dem Schatten der armen Hingeschiedenen einschloß, ein entsetzlicher Gedanke gekommen. . . aber ich hatte ihn als eine Ausgeburt des Wahnsinns verschucht. . . Und nun wird diese Ausgeburt des Wahnsinns zur Wirklichkeit.

Soll ich es niederschreiben? . . . ja, ich will es niederschreiben. . . Ich muß es, denn von diesem Augenblicke an ist dieses Tagebuch, welches so heiter begonnen, nichts weiter als ein Testament; wenn ich sterbe, so soll dieses Geheimniß nicht mit sterben.

(Fortsetzung folgt.)

1885 die 64. Auszeichnung: Silberne Preismedaille der hygienischen Weltausstellung zu Nizza.

Bewährte Heilkraft!

Seit 40 Jahren sind die von mir erfundenen Malz-Extrakt-Heilmittel-Präparate allein für jede Haushaltung werthvoll.

Dankfagungen an den Erfinder!

Viele Tausende Heilungen nachgewiesen durch Erklärung der höchsten Stände auf Malzextrakt-Chokolade, Malzextraktbier.

Seit 40 Jahren hat für die medizinische Welt eine neue Aera begonnen. Das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade, die Brust-Malzbonbons die viele Hunderttausende von Kranken von Brust-, Schwindel, allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, nervösem Zustand, Schwindlicht geheilt haben und jetzt auf der ganzen Welt in 27,000 Niederlagen verbreitet sind, sind eine Erfindung des Johann Hoff in Wien, Bräumerstraße 8, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, deren Leibärzte dieselben zur Konservierung der Gesundheit verordnet haben.

Dankfagungen.

Von lebensbedrohender Körperschwäche gerettet durch Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

St. Georgen (Ob-Murau). — Da diese so ausgezeichnete Erfindung des Malzextrakt-Gesundheitsbieres meine Mutter, möchte sagen, vom Tode gerettet hat, so konnte ich mit voller Kraft vor der hierortigen Gemeinde auftreten und den Leidenden jene Heilmittel aus eigener und vollkommener Ueberzeugung empfehlen.

Josef Stief, Oberlehrer.

Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und einige Beutel Malzbonbons à 60 fr.

Auch Seine Majestät der König von Griechenland, Georgios, beehrte den Fabrikanten Johann Hoff, Erfinder der Malzextrakt-Heilmittel-Präparate, mit einem Diplom, das er mit dem Motive als Anerkennung des vorzüglichsten Malzextraktes zuwendete.

Fürstliches Dankfagungen.

Ich erachte es als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit, an der Verbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate mitzuwirken.

Endwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein (München).

Fürstliche Anerkennung.

Herr Kammerherr Ritter von Oppen-Schillen in Düsseldorf per Utinen war sehr glücklich über den sehr guten Heilerfolg des Johann Hoff'schen Malzextraktes. Es hat — erklärt er — wahrhaft Wunder gethan und verlangt er eine neue große Sendung.

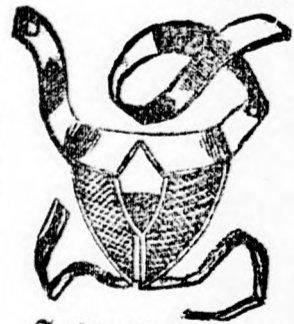
Preis des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade l. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 u. 1/4 Beutel.) Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. — Kindernähr-Malzwehl fl. 1. Ein Malzbad 80 u. 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

JOHANN HOFF'S

Sitzale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Ferner auch zu haben bei J. v. Zörst, Apotheker, Königsgasse 12.

Von Sr. kais. und königl. Majestät Österreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.



Suspensorium,

aus Gummilatt mit oder ohne Feder, von 40 fr bis 3 fl. Für Herren sehr empfehlenswerth. Viel Gebunden, Reithosen und der Arbeiterschuhe unbedingt nöthig. Schützt gegen jeden Unterleibsschaden.



Herren- u. Damenbruchband mit Bruch-Schützer

aus Gummi mit oder ohne Feder, von 3 bis 6 fl. Das von Sr. Majestät privilegierte Keleti's Bruchband schützt selbst den veralteten Bruch gegen Hinausdringen. Einseitig 8 fl. Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten ist? und Maß des Hüftumfangs.



Rücken-Geradehalter

gegen nachlässigen oder unformigen Oberkörper. Preis 6 fl. Gegen erhöhten oder gebogenen Rücken von 12 bis 24 fl. Bei Bestellung sind die Breite und Länge des Rückens und Umfang des Oberkörpers (unter den Armen gemessen) anzugeben.

J. KELETI, k. königl. priv. Bandagen- (Bruchband-) und Kronprinz Rudolf's (Herren-)Gasse 17 (im Serbitengebäude).

Allen ausländischen Präparaten vorzuziehen sind die bereits sich beim ungarischen Publikum des besten Rufes und steigender Verbreitung — trotz riesenhafter Rellame ausländischer Pillenfabrikanten — erfreuenden, in hunderttausend Fällen durch zehn Jahre bestens erprobten und nach langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande, nur aus Kräutern-Extrakten zusammengestellten

Karpathen-Gesundheits-Pillen,

welche sicher, ohne jede nachtheiligen Folgen, nicht draßlich, sondern schmerzlos wirken, bei Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselfieber, Goldader, Hautausschlägen und Gelbsucht, Ersatz für Bitterwässer, welche wässerigen Stuhlgang bereiten.

Eine Schachtel kostet 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05.

DEPOTS

in Budapest beim Apotheker Karl Pataty, vis-à-vis dem Neugebäude; in Preßburg beim Apotheker Felix Bistony; in Debreczin beim Apotheker Stephan Mihalicz; in Keesemet beim Apotheker Johann Molnar; in Szegedin beim Apotheker Albert Kovacs; in Temesvár beim Apotheker Stefan Zarczay.

Neueste Dankfagungen!

Euer Wohlgeboren! Auf Ihre vorzüglichen, bei mir wunderbar wirkenden Gesundheitspillen bin ich so gewöhnt, daß ich ohne dieselben nicht leben kann. Bitte für mich und meine Bekannten 6 Rollen zu senden. Jolyom-Epöcs, am 22. März 1885.

Ludwig Rath.

Hochgeachteter Herr! Seien Sie so gütig, und schicken Sie mir wieder zwei Rollen Ihrer großartigen Pillen; dieselben wirken bei mir unübertrefflich so daß ich den Allmächtigen bitte, er möge Sie noch lange Jahre zum Wohle der lebenden Menschheit erhalten. Galos-Peter, Biharer Kom., am 20. Febr. 1885.

Ludwig Rath.

Sehr geehrter Herr! Ihre Gesundheits-Pillen haben mir einen unbeschreiblichen Dienst erwiesen, zwei Jahre war ich gelitten, nur Ihre vorzüglichen Pillen haben mir geholfen, worfür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank darbringe für eine so wohlthätige Erfindung. Bei dieser Gelegenheit bitte ich mit vorwiegend zwei Rollen Gesundheits-Pillen zu senden. F. Garasb, am 9. April 1885.

Engel Gyula, Grundbesitzer.

Gehobener Herr Apotheker! Ich bitte von Ihren Pillen, die seit Jahren in meinem Hause ein beliebtes Hausmittel sind, zu 6 Rollen zu senden. J. v. Baraga, Berwalter.

Euer Wohlgeboren! Ich bitte mir zwei Rollen von Ihren wunderbaren Gesundheits-Pillen zuzusenden, inwiefern meine Frau schon viele Jahre an der Goldader litt u. ich von ihrer vorzüglichen Wirkung überzeugt bin. Gott segne Sie für diese Erfindung. Trefl W. s. Bodogher Kom., am 5. Januar.

S. Samuel Schäfer, Maurermeister.

Die wunderthätige Heilkraft Ihrer Blutreinigungspillen habe ich bei meinem Magenkatarrh besonders wohl genommen; indem ich für Ihre ausgezeichnete Erfindung hiermit meinen Dank ausspreche, eruche ich von den karpathischen Gesundheits-Pillen um eine Rolle, und bitte ich dieselbe mir mittelst Post-Nachnahme zu senden. Dregehnwald (Kömer Kom.), 24. Februar 1885.

Achtungsvoll Karl Stirn, Notar.

Mit aufrichtigem Danke bitte ich den Allmächtigen, er möge Ihre theueren Leben noch zahlreiche Jahre in bester Gesundheit erhalten für die Wohlthat, welche Euer Wohlgeboren durch die karpathischen Gesundheits-Pillen der Menschheit erwiesen, indem die Gesundheit durch die Einnahme dieser Pillen in normalen Zustand kommt und auf diese Weise auch das Leben verlängert wird. In meinem und im Namen meiner Pfandkinder dankend verbleibe ich mit Achtung. Stübliche (Unger Komitat), 24. Februar 1885.

Anton Miklos, Lehrer.

Euer Wohlgeboren! Ihre Pillen wirken wirklich Wunder. Der heftigen Bewöhrern Katharina Suwaczek, welche in Folge von furchtbaren Krämpfen dem Tode nahe war, wurden bei Einnahme dieser heilbringenden Arznei einige Pillen eingegeben. In kurzer Zeit hörten die Krämpfe auf und zum Glücke des ganzen Ortes ging sie den andern Tag bereits ihren häuslichen Verrichtungen nach. Trencsine-Tepla, am 20. Mai 1885.

Anton Miklos, Lehrer.

Euer Wohlgeboren! Die Probe der Gesundheits-Pillen war für mich sehr gut; ich und mein Weib sind von sechs Schachteln gesund worden, wo ich nicht beachtet habe, daß ich gesund werden kann. 14 Jahre leide ich am Magen und nie habe ich Hilfe geholt, nur bloß von Ihren Pillen. Für Amächtige möge Sie zum Wohle der Menschheit jetzt meinen höchsten Dank, nur Sie haben mich noch lange Jahre erhalten. Wie ich mich ein bißchen nicht gefittet hat, was Magenbeschwerden sind und jede Krankheit medel mit und meine jetzt bin ich befreit davon. Bitte gleich wieder 1 Rolle mit 6 Schachteln auf meine Adresse zu senden, ich, so lernt man solche Gottesgaben schätzen. Morovics, Eyrmen, am 11. Januar 1885.

Franz Toppler, Tischlermeister.

Hochgeachteter Herr Apotheker! Ich bin Ihnen der größten Dank schuldig für Ihre ausgezeichneten Pillen, welche meine Frau von der Goldader befreit haben und auch vielen Anderen geholfen, denen ich sie rekommandirt habe. Darum bitte ich Sie, gütigst zwei Rollen von Ihren Karpathen-Pillen pr. Nachnahme zu schicken. Arab, am 11. Februar 1885.

Josef Klingner (Hotel Kreuz).

Hochgeachteter Herr Apotheker! Seien Sie so freundlich, senden Sie mir von Ihren legendären Pillen vier Rollen, die mir bei jedemmaligem Einnehmen frisches Leben einimpfen. Gott segne Sie für diese Wohlthat. Ondob, am 26. Februar 1885.

Matthias Tesl, Schuhmachermeister.

Im Informativtheile eines Budapestter Blattes las ich über Ihre Pillen, und ich muß ausdrücklich gestehen, ich hatte wenig Zutrauen zu denselben; ich dachte mir nämlich, wenn dieselben für bestimmte Krankheiten von so ausgezeichnete Wirkung wären, dann gebe es sehr wenig Kranke. Aber ich muß meiner großen Freude gestehen, daß Ihre Karpathen-Gesundheits-Pillen wirklich von außerordentlicher Wirkung sind, denn von meinem unangenehmen täglichen Kopfschwindel bin ich durch dieselben schon nach 5 Tagen befreit worden, und so kann ich meine Gesundheit nur Ihren wunderthätigen Pillen verdanken, die rasche Herstellung des kostbaren Gutes, dessen sich der Mensch auf Erden erfreuen kann. — Empfangen Sie deshalb meinen wärmsten Dank. Zugleich richte ich die Bitte, mir drei Rollen der legendären Karpathen-Gesundheits-Pillen mittelst Post-Nachnahme zu senden. — August-Majmajor. I. P. T. Csége 28. Februar 1885 Achtungsvoll Albert Hiltner, Kaufman.

Wollen mir sechs Schachteln von Ihren ausgezeichneten blutreinigenden Gesundheits-Pillen sofort senden. Wacs-Brestöcs, am 23. August 1885.

W. Thiel, Postmeister.

Mit heutiger Post eruche mir achtzehn Schachteln Gesundheits-Pillen zu übersenden, da dieselben für den Magen sehr gesund sind. Deutsch-Balassa, am 16. September 1885.

Peter Schlagetter, Deconom.

Erlaube mir, Sie um zwölf Schachteln Ihrer so ausgezeichneten Pillen zu bitten, ferner danke ich Ihnen für die letzte Sendung und erwarte mit Sehnsucht die heute bestellte. Aufsee, Steiermark, am 8. September 1885.

Ludwig Mach.

Wollen G. W. meinen herzlichsten Dank für Ihre vorzüglichsten Pillen entgegennehmen. Sehr viel Geld habe ich schon für ausländische Medikamente ausgegeben und selbst die vielgepriesenen haben mir nicht geholfen, doch die Ihrigen haben mir meine Gesundheit zurückgegeben. Bitte wieder um 12 Schachteln Gesundheits-Pillen und 2 Schachteln Katarrh-Pillen. Budapest, am 29. Juli 1885.

Matthias Baraga, 2. Schiffskapitän.

Ich habe mir schon öfters Ihre Pillen kommen lassen und da ich mich überzeugt habe, daß sie wirklich das leisten, was sie versprechen, so dürfen dieselben in meiner Familie nicht ausgehen, deshalb bitte um zwölf Schachteln. Gaja-Bácska, am 5. Oktober 1885.

Dobh Gyöbor.

Hochgeachteter Herr! Bitte um zwölf Schachteln Gesundheits-Pillen und eine Schachtel Katarrh-Pillen, zugleich danke ich Ihnen für die wunderthätige heilsame Wirkung Ihrer Hausmittel, der Amächtige möge Sie zum Wohle der Menschheit noch lange Jahre erhalten. Wie ich mich ein bißchen nicht gefittet hat, was Magenbeschwerden sind und jede Krankheit medel mit und meine jetzt bin ich befreit davon. Bitte gleich wieder 1 Rolle mit 6 Schachteln auf meine Adresse zu senden, ich, so lernt man solche Gottesgaben schätzen. Gaja-Bácska, am 3. Oktober 1885.

J. G. Császár, Förker.

G. W. Bitte um zwölf Schachteln Gesundheits-Pillen, ebenso danke ich Ihnen herzlich für die vorzüglichste verlässliche Wirkung derselben. Krivica, Galizien, am 24. September 1885.

Karoline Wodarska.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à Fl. — 80 Fl. 1 60 und Fl. 3 —

Burk's Eisen-China-Wein, wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à Fl. — 80, Fl. 1. 60 u. Fl. 3. 30

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung. Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in der Hauptniederlage: Apoth. Jof. v. Zörst. 12158

Seltener Gelegenheitskauf.
Gegründet 1866.



Ich erlaube mir, das geehrte Publikum höflich zu verständigen, daß ich mein reich assortirtes Lager von **Holz- u. Sitz-Möbeln**, eigenes Erzeugniß, bestehend aus Schlaf-, Speise- und Empfangszimmer, so auch Salon-Einrichtungen und Phantasie-Möbelstücke, Alles nach neuester Fagon, wegen allzugroßer Ueberhäufung zu jedem annehmbaren Preis verkaufe.

Kardos D., Tapezierer und Dekorateur, Andrássy-ut 13.

Illustrirte Preiscurante werden auf Verlangen gratis und franco zugewendet.

CHR. LORENZ, Hoflieferant
Samen- u. Pflanzenhandlung in Erfurt



versendet auf postfreies Verlangen gratis und franco sein illustirtes Hauptverzeichnis, enthaltend alle Gattungen von Gemüso- u. Blumensamen, Feld-, Gras- u. Gehölz-Samereien, sowie Pflanzen für Warmhaus, Kalthaus (Cacteen) und Freiland, (alte berühmte Nelkensammlung.) Ziergehölze, Rosen, Obstbäume, Fruchtsträucher, Heckenpflanzen u. s. w., Gartengeräthe und einen vollständigen Garten-, Arbeits- und Insekten-Kalender.

Streng reelle Bedienung.
Billige Preise.

CHR. LORENZ in ERFURT
Etabliert 1834.
Lieferant der meisten in- u. ausländischen Höfe.

COGNAC.
Graf Stefan Keglevich,
Promotorer Cognac- und Cognac-Sprit-Fabrik.



General-Representant:
Arnold Gombó,
Rudolf-rakpart 7.

Die anerkannt exquisiten Produkte dieser Fabrik sind in Original-Flaschen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, bei nachstehenden Budapester Firmen erhältlich:

Bieber Antal, VII., Kerepesi-ut 6.
Borovitz Adolf, VI., Lázár-uteza 3.
Brazay Kálmán, IV., Muzeum-körut 23.
Fanta Károly, V., Fűrész-uteza 5.
Frehner József, V., Harminczad-u.
Füspök Ferencz, V., Ferencz-József-rakpart.
Halbauer testvérek, VII., Királyuteza 9.
Kertész József, VI., Andrássy út 19.
Oberrecht Ferencz, IV., Muzeumkörut 11.
Schwarz Sándor, II., Corvin tér 8.
Szalády Antal, VI., Andrássy út 86.
Wagner András, V., Arpad-uteza 6.
Wertheimer és Frankl, V., 3 korona-uteza.

Jene Firmen — auch die der Provinz — welche einen Verschleiß zu übernehmen wünschen, belieben sich an die General-Representant zu wenden.
12143

Bisenius
Wien,
I., Niermeggasse 14.

Billigste Quelle der Monarchie in prachtvollen Cotillon-Dreien per 10 Stück 10 fr., 15 fr., 20 fr., 25 fr., 30 fr., 40 fr. und höher. Neueste Cotillon-Douren zu 75 fr., fl. 1.20, fl. 2.20 und theurer. Masken-Kostüme aus Papier mit Leinwandnähten für Herren oder Damen fl. 1.50. Stoff-Kostüme von fl. 4.30 aufwärts. Gesichtsmasken von 6 fr. per Stück aufwärts, original; sonstige Kopfbedeckungen per Stück 5 fr., 7 fr., 10 fr., 12 fr. und aufwärts. Reizende Cotillon-Bouquets von künstlichen Blumen, per Stück 4 fr. und 11 fr., von Edelweiß und Alpenrosen 13 fr. und höher. Anerkannt geschmackvollste Ausführung von Ball-Decorationen, Leibankast von Perlenkugeln, Tafeltischen, Cesseln und allen edelstehenden Decorations-Gegenständen. — Preislisten gratis. 12118

NB. Bitte zu beachten, daß ich nirgends eine Filiale besitze.



FRAUENSCHÖNHEIT.

Die Glycerin-Schönheitsmilch von Professor Glycerin gibt der Haut augensichtlich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein ganzes blendend weißes, inwendig frisches Colorit, heilt sofort Sommersprossen, Leber- wie alle anderen Gesichtsflecken, Pusteln, Miliefflecken, glättet gänzlich alle Narben, Wunden, Falten und Runzeln, ohne Unterschied des Alters. Große Flasche zur ganzen Kur fl. 1.50.

Schwächlichen Frauen u. Mädchen, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, verleiht der weltberühmte Balsam Serravallo von Professor Alf. Serravallo schon nach sehr kurzem Gebrauche erwünschte Körperfülle, gestärkt Brust und Arme voll, rund und uppig, gibt natürlichen Stribreiz und Anmut, verleiht jede Gestalt der erwähnten Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. Große Original-Flasche fl. 1.75.

Haarbalsam (giftfrei) von Professor Vepfert, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergrauten, verleiht die Schuppen, heilt Haarausfall, heilt die Jugendgehaube wiederzugeben, gibt demselben einen sammtartigen Glanz. Große Original-Flasche fl. 2.

Haupt-Depot: Parfümerie: Hygienique, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 1a. Depot in Pest: bei Jos. v. Szécs. Apotheker. — Briefliche Aufträge werden prompt u. bisfret auszuführen.

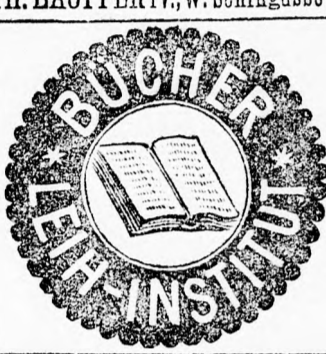
Beste und stärkste Manneskraft.
Impotenz

Sichere Hilfe!!!

Mittels k. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jeder vollkommen ohne Folgen sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbemerkbarer Kur. — Atteste hervor. Prof. u. mediz. Fachschriften, wärmste ärztl. Empfehlungen u. tausende Dank-schreiben rühmt Geheilte rathen interesselos jedem Leidenden die sofort Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Er-folge garantiert. Komplet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichen Gutachten fl. 3.50. Distrikt-Postvertrieb. Inhalt und Vererber nicht ermittelbar.
K. k. priv. Carbon-Douche-Depot, 1141

Dr. Carl Altmann,
Wien,
VI., Gumpendorferstr. 95.

BUCHER
LEHRE INSANIRN



Zweiggeschäft: K. O. STOLPS Nachfolger.
IV., Waitznergasse 10 im Hofe.

Jedes Böhnerauge,
Sornhaut und Warg, wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen mit dem einmündlich bekannten, allein echten Mad-lauer'schen Spezialmittel gegen Böhneraugen sicher u. schmerzlos beseitigt, stattdem mit Flasche und Pinzel 50 fr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen ver-lange man aber ausdrücklich nur das allein echte Madlauer'sche Böhneraugenmittel aus der „Rothen Apotheke“ in Pest. Prämirt mit der goldenen Medaille.

In Budapest bei Apotheker Hof. v. Szécs, Königs-gasse, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten Fer-dinand Neruda, Pillis und Dettlisch. 8096

Billard-Fabrik
Adolf Tölsner,
Wien, 5. Bez., Rampen-dorfgasse 7, empfiehlt seine k. k. auschl. pr. Wendebillards für Regels- u. Carambolspiel (auf beiden Seiten mit Mar-morplatte) Preiscurante gratis und franco.

Schönheit der Büste,
natürliche Formenfülle, wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich anerkannt schnell u. vollkommen unschädlich her J. Penster Raubach, Anstalts-director in Basel-Sünning-en, Schweiz. Einleitend Näh. gratis und franco. Briefe hierher 10 fr. 12274

Nur „Nichters Pain-Expeller“ mit Anker



ist echt und das Prä-parat, durch welches die bekannnten überausenden Seilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Haus-mittel ist zum Preise von 40 und 70 fr. in den meisten Apotheken vorräthig. Haupt-Depot: Apotheke zum „Gol-denen Löwen“, Prag, Altstadt. 10678

Vorräthig in Budapest bei Apoth. Hof. v. Szécs, Königs-gasse 12.

Keine Spielerei!
kein Schwindel, sondern reinste heilige Wahrheit!
Nur 3 Gulden
eine Taschen-Uhr.

ausgezeichnet regulirt, unter Garantie vorzüglich gehend, aus feinstem, ewig schön, glänzend bleibendem Kunst-golde, welches die echt goldene Uhr erzeugt. Jeder, der eine solche regulirte, pünktliche Uhr bestellt, bekommt mit der Uhr 3390

folgende Geschenke umsonst!

- 1 prachtvolle Kunstgold-Uhrkette,
- 1 kunstvolles Löwentopf-Anhängel,
- 1 mit Edelsteinen besetzte Ring,
- 1 Paar hochfeine Ohrgelänge,
- 1 reizend schönes Federweiser.

Es soll Niemand zweifeln!
denn ich wiederhole, daß dies keine Spielerei, kein Schwindel ist, sondern reinste, heiligste Wahrheit, und es soll sich Jedermann beeilen, so lange der kleine Vor-rath reicht, diese Uhren zu bestellen. Die Versendung geschieht gegen Postnachnahme durch

Taschenuhren-Versendung
WIEN,
Fekete, v., Wehrgasse 13 J.

Fieber- u. Magentropfen

sind ein bewährtes Mittel gegen Magenkatarrh, heilen das Wechselstieber zugleich, heilen Magen- und Gedärme-Krankheiten, Leibesverstopfung, Appetitlosigkeit, den Magenkrampf, Kolik, Diarrhöe und Brechreiz.

Die Fieber- und Magentropfen sind ein allein sicheres Mittel gegen oben angeführte Krankheiten.

Die Tropfen sind nur dann echt, wenn selbe mit meiner Stampiglie versehen sind. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung kostet fl. 1.20. 12092

Zu beziehen von **H. Terfanyághy Rálmán's** Apotheke „zur heiligen Elisabeth“, 7. Bezirk, Ecke Wesselényi- und Kertészuteza.

Zur Faschings-Saison!



Wer die besten Hand-schuhe kaufen will, wende sich an

F. SPITZ,
Handschuhfabrikant,
Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatbanergasse Nr. 18, im alten Universitätsgebäude.

Glacéhandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 fr. die feinsten.

Herren Glacéhandschuhe m. Patent-Verschluß v. 85 fr. aufw.

Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufw.

4Knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts.

6 " " " fl. 1.20 "

8 " " " fl. 1.45 "

Patent Hundleder für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten.

Herren- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts.

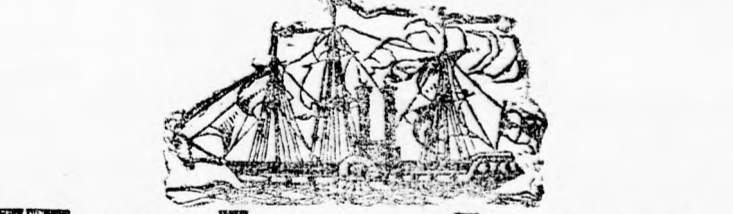
Die feinsten Spezialitäten in Leder und Seidenhand-schuhen einzig und allein bei mir zu haben.

Seidenhandschuhe von fl. 1.20 aufwärts.

Bestellungen per Nachnahme werden prompt effectuirt. Bei Handschuhen bitte die Nummer anzugeben.

F. Spitz, Handschuhfabrikant.
Dorotheagasse 3 oder Hatbanergasse Nr. 18.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft



Kundmachung.

Am 1. Februar beginnen die Lokalfahrten zwischen Pfarrkirche-Altöfen und Budapest-Promontor in folgender Weise:

Vor der Pfarrkirche nach Altöfen mit Verührung von Leopoldstadt, Bombenplatz, stündlich zu den halben Stunden von halb 7 Uhr Früh bis halb 7 Uhr Abends.

Von Altöfen zur Pfarrkirche, mit Verührung von Bombenplatz, Leopoldstadt, stündlich zu den ganzen Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

Von der Pfarrkirche nach Promontor um 6 Uhr, 7.30, 10.30 Vormittags, um 2, 4 und 5.30 Nachmittags.

Von Promontor nach Budapest (Pfarrkirche) 6.30, 8, 11 Uhr Vormittags und 2.30, 4.30, 6 Uhr Nachmittags.

Budapest, am 28. Januar 1886.

Die Verkehrs-Direktion.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, in garantirt 40 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Duz. Damen-Spezialitäten, Safety Sponges Duz. fl. 1, 2-3. **Bell porous** neuestes Damen-Schubmittel 4 fl. 1, 2. Brustbänder 4 fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte fl. 1 per Stück. Hautsant-Selbst-Klystierspritze mit fern-wirktem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Klystierpumpen mit Gummi-Artikel versehen distrikt Leopold Feitel, Wien, I., Hauptstrasse 63. Allein. Pariser Vertretung f. Defor. in garn. Vor-sicht gegen Annoncen, die vorliegen in Paris e i g n e Fabrik zu haben.